



Ms-133,FCv



O. 3. 133

Sheet 4 Item 45

fol. 1. 13/9
9/7
+17

4 Item 45

W. HEFFER & SONS LTD.
SIDNEY ST., CAMBRIDGE

22.10.46.

Sagt man nicht so dem, man
sagte es, was man richtig
beschreiben kann? Und kann
man das von den eigenen Ge-
danken sagen?

Wenn einer die Worte hat
den "Ausdruck" des Gedankens,
die "Beschreibung" des Gedankens
nennen will, frage er sich, wie
man einen Fisch beschreiben,
+ wie man die eigenen Gedanken
beschreiben kann. Und das heißt
nur: er möge ^{es sehen} zusehen, wie man
~~beschreibt~~ die Beschreibung eines
Fisches + wie man die ^{Beschreibung} Gedanken
als richtig oder falsch bewertet;
er möge also ^{diese} ~~die~~ Sprachspiele
in allen ihren Erscheinungen
ins Auge fassen. // in allen
ihren Situationen ins Auge fassen. //

23.10.

Philosophische Zweifel, wie Blumen.
Der Eine hat von dieser ^{Art} ~~Blume~~ ^{umr} ein

schwa
den Ausd
Paraphr
haben
heit.
die eig
Exemp
schon
//, der
denken
Eräfte
sie p
heit. //

S Der
als K
nicht
oder w
änder
Jed
und)
gegen
gegen
aber
Lafur

22.10.46.

man
hat
Bäume
in Ge.

Art
Bäume,
Baum
wie
wie
daneben
we
auf eine
Gedanken
teilt;
spiele
muse
ellen
lassen //

23.10.

Bäume.
ein

schwaches, kümmerliches Exemplar,
der Andre ein schön ausgebildetes,
kräftiges. ~~Das~~ ^{Ein} Philosoph züchtet viele
Arten, + zu besonderer Größe + Schön-
heit. // Der Erste hat nur eine Blüte, +
die ein ^{schwaches} schwaches, kümmerliches
Exemplar, der Andre ^{ein von verschiedenen Arten} hat ~~kräftige~~
schön ausgebildete, kräftige Exemplare.
//, der Andre hat sie von verschie-
denen Arten' + schön ausgebildete,
kräftige ^{Pflanzen} ~~Bäume~~. Der Philosoph züchtet
sie + zu besonderer ⁺ Stärke + Schön-
heit. //

Der Wahnsinn man kann nicht
als Krankheit ansehen. Warum
nicht als eine plötzliche - oder
oder weniger plötzliche - Charakter-
änderung?

Jeder Mensch ist (oder die meisten
sind) ein Mensch, + vielleicht
gegen die Verwandten mehr, als
gegen Andere. Hat das Fortschritt
den Grund? Ja + nein. Man kann
dafür Gründe angeben, aber sie

sind nicht forisierend. Warum soll
 ein Mensch nicht plötzlich gegen
 die Menschen viel untrouwen
 werden? Warum nicht viel ver-
 schlossener? oder liebeleer? Werde
 Menschen dies nicht auch im
 gewöhnlichen Verlauf? - Wo ist
 ihnen die Grenze zwischen Wollen
 + Können? Will ich auch trouwen.
 dem mehr mitteilen, oder darin
 ich nicht? Wenn so vieles seine
 Zeit verlieren kann, warum nicht
 alles? Wenn der Mensch auch im
 gewöhnlichen Leben verschlafen ist,
 warum soll er nicht - + vielleicht
 plötzlich - noch viel verschlafen
 werden? Und viel unzugänglich.

/ "Die Tatsache ist doch, daß
 der Mensch nur seine eigenen
 Gedanken benutzt." ("Die Tatha-
 che ist doch, daß von meinen
 eigenen Denken nur ich weiß.")
 "Und auch ich nicht". könnte
 man sagen.

S. 11
 der
 Gedank
 Planung
 verbor
 Herz
 ich es
 Tagen
 sich
 seinen
 J. der
 "Wir
 ein
 halten
 wenn
 ver
 unse
 len!"
 S. 12
 gl
 sind

in soll
 sich gegen
 welche
 del ver.
 r? werde
 h im
 wo ist
 wollen
 kimen.
 Dann
 les seine
 um nicht
 auch im
 ten ist,
 velleist
 lassen
 trefliche.
 h, das
 eigenen
 die Tata.
 meinen
 wert.")
 " könnte

IX" Die Tatsache ist doch, daß
 der Mensch nur seine eigenen
 Gedanken kennt; das ^{ist etwas}
 ihm ^{für die Andern} ^{den Andern}
^{verborgenes} ^{verborgenes} sind."

Ist das ^{es} so, wie auch mein
 Herz kloppen nur ich spüre? Ist
 es dem zu verfluchen, daß nur
 ich es fühle, weyn ich mit den
 Dagen verbunden habe, oder ist der
 Satz wie der: "Jeder fällt nur seine
 eigenen Schmerzen"?

Der Satz scheint zu sagen:
 "Wir haben, von Natur aus,
 ein Mittel Dinge geheim zu
 halten, einen Schrank in den
 niemand dringt kann, so
 verschlossen vollgültig sich
 unser Denken, z. B. + unser Füh-
 len!"

"gleich" in übertragenen Bedeu-
 tung. Es gibt keine Grenze

zwischen einer nicht-übertragenen
 + einer übertragenen Bedeutung.

/" Dem Menschen hat die Natur
 gegeben, ^{daß er} im Geheimen ~~offen~~ denken kann."

Denk dir, man sagte: "Die Natur
 hat es dem Menschen gegeben, daß
 er ~~laut~~ ^{hörbar} ~~denken~~ ^{reden} kann, aber auch
 daß er unhörbar in seinem Geiste
 reden kann." // hörbar ~~reden~~, aber

auch ~~unhörbar~~ ^{unhörbar} in sei-
 nem Geiste, ~~reden~~ ^{reden} kann." // Er kann
 das Wort des, dasselbe auf zwei
 Arten tun. (Es könnte er sichtbar
 verdauen & unsichtbar verdauen.)

Nur ist beim Reden im Geiste
 das Reden besser verfohlen als
 ein Vorfauf im Inneren des Foyers,
 sein Eardn. - Wo war es aber,
 wenn ich redete, wenn alle Au-
 dem fant wären? ^{und} Wäre da mein
 Reden nicht ebenso gut verfohlen?

"Im tiefsten Geheimnis des
 Geistes geht etwas vor sich."

Wer
 - hat
 er ged
 esjenke
 schreie
 der Vor
 bleibt
 Geheste
 Dem

S Ni
 wilems
 so ide
 schlo
 berde
 ander
 so 20
 entpog
 wasse
 worke

S Eic
 übers
 mithe
 übergleit
 belleid
 f

offenen
 den Baum.
 die Natur
 den Baum
 die Natur
 leben, das
 aber auch
 ein Gesetz
 aber
 in sei.
 Baum
 auf zwei
 sichtbar
 verdammt)
 Gesetz
 en als
 des Foyer
 es aber,
 alle Au.
 da mir
 verfolgen?
 stummis des
 sich."

Wer mir sagt, was er gedacht hat,
 - hat mir den wirklich gesagt; was
 er gedacht hat? Musste nicht das
 eigentliche gestaltliche ^{Ereignis} Geschehen unbeschrieben
schreiben bleiben? // Musste nicht
 der Vorgang im festen unbeschrieben
bleiben? // - War nicht das
Geschehen, - wovon ich in der Rede
dem Anderen nur ein Bild gebe?

✓ Niemand welt, wem und wo
wem und wo wahr, was ich denke.
 So ist es ein Vorgang zu trifft ver.
schlossen. Aber nicht in der tra.
berde erföhrt, sondern in einem
anderen Raum entsteht. (Und
so wird alles Wahrnehmung
entzogen.) - Und wie weit ist Du,
was es ist, was erföhrt? + welche
Worte es beschreiben?

24.10.

✓ Eine pointe im dem Gedicht ist
überspitzt, wenn die Verstandes
spitzen nacht zu Tage treten, nicht
überleitet beliebt vom Herzen.

Wenn ich Eihem sagt, was ich
denke, - beim ich da meinen Gedan-
 ken besser als mittels Worte ihm
 darstellen. Was als beim ich
 einen Körper + gestalt ihm nun eine
 Photographie? ~~was ist das~~

// "Dem Menschen ist es gegeben,
 der Mensch ist im Stande, in
 voller Abgeschlossenheit ^{mit sich selbst} zu
 reden; in einer Existenz, die weit
 vollkommener ist, als jede körperliche
Abgeschlossenheit." // in einer Absonderung, die
 weit vollkommener ist als die jedes
Existenz. // Wie weit ist, das
 dem N. dies gegeben ist? - weil er's
 sagt + überzeugt ist? -

Und doch sagen wir: "Ich
 würde gerne, was er jetzt bei sich
 denkt", ganz so wie wir sagen könn-
 ten: "Ich würde gerne, was er jetzt
 in sein Notizbuch schreibt". Ja man
 könnte eben das sagen + es sozusagen,
 als selbstverständlich aussehen, daß
 er bei sich ^{das} denkt, was er ins

Notizb

/ Wür
 - etwa
 popps
 den Teil
 auch
 bei der
 quers
 Wark
 von der
 zu geb

/ "Ich
 er sich
 schick
 ist das
 an dem
 was in
 vorgeh
 vorgeh
 / Ich
 einem
 heißt
 Cosoph

Notizbuch enthält.

Würden nun Leute, die regelmäßig,
- etwa durch Beobachtung des Kell-
pops eines ^{des} Fremden - seine Gedan-
ken 'lesen' könnten; würden sie
auch von den gänglichen Einsam-
keit des Gottesdienstes selbst
querzucken genügt sein? - Oder:
wäre auch er genügt, das Bild
von der 'gänglichen Abgeschlossenheit'
zu gebrauchen?

"Ich möchte wissen, worauf
er steht!" Aber nun stellt die-
selbstbar irrelevante-Frage: "Was
ist daran überhaupt Interessante,
^{an dem?} was 'in ihm' vorgeht, in seinem Geiste,
vorgeht - angenommen, daß etwas
vorgeht?" (Hals den Tempel, was in ihm vorgeht!)

Der Vergleich des Denkens mit
einem Vorgang in der Verborgen-
heit ist irreführend. // ist, in der Plu-
rosophie, irreführend. //

So irreführend, ^{etwa} unklar, wie der Vergleich des ~~Suchens~~ Suchens nach dem treffenden Ausdruck mit einem Abklopfen des Gedankens. // mit den Bemühungen dessen, der eine un~~klar~~ ~~schwer~~ ~~zu~~ ~~findende~~ sichtbare Linie ~~hinaus~~ ~~zu~~ ~~zeichnen~~ ~~will~~. //

Was uns ^{das} ~~verwirrt~~ ^{ist}, das die ~~des~~ ~~Anderen~~ Gedanken zu ^{kommen} ~~wissen~~ in einem ~~Form~~ ^{eine} logische ~~Unmöglichkeit~~ ^{ist}, in einem andern aber eine psychologische ist. // zu bemerken, von einer Seite besehen, logisch unmöglich, + von einer andern besehen, psychologisch + physikalisch unmöglich ist. //

Wenn man nicht zusagen, das diese beiden 'Unmöglichkeiten' so miteinander zusammenhängen; das die psychologische Unmöglichkeit (hier) das Bild liefert, das uns (dann) ^{zum} ~~dem~~ ~~Abzeichnen~~ des Begriffs 'denken' wird!

Pro
 schreibe
 das
 dem
 aber
 ander
 Rechen
 Test
 geordn
 Form
 denken
 mehr,
 zugeh
 der
 nicht,
 denken
 nicht
 ebenso
 die
 ein
 /
 /
 so
 wär
 kommen

wie der
 ch dem
 mit einem
 // mit der
 eine um
 Linie
 // will //

da die
 können
 werden
 Unmöglichkeit
 e psycho.
 von einer
 möglich,
 hen, psy
 unmöglich

per; das
 so
 Länge;
 Unmöglich.
 das muss
 Begriffs

/ Man kann nicht sagen, das
 schreiben ins Notizbuch, oder
 das monologische sprechen, sei
 dem ^{stimmten} Denken 'ähnlich'; wohl
 aber kann der eine Vorzug des
 andern (das Rechnen im Kopf das schriftliche
 Rechnen ^{z.B.} auf dem Papier, z.B.) für
 gewisse Zwecke ersetzen.

/ Könnte es Leute geben, die beim
 Denken immer zu sich selbst un-
 mellen, deren Denken also für andere
 zugänglich ist? — "Ja aber wir können
 das ja doch nicht wissen, ob sie
 nicht ^{anderem} ~~an sich~~ ^{an sich} denken!" — Könnte es denn aber
 nicht sein, dass ^{die Möglichkeit} dies anzunehmen,
 ebenso unlos wäre, wie anzunehmen
 die Hand eines Leute dächte, oder
 ein Bein dächte?

/ Meint man, heißt das, wenn dies
 so wäre, auch nur auf den Gedanken
 kommen, einer dächte, hätte Gedanken,

in seinem Geist verborgen?

f "Was in mir vor sich geht kann unangenehm
 sich Eines wissen; denn, was immer
 er ^{wahrnehmung!} ~~sah~~, es war nicht das." Hier
 wird paranoide geschwätzt.

/ "Ich weiß nicht, was Du dir
 denkst. Sag, was Du dir denkst!"
 das heißt etwa: "Rede!"

/ ~~Was~~ aber ineffectuell von
 der Seele des Kranken, oder von
 seinem Geist zu reden? Sondern,
 das es ganz verständlich ist,
 wenn ich sage: "Meine Seele ist
 müde, nicht bloß mein Ver-
 stand". Aber sagst Du nicht
 doch, daß alles was man durch
 das Wort "Seele" ausdrücken kann,
 irgendwie auch durch Worte für
 Körperliches sich ausdrücken läßt?
 Ich sage es nicht. Aber wenn es
 auch so wäre - was würde das
 sagen? Die Worte, ^{so wie auch das} sowohl das, worauf

wir
 sind
 nun
 da,

Soh
 erw/d
 geleht
 das
 für
 hat
 hat.

Rks
 wo Qi
 vorw
 kszfon.
 dzh, dz
 evidoggo
 Bro ogd
 wort, u
 Zuwoog
 Zuwoog
 Proyo,
 Zuwoiva

wird bei ihrer Erklärung werden,
 und ja mit ^{die} Instrumente +
 nun kommt's auf ihren Gebrauch
 an.

Soll es dann ein Schlüssel fur
 ein da liegen, wam ihn der Resten
 gefest hat, + nie verwendet werden,
 das schloß ^{aufzusperren,} aufzuschloen, ^{da-}
~~fur ~~den~~ den Resten ihm geschwendet~~
~~hat. # fur ~~den~~ den Resten ihm~~ geschwendet
 hat. #

25.10.

Res sꝑꝑo unꝑꝑꝑ von Ofg fur unꝑꝑꝑ
 von Qizung + Appizung von Gꝑꝑꝑꝑꝑꝑ
 von Poyout toizur ruh fur unꝑꝑꝑ az
 kꝑꝑꝑꝑ. - Y. sꝑꝑ af ori von Eui-Proyo. Ng.
 dꝑꝑ, dꝑꝑ unꝑꝑꝑ sꝑꝑꝑꝑ gꝑꝑꝑ. Bro wꝑꝑꝑ
 evidꝑꝑꝑꝑ driw, dꝑꝑꝑ res hꝑꝑꝑꝑꝑ unꝑꝑꝑ.
 Bro ogdꝑꝑ emu rsi af visꝑꝑꝑꝑ dꝑꝑꝑ, pꝑꝑꝑꝑ
 wꝑꝑ, unꝑꝑꝑ toliwꝑꝑꝑ ru vono Yꝑꝑꝑ gꝑꝑ
 fꝑꝑꝑꝑꝑ, dꝑꝑꝑ res gꝑꝑꝑ unꝑꝑꝑ. Vh rꝑꝑ
 fꝑꝑꝑꝑꝑ fꝑꝑꝑꝑꝑꝑꝑꝑ, wꝑꝑꝑ Broho
 Proyo, dꝑꝑꝑ bro emu voni fꝑꝑꝑꝑ, unꝑꝑꝑ
 fꝑꝑꝑꝑ fꝑꝑꝑꝑꝑꝑ towiꝑꝑꝑꝑ driw, wꝑꝑꝑ

- drit,
 fu vru
 Poyouk.
 res vñ
 squk org
 Poion. Vñ
 urseg
 Qizug.
 h res
 fiesgr res
 is ori h.
 fuch +
 n, wñ
 vñ froyph
 you af
 ri hñ
 res vñ
 fupotonary
 Out pñs.
 pñ hñ
 vñ hñ
 f hñsvi:
 f gavn
 unvo res
 wñ
 res, uncs,

my res wrohon Acovia zphzpgou gñm.
 Wñomwon sñon wrohot yñw to.
 dnyon + sñgou vñ ru ^{wñ} ^{fñm.} ^{hñ}
 gñmou h aviarhñon, unvo wñfoin
 pñhñon.

26..10.

Wro Proyo rhg vru Tpfxg. Eroporksg
 vru Tpfxg org Acoviaon, zyo vru Tpfxg.
 Uospg wñ Tpfxg, unvo Acovia vñ fñ
 vru gñiavñ fñupzqñia afhñon, hñ unvo
 wro Proyo. — Ru vñ Proyo of hñ ^{res hñsvi}
ifson gñmou. — Zyo gñmou wñ vru
 dziooh foia afifxgdorhñon? Rhg vñ vñ foia,
 wñ dzio ufi ores hñsvi? — 'R' pñ izgn.
 unvo zñghñnt gñm gñ fñg gñ hñpñ un
 unvo hñsvi. — R of hñ gñm: — sv dñmñg
 fñg ufi unvo hñsvi. Wñ Acovia gñm
 zñ hñsvi fñg unvo wñsvi.
 Res gñm unvo vñ Acovia.
 ifut, wro gñm ru ori, org vñvñ
 hñvñ Poyou evizugvñ, pñtg, zñvñvñ.
 Wñm wro Proyo rhg ori vñ Acovia
 evizugvñ; + dñm res fñsvi fñsvi, hñ
 dñm wro Proyo fñsvi. — Acovia
 res hñsvi: "Res dñm evizugvñ"

Die Untersuchung der Sprache in
der Philosophie ist ein beschreiben
& vergleichen der Begriffe, mit Hilfe
auch ad hoc aufgestellte Begriffe.

28.10.

Sich sage "Laß mich nachdenken",
denke nach, dann rede ich. Was
geschah als ich nachdachte? Ich
dachte nach. (Das ist natürlich keine
Antwort.) Aber ich tat doch ^{in dieser Zeit} nicht
nichts! Wenn mit "nichts-tun" gerechtfertigt
wäre gemischt ist, tat ich etwas +
nicht nichts. — Denk dir, es sei sagte:
"Mein Geist war nicht in Ruhe, son-
dern in Bewegung." — Aber was ist
auf diesem Gebiete "Ruhe", was "Bewe-
gung" zu nehmen? — Wir müssen hinun-
ter steigen zum Begriff des "Be-
schreibens" = des "Berichtens", oder "Ergäh-
rens" eines Vorgangs. — Wie
ist's aber mit dem Vorgang, den ich
spüre?! — Bist du sicher, daß du
einen "Vorgang" spürst? Und, wenn
du sagst, du bist sicher, — was ist diese
Sicherheit wert? Was geht sie im Verkehr?

("Schw
der. tra
2) [Aut
] Thus
deiner
"kannst up
schrieb
dit in d
erust ne
wesen
sehen
das
unter
druck
eben
überemund
sprach
stand
& das
spiele
ziehen
wählt
Es
win d
andere
sagen
Gerber

// Unsere Kenntnis vieler (verschie-
 dener) Sprachen lehrt uns die Philo-
 sophie, die in den Formen einer je-
 den wiederkehrt sind, nicht recht
 ernst nehmen. Dabei aber sind wir
 blind dafür, daß wir selbst stark
 Vorurteil für ^{wie} ~~ein~~ gewisse Aus-
 drucksformen haben; daß ~~wir~~ eben
 auch ⁱⁿ dieser übereinanderlagerung die
~~verschiedenen~~ Sprachen für uns
 ein bestimmtes Bild ergeben. //

// ... daß eben auch diese übereinander-
 lagerung ^{mehrerer} verschiedener Sprachen für
 uns ein ^{besonderes} bestimmtes Bild ergibt. //

// ergibt. Daß wir, sozusagen, nicht
 beliebig (die) eine Form durch eine andere
 überdecken. //

30.10.

/ Du mußt bedenken, daß es
 ein Sprachspiel geben kann, 'eine
 Reihe von Dingen fortsetzen', in
 dem keine Regel; kein Regel-
 ausdrück je gegeben wird, son-
 dern ~~man~~ das Lernen nur durch

Bezugs
 einer a
 glettes
 gewirkt
 Centen
 die Ide
 etwas,
 geiste zu
 gänzlich

§ Bei
 in Bef
 haben
 also w
^{steht}
 willka
 mir, un
 Bespec
 Winkel
 mit

Bei
 "Ich hab
 Das ist

sch nicht durch einen Film darstelle.

31.10.

/ Denk dir eine feste Brautzeit
in welcher man einen Namen
nur in Anwesenheit der Träger
gebrauchen + verstehen kann.

/ Freud hat durch seine psycho-
schen pseudo-Erklärungen (gerade
weil sie gestrichelt sind) einen
schlimmen Dienst erwiesen.

(Jeder Esel hat ^{die} ~~se~~ ^{Beide} ~~se~~ zum
Hand mit ihrer Hilfe ~~Erklärung~~
~~Erklärung~~ Krankheit beschreiben.
se zu 'erklären'.)

/ Ja: der Philosoph will Methoden
^{beeinflussen}
rungen fallen.

/ Denk dir, das Rechnen ~~ist~~ im
Sexualsystem hätte seinen Aus-
gang genommen von der Erfindung
eines Menschen, der dieses ^{den} ~~dieses~~ Kalkül
als ein ^{Spiel} ~~Spiel~~ ^{Schweiz} ~~Spiel~~ ^{ganzlich}
~~erkenn~~ ^{von den} ~~von den~~ ^{Erfindern} ~~Erfindern~~ ^{der} ~~der~~ ^{Arten} ~~Arten~~ ^{aus} ~~aus~~ ^{dem} ~~dem~~ ^{Rechnen} ~~Rechnen~~.

4. Keller
tatte
wobei
mit
Bed
fer
diese
oder
Hoder
ausge
vate
bei ihm
hier
Namen
gesagt)
muse
Zweigen
diese
mit
er bei
weil
von!
P/ Da
das

stelle.
 31.10.
 rauhheit
 Namen
 Träger
 Baum.
 planten:
 (gerade
 einen
 en.
 um für
 Stängel
 schimm.
 Methode
 im
 en Aus-
 Erfindung
 zaltend
 gleich
 Patrimen der
 in Art Name.

~~Alle Bekanntheit~~ erfunde
 hatte. Es ~~hatte~~^{habe} aber diesen Namen
 wohl geahnt, daß sein Spiel
 mit Zeichen ^{einst} von ungeheurer
 Bedeutung in allen Zwe-
 jeln des Lebens ^{sein} werden. ~~Wahrscheinlich~~
~~er hätte sich~~ ^{hat} aber nicht ~~bestrebt~~^{bestrebt}
 diese Bedeutung zu formulieren
 oder genauer Vorauszusehen.
 // oder Vermutungen über die
 anzustellen. Dennoch aber
 wäre von einem l'art pour l'art
^{bei ihm} hier keine Rede. // Es ~~habe~~^{aber} diesen
 Namen ~~aber~~ wohl geahnt (+ vielleicht
 gesagt) daß sein Scherzspiel zu
 ungeheurer Bedeutung in allen
 Zweigen des Lebens ^{gelangt} werden werde.
 Diese Bedeutung zu formulieren
 so genauer Vorauszusehen, ^{hatte}
 er sich nicht bemüht. Nicht aber
 weil seine Haltung "l'art pour l'art"
 war! //

S/ Das Sprachspiel, in welchem
 das Wort nur bei Existenz

des Trägers Bedeutung hat, würde
 eher sein worin der Träger des Wort
 eher andere als die nun erwähnte
 Rolle spielt. In welchen ^{mit} ~~Recht~~ ^{Recht}
 von einer Vertretung des Gutes durch
 das Wort gesehen werden könnte,
 wenn z. B. Menschen durch Pap-
 pen vertreten würden. Oder wenn
 man eine Bestimmung ~~allgemein~~ ^{bestimmt}
~~bestimmt~~ indem man sich ~~an~~
 die Platz der Stapel legt. Sticht eine
 der geste, so gesehen Man die sitz.
zarte mit seinem Namen.

/ Es könnte von ^{Zeichen} ~~Worten~~ ^{Zeichen} ~~an~~ ^{an} ~~Je~~
braucht gemacht werden ^{solange} ~~derart~~,
das die Zeichen nutzlos würde.
 (das man sie ^{vielleicht} vermeintete) sobald
 der Träger anfuhr zu existieren.

/ In jenem Sprachspiel würde
sozusagen der Name des Gegen-
stand an guten Stelle haben, +
hört den Gegenstand auf zu
existieren, so kann man

den N
 gear

M,
 besir
 ras
 U r
 om G
 swipr
 um

S. L
 ist d
 Mit
 sach
 hinde

S/ Die
 wie em
 Teil
 gelar
 fump
 Tolg
 orgop

den Namen der mit dem zusammen
gearbeitet hat verworfen.

11, dsiro rly ori afofo, zph
bessiroy red um tobress, down
ras Ursprungulero bessirogo?
U rly sroi, dro down sroi
om Qponot dxi, wph orur
sviipkso yowofgut zgg. Dro
um yppgg, mwi orur yfvo.

S Die Fucht nach Erblärung
ist dem Beschreiber hinderlich.
// ist der vollen Auffassung der Tat-
sachen, ^{also} d. h. der Beschreibung,
hinderlich. //

S Die vorgefasste Hypothese wird
wie ein Sieb, das nur einen ^{ganzen} ~~kleinen~~
Teil der Tatsachen zu unserem Blick
gelangen lßt. // zu unserm Betrach-
tung gelangen lßt. //

1.11.46.

Tolyoin "Ouisq Hxoxo Xpfy": rrs hopyly
orgop + zphs wfoo. Wro "Zgomblesq"

1, wüchte
des Wort
Zwunde
nehr Rekt
is durch
runkte,
ch Pap.
er beim
iget ^{magent} der,
ke in
icht erin
die sitz.

Je
solgen sich
derart,
würde
) solch
ext. hier.

wüchte
er gegen
über, +
auf zu
an

opow. - Hupp rxs dargvi position? -

/"Ich beabsichtige dorthin zu gehen":
Beschreibung ~~des~~ ^{seiner} ~~gestandenen~~
oder Aufbau? - Wenn man
sich ein Modell der Seele vor-
stellt, so könnte der Satz
eine Beschreibung des Modells
als gegenwärtige Zustand sein.

Der Mensch schaut seine
Seele an und sagt: "...". Was
in jeder oder belichtes Modell -
- wie wird das zu entscheiden.
So Frage ist: wie ~~wird~~ ^{wird} es als
Zeichen verwendet?

/"Ich beabsichtige ..." könnte
man als Aussage verwenden:
"Ich tue etwas, was dieser Absicht
^{gemäß ist} entspricht" z.B.: ich packe für
die Reise, bereite mich so oder
so, durch Überlegung oder
Handlung in der Rede vor.
So könnte es man ein Verbum
verwenden. Etwa entsprechend

dem A
den A

/ Besch
de: d
+ Hoff
at od
würde
Aber e
das
eine
Brenn

/ Ver
Fuss
"Glaub
Man
muss
den J
in die

/ Wer
des f
qu / t
ruch

dem Ausdruck * "Ich handle in
der Absicht"

/ Beschreibung meiner Seelenzustän-
de: des Wechsels von Furcht
& Hoffnung z. B. "Am Vornstag war
ich voller Hoffnung, dann" Jeder
wird das eine Beschreibung nennen.
Aber es ist charakteristisch dafür,
daß diese Beschreibung parallel
eine neues Benehmen geben
könnte.

/ Vergleiche den Ausdruck der
Furcht & Hoffnung mit dem des
"Glaubens", das + das werde geschick! —
Man nennt darunter auch Hoff-
nung + Furcht "Gemütsbewegung",
den Glauben (oder das Glauben) aber
in diesem Sinne nicht.

/ Wenn ich sage: "Die Stricht
des z. B. wurde von Stunde
zu Stunde stärker" — dies wird
nicht Beschreibung nennen. Aber

dann doch auch dies: "Ich
 beabsichtige die ganze Zeit."
 Vergleich nun "Ich glaube
 die ganze Zeit aus Gravitations
 gebot" mit "Ich glaubte die
 ganze Zeit ein loses Flusken
 zu hören." Im ersten Fall
 ist "glaube" ähnlich verwen-
 det wie "wissen" (Hätte man nicht
 gefragt - Hätte ich gesagt...) -
 im zweiten Fall haben wir eine
 Tätigkeit, ein Vermuten, Lauschen,
 Zuhören etc. und bezeichnet
 auch "glaube" nicht diese Tätig-
 keit, so ist es doch sie, die
 uns sagen läßt, wie beschreibt
 hier den Seelenzustand oder
 eine seelische Tätigkeit. - Was bedeutet
 das erste sagen: Wird aus
 uns ein Bild des Menschen
 der die ganze Zeit glaubt
ein loses Geräusch zu hören.
 Aber nicht eines des Menschen, der
 an die Richtigkeit der Gravitation,
gesehen glaubt.

/ Ich
 bin da
 "Ich
 (wäre
 wohl
 nicht
 (wäre
 Verbir
 (wäre
 in eben
 das a
 phisic
 Abstric
 / a
 wie
 mühen
 sich
 rum
 eine
 mehr

"Ich
 er f... "
 abbe
 tatsäc
 the die
 Luster
 Fall
 vengen.
 an unth
 (f... -
 eine
 usch,
 icht
 diese Fah.
 die
 ersch
 d oder
 Soemk
 Suche
 usch
 laut
 hies.
 chen, du
 otation.

Ich beabsichtige (kannste
 man sagen) best. W. nicht: "Ich
 bin dabei zu beabsichtigen" oder
 "Ich bin beim Beabsichtigen"
 (weil man sagt ich bin beim ^{z. B. kugeln})
 Wohl aber: "Ich bin dabei
 meine Reise zu planen" etc.

Wir haben ein gegebenes
 Verbrennen, können es aber haben
 (wollentlich existierendes wirklich
 in einer ^{verständlichen} bestimmten Sprache)
 das ausdrückt: "Ich ^{handelt} die
 Absicht das + das zu tun" ^{zu}
~~Handeln~~ // "mit der Idee
 Absicht handeln ~~zu~~ + denken" //

"Ich beabsichtige..." ist
 wie eine Beschreibung, aber
 hinter gewisse Umständen lassen
 sich Beschreibungen dieser Art
 nur zuordnen. // Es ist sich
 eine Beschreibung davon ent-
 nehmen. //

/ Zu sich selbst reden. "Was geschieht
 da?" Falsche Frage! Nicht nur
 kann man nicht sagen, was geschieht,
 auch nicht: man wäre nicht, was
 geschieht — auch nicht: man wäre
 nur das, & das darüber! Aber auch
 das ist falsch, zu sagen: Es ist eben
 ein spezifischer Vorgang, der sich
 durch ^{mit} nichts beschreiben lässt
 als eben mit diesen Worten. — Die
 Begriffe 'Beschreibung' & 'Bericht'.
 Man sagt: "Einen berichtet, er
 habe zu sich selbst gesagt In
 wiefern ist das zu Verfechten dem
 'Bericht', er habe ^{z.B.} gesagt?
 Vergegenwärtigen wir uns, das
 Beschreiben ein sehr spezifisches
Sprachspiel ist. — [Beschreibung
 eines Traums, Erinnerung.] Wir
 müssen diese zu ~~den~~ den ersten
 liegenden, erhabenen Begriffe
 aufgraben. // wir müssen diese Karte
 Unterlage unserer Begriffswelt
 umgraben. //

/ Sie
 z.B. in d
 tiefen
 Hier ist
 Ausdruck

/ Man
 das Ver
 in dem
 spricht
 habe u
 zufel
 ich, d
 Gräber
 seiner
 diesem
 ist, wi
 konnte
 Vorur
 Rechts
 sein d
 Mozar
 Beetho
 hat
 Klagen

Sie Dronie in der Musik. Bei Wagner
z.B. in den Desdemonnen. Unvergleichlich
tiefer im ersten Satz der D. im Fugato.
Hier ist etwas, was in der Rede dem
Ausdruck gründer Dronie entspricht.
2.11.

Man soll hätte auch sagen können:
das Vergerbe in der Musik. In dem Sinne,
in dem man von Gramvergerben spricht,
spricht. Wenn Grillparzer sagt, Mozart
habe in der Musik die ~~Worte~~ "Chöre"
zugelassen, so heißt das, glaube
ich, daß er nicht das Vergerbe,
Gräßliche zugelassen habe, daß in
seiner Kunst sich nichts findet, was
diesem entspricht. Ob das ganz wahr
ist, will ich nicht sagen; aber ange-
nommen, es ist so, so ist es ein
Vorurteil Grillparzers, daß es von
Rechts wegen ~~sein~~ nicht anders
sein dürfte. Daß die Musik nach
Mozart (besonders natürlich durch
Beethoven) ihr Sprachgebiet erweitert
hat ist weder zu prüfen, noch zu be-
klagen, sondern: ~~so~~ verhält es sich.

„sondern: so hat sie sich gewandelt.“

Zu Grillparzers Verhalten ist
eine Art von Un dankbarkeit. Wollte
er noch einen Mozart haben? Könnte
er sich etwa vorstellen, ~~was~~ ^{was} so
einer nun komponieren würde? Hätte
er sich ~~das~~ ^{das} Mozart vorstellen können,
wenn er von ~~seinem~~ ~~Erben~~ ~~ihm~~
nicht ~~gewusst~~ ^{gesamnt} hätte?

Dies hat auch der Begriff
"das schöne" manche Aufzug ange-
stellt.

1/3 Begriffe können einen Aufzug
erleichtern oder erschweren; be-
günstigen oder ~~hemmen~~ hemmen.

1/4 (Es ist aus richt.): man kann sich
nicht eine Erklärung von 'rot',
oder 'Farbe' vorstellen. Aber nicht,
weil das Erlebte etwas Spezifisches
ist, sondern weil das Sprachspiel
es ist.

8/ "Rot ist einfach." - Was heißt das,

warum
Was
jessel
zusam
er
kon +
sei ein
jessel
heit
Die
voll
Aber
und
dust
fassen
De
vor der
gesch
gesch
sch " ?
Sch
hier ab
einfach
also d

gewandelt. ||

ist
 F. wollte
 hen? könnte
~~was~~ so
 würde? Hält
 können,
~~den~~ ihn

griff
 auf ange.

en Unpa
 er; be.
 n.

am sich
 'rot',
 ber nicht,
 zufisches
 nachspid

ist das,

würde man feneit das zu sagen?
 Was ist nicht einfach? Nun, ein
 Jessel, z. B. - Ist ein Dreilauf
 zusammengesetzt? Viele sagen,
 er ~~solde~~ sei nicht einfach: Grund
 Ton + Terz + Quint, sondern
 sei eine neue Erheit. Könnte der
 Jessel nicht auch als neue Er-
 heit aufgefaßt werden?

Die Farbe Orange wird man
 vielleicht zusammengesetzt nennen.
 Aber muß sie es für jeden sein,
 muß jeder genügt sein sie als Pro-
 dukt einer Farbmischung aufzu-
 fassen?

Denk an den Abscheu Goethes
 vor der Idee, Weiß sei zusammen-
 gesetzt. Was heißt hier "Zusammen-
 gesetzt"? und was heißt hier "ein-
 fach"?

3.11.

Schau ein Teilliches frim an: Bist Du
 hier ebenso geneigt zu sagen, es sei
einfach? Und wenn nicht, was es
 also diese Zusammensetzung (aus den

Grundfarben (inclusive Schwarz & Weiß)
~~was~~ ^{die} Du beim reinen Rot verwendest?

"Man kann einem Menschen nicht erklären, was Rot ist" - Wenn man es nun dennoch könnte, ist ~~es~~ es dann nicht, was wir "rot" nennen?

Denn wir zwei Menschen die eine Zeichenfarbe von Rot & Gelb z.B. durch eine Art binäre Geheimschrift so ausdrückte
~~Wörter~~ : R, LLRL u. dergl., wo R+L. Recht + Links bedeuten + auf der rechten Seite z.B. Gelb steht auf der linken Rot. - Dies, Leute, ^{kommen schon im} ~~ist~~ das Kinder gehen aber ~~schon~~ ^{schon} mit Farben in dieser Weise beschreiben, nach solchen Beschreibungsmenge Farben auszuwählen, zu wünschen etc. Sie verhalten sich zu uns ungefähr wie Leute mit absolutem Gehör zu Leuten, denen dies fehlt. Sie können tun, was wir nicht

Kommen

Und
sage

Stimme
gehört
muss
gehört
mit
befolgen
Stimme
die Le
Es ist
sich

Stimme
in die
ander
dieses
Wenn

+ Wert)
verursacht?

sch
" - Wenn
Bäume,
das wir

sehen die
Rot +
+ binäre
druckte
gl, wo
bedeutet
q. B. geht
St. - Dies
als Kinder
Farbton
nach
Farben
etc.
uns unge
Lernen
dies fehlt.
wir nicht

Bäumen.

Und man möchte man sagen: "Ist
das denn aber auch vorstellbar?"
Ja, das Berechnen wohl! aber auch
der innere Verlauf, das Fahrerlebnis?
Und was man auf solche Frage
sagen soll, ist schwer zu sagen.

Hätten die, die bei absolutem
Gehör haben, ^{vermuten} erraten können, es
^{würde} müsse auch Leute mit absolutem
Gehör geben? // Wenn uns Leute
mit absolutem Gehör noch nicht
befelegt waren, würden wir ^{doch} Be-
stimmtheit ^{würde} vermuten, es müsse sol-
che Leute geben? // //, würde uns die
Existenz solcher Leute ^{doch} jedenfalls
sehr wahrscheinlich vor kommen? //

Sind doch fühlen wir etwas wie
in diesen Leuten muss etwas ganz
anderes vorgehen. Aber was bedeutet
dieses ^{innere} Gefühl?

Wenn Einer sagte "Rot ist zusam."

nicht durch Worte ohne Bezug auf
ein Farbumfeld erklärt. Galt
das nichtwichtig sein?!

/"Wer könnte man Rot einem
erklären wollen, da es doch ein
bestimmter Sinnesdruck ist, &
nur der ihn kennt, der ihn hat
(oder ~~erhalten~~ gehabt hat), & erklären
nur beiden kann: ihn im Andern
(qu) empfinden!" - Aber du weißt;
das nützt nichts. // das ist nicht
nütz. // (Kriterium!)

/"Wer absolutes Gehör hat, muss
ein anderes Tonlebens haben, als
ich." - Und jeder, der absolutes Gehör
hat, das gleiche? Und wenn das
nicht (sein kann), warum muss es
ein anderes sein, als das meine?

Das die beiden von uns Föhler
können, ist sehr merkwürdig.

Denk dir, wenn ich 'Rot' zu er.

deare
liches
+ saß
gelb (-
(wir ze
die "K
im fa
Farbu
wählen

/ Und
nicht
etwas
Bey
nicht
und
Name
sond
das
steht

S Den
ist eine
auch
auerk

spieg auf
gelb

Einen
doch in
ist, +
hat
+ erklären
im Andern
weil;
+ nicht


t, muss
ten, als
des Jeter
einen das
muss es
+ wie?

o Jäten
ständig.
rot' zu er.

blau, zeigen wir ihm ein etwas rot-
liches ~~schwarzbraun~~ schwarzbraun,
+ sagen: Diese Farbe besteht aus
gelb (wir zeigen reines gelb), schwarz
(wir zeigen es) + noch einer Farbe,
die "Rot" heißt. Darauf ist er nun
im Stande, aus einer Anzahl von
Farbmustern das reine Rot auszu-
wählen.

Und merke wohl: man sagt
nicht auf Rot, sondern auf
etwas Rotes. Das natürlich: der
Begriff "Rot" ist durch's zeigen
nicht bestimmt + es ist nicht
immer möglich "Rot" immer für den als
Namen einer Form, z.B., zu denken,
sondern auch als Begriffswort,
das einem Farbwort viel näher
steht.

Siehe Sie Eisen, den nicht im Stand
ist einen Akord zu perlesen, + ~~zu lesen~~
auch dann ~~die~~ ^{die} Zerlesung nicht
anerkennt, wenn sie ihm gezeigt wird.

Denk dir, etwa so, man
kann auch die Tricolore nicht
erkennen da sie eine besondere
Einheit bildet. & wie man sagt
Formel: das Gesicht  bildet
eine Einheit, die man der erfährt,
der es faßt. Soll ich
nun sagen, es sei nicht zusammen-
gesetzt? Hat das Gesicht gewisse
Ausdrücke, so ist der nicht
zusammengesetzt aus dem Ausdruck
der Nase, des Oberlids, des rechten
etc.

Siehe, wenn Leute Rot eine Zwischen-
farbe von Orange & ^{blau} ~~blau~~ nennen?
Wir können nur sagen: "Diese Leute
sehen rote Gegenstände anders ^{als} wir,
& sie ^{aber} zusammengesetzt."

Was für eine Art Aussage ist das:
"Rot ist ein einfacher Primärfarben-
druck"?

der
aus
samm
/ die
Ein
ging
bezie
/ "Fo
nicht
g.B., d
Toul."
Da
Blinde
ren. M
de es
der Re
doch
also
verbal
der. Er
als r
dann
star
reden

(Was wir nennen
 das Wort "Rot" ist nicht ein Theil
 aus verschiedenen Farben zu-
 sammengesetzt?

Das Verwendt jedes Wortes ist nicht
 Ein Wort wird nicht verwendet, ein
 Ding zu bezeichnen. //, etwas zu
 bezeichnen //

"Farben lassen sich nicht durch
 nichts anderes erklären. Nicht,
 z.B., durch Formen oder durch
 Töne."

Da kommt z.B. dem Rot-grün
 Blinden, diese Farben nicht erklä-
 ren. Nehmen wir nun an, es könnte
 da es, - wie sah dieses ^{das aus?} Vorgehen aus?
 Das Resultat der Erklärung wird
 doch sein Verstehen sein. Er wird
 also nach der Erklärung sich
 verhalten wie ein nicht Farbenblin-
 der. Er wird also Rot etwas Rotes
 als rot erkennen etc. Er könnte
 dann von seinem früheren Zu-
 stand + von der Erklärung
 reden. Wie? - ^{sehr} Er könnte sagen

"Dannals dachte ich nicht recht
was 'rot' bedeutet, erst als man
mir sagte, es sei heller als gelb,
verstand ich das Wort." — Von
einem solchen würde man sagen, er
habe Rot immer gesehen, nur das
Wort nicht dazugekommen, er
wäre nicht blind gewesen.

Kannst du dir vorstellen, was
den rot-grün Blinde sieht? Kannst
du das Bild des Stummens malen, wie
er es sieht?

"Sind also die inneren Vorgänge
im Farbenblinde nicht anders,
als beim Normalen? Oder sind,
was wir "interne Vorgänge" nennen,
doch nur äußere Vorgänge?"
Und wer ich, + wie weit ich, das
ich wirklich sehe?

Rot kann man dem Blinden
nicht erklären. — Kann man
es einem erblinden, so war er

wicht
wür
den
funct
S/ Ger
Wer
den
S/ Sen
Blin
geben
etc.
wür
so wa
ein
Worte
etwas
er....
"Wer
+ wer
gegeben
was
was

recht
 als man
 es gelb,
 von
 sagen, er
 um das
 er
 ller, was
 t? kann
 nalen, wie
 Vorpaufe
 andern,
 oder sind,
 "nenn
 aufe?"
 ich, das
 Blinden
 man
 war er

nicht blind.

Wir unterscheiden eben 2 Forsch
 den Fälle, in denen Erblirnung
 funktionslos, & den anderen.

S/ Der 'spezifische Erlebnisinhalt'.
 Wer 'rot' erblickt, geht dem
 der auf seinen Erlebnisinhalt?

S/ Denk zu mir sage: "Dem
 Blinden würde wir etwas
geben, damit er "rot", "grün",
 etc. verstehen konnte!"

Würde also ein Blinden schlecht,
 so würde wir sagen: er sei ihm
 ein Erlebnis gegeben worden.
 Wöter wer A. B., daß dem Blinden
 etwas gegeben werden würde, damit
 er....?

Wer alles nur grau, schwarz
 & weiß sähe, dem würde etwas
gegeben werden, damit er würde
 was "rot", grün, etc. ist." Und
 was würde ihm gegeben werden? Nimm

die Farben. Also z. B. dies, + dies, +
dies. (Denk Dir z. B., daß farbige
Dinge / Vorbilder / in ein Gehirn ein-
geführt werden müßten, zu den ^{blau}
grünen + schwarzen.) Aber müßte
das geschehen als Mittel zum
Zweck des sinnlichen Handelns? Oder
schleht eben das Handeln diese Vor-
bilder ein? Will ich sagen: "Es
müßte ^{ich} etwas geschehen werden,
denn es ist klar, es könnte sonst
nicht....." - oder: sein selbendes
Benehmen enthält neue Bestand-
teile.

Auch: - Was würde wir
eine "Erklärung" des Lebens nen-
nen? Soll man sagen: Nein,
zu weit ^{zu weit} doch sonst was erklä-
rung" heißt. verwende dieses Begriff
das auch hier!

Sie geht es in Phänomenen, das
"Rat" heißt, + das nicht zusam-
mengesetzt ist?

Denk
so we
nicht
"Trin
wird
durch
Helle
Andre
es da
den
beden
reife
sagen
eigent
Was
reife
/ Den
Konst
Steh
sieht,
was
/ Rat

dies, +
 farbige
 himm ein
 zu den
 um die
 l zum
 elus? Oder
 diese Vor.
 : "Es
 werden,
 te seit
 hende
 Bestand
 wis
 "neu.
 : Nun,
 as erklä.
 es Begriff
 , das
 & zusam-

Denn ich sage: "Schau an!
 so wirst du sehen, daß es sich
 nicht erklären läßt." - Oder:
 "Trinke die Farbe Rot ein, so
 wirst du sehen, daß sie nicht
 durch etwas anderes dazun-
 stellen ist!" - Und wenn die
 Androm mit bestimt, geht
 es doch er dasselbe eingetru-
 den hat, wie ich? Und was
 bedeutet nun unsere Bereit-
 schaft "genüßlich", das zu
 sagen? Rot charakterisiert uns in-
 sistent desurster. Warum?
 Was ist dieses klein, diese Fe-
 sspheit wert?

/ Denke an den Satz "Rot ist keine
 Rossefarbe" + unsere Funktion.
 Die sprachlich mit der Farbe
 haben ^{through her} dadurch charaktieri-
 siert, was wir sein können +
 was wir nicht sein können.

/ Rot ist etwas spezifisches, aber

das sehen wir nicht, wenn wir etwas
Rot ^{auszuweisen} ausfallen. sondern die
Phänomene, die wir durch das
Sprachgesetz mit dem Wort "rot"
abgrenzen.

"Rot ist etwas spezifisches", das
müßte sowohl heißen wie:
"Das ist etwas spezifisches" - wobei
man auf etwas Rot ^{das} denkt.
Aber damit das verständlich
wäre, müßte man schon ^{immerhin} ~~schon~~
Begriff "Rot", den Gebrauch
jenes Nustens, kennen.

Wenn man jenseit; etwas
Rot ^{auszuweisen} auszuweisen + dabei
zu sagen: "Das ist doch etwas
spezifisches". (Ich verflechte damit,
daß ich auf ein Cambridge-blue ^{schöne}
+ sage "was für eine ^{besonders} ~~gute~~ Farbe!")

"Das ist doch etwas spezifisches,
du wirst mir doch nicht sagen, daß
das durch ihre Erklärung zu
übermitteln ist; daß es aus ^{Elementar} ~~Elementar~~
steht."

etwa
sehen
tun
daß
Re
Es
von
"Rot
für

we
Brye
erst
lich
sprach
über
du da
so w
reibe
sch

Pr
mens
nennen

wie eben
in die
das
wort "rot"

bes", das
wie:
"wobei
denkt.
türlich
von ~~der~~
auch
.

was
dabei
etwas
damit,
blue schone
Farbe!")
spezifischer,
teller, das)
zu
Elementar
Ergend.

etwas besteht!"

Das könnte uns eigentlich
näher Begriff der Farbe vermitteln,
tinder wir daraus entnehmen,
da er nicht von der Gestalt, Größe,
Re etc, reden kann.

Es ist also für die Bedeutung
von "rot" charakteristisch, daß
"Rot ist zusammengesetzt" richtig
falsch? Oder ist falsch?

Wenn du dich über diese
Sache wunderst, wundere dich
erst über etwas anderes! - Nam-
lich darüber, was denn die
Sprache (= Beschreibung + Bericht)
überhaupt leistet. Konzentriere
du darauf dich zu wundern,
so werden jene anderen Probleme
selbst
schwinden.

5. 11. 46.

Primäre Farben. Wenn bei anderen
Menschen Farben die wie Primärfarbe
nennen die Rolle unserer primären

Farben spielen, würde wir saff, ihre
primäre Farben seien, z.B., dieses
Orange, dieses Blaurot, dieses Blau-
grün, etc.? Ist also der Satz
"Rot ist eine primäre Farbe" soviel
wie: Rot spielt bei uns die Rolle
Rolle; wir reagieren auf Rot, Gelb
etc. so ~~so~~? - Man denkt hier
nicht so; d. h., "Rot ist eine echte
Farbe" ist ein Satz über das 'Wesen'
von Rot & das geht über die
Welt etc. man kann sich leicht
denken, daß diese Farbe nicht
einfach sein könnte.

Der Farbensinn: Die gleichen Ab-
stände der primären Farben
sind willkürlich. Ja die Übergänge
würden uns vielleicht einen gleich-
förmigere Eindrücke machen,
wenn, z.B., der Punkt des reinen
Blau dem des reinen Grün näher
wäre als dem des reinen Rot.
Es wäre sehr merkwürdig wenn
die Gleichheit der Abstände in

der Na
"Ein
ist de
als St
gebra
S/ Der
bestimm
als r
auch
nicht
nach
wie
ander
wir. W
oder
erfa
den b
es feh
der
grün
saff
er s
grün

aff ihre
 dieses
 es Dan.
 der sah
 be⁴ sover
 die die
 Rot, gelb
 ist merke
 redt
 ab 'wenn'
 da im
 ch urht
 nicht

icles Ab.
 erben
 Übergang
 gleich
 ecken,
 des reise
 in über
 Rot.
 y wenn
 de in

der Natur der Stoffe Tage.

"Ein röthliches Grün gibt es nicht"
 ist den färbge verwandt, die wir
 als Existenz in der Mathematik
 gebrauchen.

Wenn
 Der ~~dem~~ es natürlich wäre eine
 bestimmte Farbe (etwa ein Olivgrün)
 als röthliches Grün anzusprechen,
 auch wenn es nicht in einem
 sichtbaren Übergang von Rot
 nach Grün vorkommt, von dem
 wir bis jetzt zu sagen, es habe
 andere Farberfabrungen^{XXXX} als
 wir. Was uns zeigt, ^{wiegen} Gleichheit
 oder Verschiedenheit von Farb-
 erfabrungen beurteilen. Vom Far-
 benblinden möchte wir sagen,
 es fehle ihm etwas, von dem
 der Olivfarbe als röthliches
 Grün nicht würde wir das nicht
 sagen. Und warum sagte ich,
 er sähe diese Farbe als röthliches
 Grün + nicht, er verme sie so?

Ich denke die Menschen, die Wert
ein blauesches Rot wundert. Oder
schwarz ein grünliches Rot.

Was heißt: "Rot ist nicht in dem
Sinn 'zusammengesetzt', wie die
Trisolore"? Ich frage: In welchem
Sprachspiel gebrauche wir so ein
Satz? - Hier will man zeigen, zu sagen,
der Satz mache eine äußerliche
Eigentümlichkeit der Verwendung
des Wortes "Rot" aufmerksam.

"Violett ist aus Rot + Blau zu-
sammengesetzt" - Was sind die Ver-
wendungen dieses Satzes; +
welche Verwendungen hat der
Satz "Diese Farbe ist aus Rot +
Blau zusammengesetzt"? - Und
welche, der Satz "Diese Farbe ist
nicht aus anderen zusammenge-
setzt"? - Da wird man vielleicht
sagen: das kommt darauf an;
was ich mit "Diese Farbe" meine.
Nun, ich nehme an ich schau dabei

6.11.

auf et
Lamm
sch
es ab
nicht
den Tag
die Technik
Belehr
stünd
Wörter
berch
schre
len, e
mit der
beur
+ der
Rot
neun
also
sio
/ die
Besch
solle
Gänge
nun

die Wert
unter. Oder
Rot.

6.11.

in dem
wie die
zu wech
wie so
zu safr,
in ferne
wendung
sam.
Blau zu
d die Ver.
es; +
hat den
Rot +
t"? - Und
arbe ist
menge.
völllich
auf an;
lueine.
hand dabei

auf etwas gelbes; - wie macht ich
dann das Reinen? Es handelt
sich um die Verwendung. - Wie ist
es aber dann mit "Gelb ist
nicht zusammengesetzt"? (Wozu
den Farben?) - Nun, Reinen ist eine
^{die Technik} Gelehrte Sache, & Farben von gesen-
stände durch Verbindungen der
Wörter "gelb", "Rot", "Blau" etc. zu
beschreiben; nach solchen Be-
schreibungen Farben auszuwäh-
len, etc., dann kann ich ich tun
mit Reden, das Reine so beschre-
ben Farben Wortfarben besten;
& Reinen also auch das Reine
Rot, *gelb*, etc. "primäre Farben"
nennt. In diesem Falle steht
also "primäre Farbe" für die Stipunkt
von ^{der} sechs Farben.

Die Menschen zählen & rechnen:
Beschreibe, was sie da tun!
Sollen in dieser Beschreibung auch
Sätze vorkommen, wie der: "Er verstand
nun, wie er die Reihe fortzusetzen

hatte" $\frac{1}{2}$ oder: "Er ist nun im Stande,
jede beliebige Multiplikation aus-
zuführen"? Und ist der Satz zu-
zulassen: "Er sah nun im Geist
die ganze Zahlenreihe vor sich"?
Solche Satze können in
der Beschreibung vorkommen;
aber können wir nicht verlan-
gen, dass ihr Gebrauch uns
erklärt werde, dass uns keine
falschen, oder irrelevanten Vor-
stellungen unterlaufen?

Es ist hier die Frage, für wen
wir die Beschreibung geben. Von
wem sagt wir, er sei im Stande
beliebige Multiplikationen aus-
zuführen? Wo kommt man über-
haupt zu diesem ^{dem} Begriff? Und
für wen ^{unter welcher Umstände} wird diese Beschreibung
möglich sein?

'Rot ein degeneriertes Grün.'
Wenn man ein Blatt von grün
in ~~in~~ Rote spielen sieht saftlos,
das Grün sei Kränklich + im

rotten
dort es
besitz
Vor
erklä
Katz
"No
Bläre
somm
Idee
man
"Farb
Durch
wie je
Stimm
mit
Farben
das E
somm
Licht
Guss
dem +

im Stande,
 abzu- aus,
 zu gu.
 im Gest
 vor sich?"
 er in
 dunkel;
 ist verlan.
 h uns
 no keine
 in Vor
 ?
 für wen
 hen. Von
 im Stande
 aus.
 man über.
 off? Und
 Beschreibung
 grün?
 in grün
 saft man,
 + im

rotten ganz degeneriert. Man schmei-
 det etwa, wenn man die rote Far-
 be sieht, immer ein Gesicht.

Könnte man nun nicht Rot-
 erblau als die äußerste degener.
 Phase von grün?

"Non c'era nessuno che er-
 blauer, was Blau ist!" — Wie
 kommt man überhaupt auf die
 Idee? bei welchem Anlaß sagt
 man das?

Farben sind etwas spezifisches.
 Durch nichts anderes zu ersetzen."
 Wie gebraucht man dieses Sa.
 Argument? — Beschreibe das Spiel
 mit Farben! Das Benennen von
 Farben, das Vergleichen von Farben,
 das Eigensin von Farben, den Zu-
 sammenhang zwischen Farbe &
 Licht & Belichtung, u. s. f. den
 Zusammenhang der Farbe mit
 dem Auge, der Töne mit dem Ohr,

und unzähliges anderes wird
nicht nur nicht das 'psychische' der
Farbe zeigen? Wo zeigt man
Einem eine Farbe; + wie, etw. Vg?

J "Denke ist etwas psychisches" kann
nicht bestehen: "Denken ist das" -
wobei man nach innen geht. // "Denke
ist das" - das nämlich, worauf ich in
mir gehe. //

J "Es geschieht etwas" - das sicher
wird auf jedem Grunde zu sein; als
ob der ^{Jedem} ~~Wahrheit~~ ^{Wahrheit} dieses Satzes
für ~~uns~~ ^{Jedem} feststehen würde. Hier
fragen wir uns schon zuerst + ger
nicht: "Wozu ^{dieser} ~~dieser~~ ^{Leute} ~~Leute~~ ^{Leute}?", Was soll's
mit ihnen, was können sie ^{mir} ~~leihen~~ ^{leihen}?

Ja, ein Bild im gewöhnlichen Sinne
ist immerhin ähnlich dem Dinge.
Stellen; + das ist seine Rechtfer-
tigung. Ein Bild der unabh. Art
ist Bild durch ein System der
Abbildung - + so muss man also
von ^{Trickern} ~~Aufgang~~ ^{Aufgang} untersuchen, was denn

die fra
g. B., e

Wen

man

etwas

Nutz

Wirkel

der s

die wis

die wis

Stad

giford

Tat

hand

gen st

so fo

berichten

berichten

den An

hinzu

man

// seien

Wen

Wen

Wen

Wen

Wird
 Tochter' der
 & man
 etw. Vg?

les' Raum
 ist des" -
 N. // "Deutg
 und ich in

7.11.

kurz schern
 sei; als
 es fähig
 utke. Hier
 ausst ger
 Was soll's
 sein?
 leben für
 Frage.
 oft firt.
 kulten
 dem der
 an also
 was denn

des Wortes "Schmerz"
 die früher ~~das~~ "Schmerz" ²⁴
 z. B., abbilden soll.

Wenn wir ~~zu~~ im Gedanken zu
 uns selber reden ^{ist} "Es geschieht
 etwas; das ist sicher." Aber der
 Nutzen dieser Worte ist uns in
 Wirklichkeit ebenso unklar wie
 der ^{besonderen} speziellen psychologischen Sätze
 die wir erklären sollt.

Statt des Unempfindbaren, Spe-
 zifischen, Unempfindbaren, die
 Tatsache, daß wir ~~so~~
 handeln, z. B., ~~die~~ gewisse Handlun-
 gen strafen, den Tatbestand ~~so~~
 so feststellen, Befehle geben, ~~Be-~~
 berichten ~~von~~ ^{z. B.} Farben ~~beschreiben~~
 beschreiben, nur für die Gefühle
 der Anderen interessiert. Das
 Hauptnehmende, Gegebene - könnte
 unser soff - seien Lebensformen.
 // seien Tatsache des Lebens //

Wir beurteilen das Proffo er

Tat nach dem, was die Person der
Mensch, der sie verübt hat,
uns sagt, nach dem Bericht
von Augenzeugen, nach der Vor-
geschichte. So beurteilen wir die
Motive eines Menschen. Aber das
fällt uns nicht ^{so} auf ^{so} ^{schwer} ^{so} ^{schwer}
so etwas wie die Beurteilung
der Motive gibt. Das dies ein ganz
eigenförmliches sprachspiel ist -
das der Tisch & der Stein keine
Motive hat. Da es wohl zu
auch die Frage gibt: "Ist das
eine zuverlässige Art, die Motive
eines Menschen zu beurteilen?",
aber uns früher schon bekannt
sein und, was denn überhaupt
die "Beurteilung von Motiven" heißt.
Es muß schon eine ^{solche} ^{Technik}
mit geben, die wir ^{an die} ^{wie} ^{hier} ^{denken,} ^{damit}
wir von ^{sein} ^{einer} ^{Ständerung}
von ihr reden können, die wir
als zuverlässigere Beurteilung
eines Motivs bezeichnen.

Man
Plates
suchen
richtige
Ja - in
der be
häufig
ist, da
solche
erbel
muss
eben
zu
häufig
weist
köpft d
"De la
Cor
& mit
men.
ellen
"ist
Plates
aus
weist

Person der
 hat,
 Bericht
 der Vor.
 wie die
 Aber das
 alles
 Lösung
 des ein ganz
 viel ist -
 Klein. Keine
 wohl zur
 "Dort das
 die Probier
 stellen?",
 bekommt
 überhaupt
 "iven" best.
 sollte Tech
 denken, damit
 men, ist
 lernung
 ie wird
 edlung

Man beurteilt die Länge eines
 Stabes, + man kann eine Methode
 suchen + finden, um sie genauer
 richtiger, zu beurteilen. Also - sagt
 ja - ist, was wir hier beurteilen, von
 der Methode der Beurteilung unabh.
 hängt, man kann, was die Länge
 ist, nicht dadurch ~~erhalten~~ mit
 Hilfe der Methode der ^{Längenbestimmung} Beurteilung
 erklären, aber, wenn so denkst,
 machst einen Fehler. Was für
 einen Fehler? - Wie seltsam wäre
 es, zu sagen: "Die Länge des Stabes hängt
 hauptsächlich davon ab, wie man ^{den} ~~den~~
 misst". oder "Die Längeerfassung
 hängt davon ab, wie man sie ~~misst~~
 "Die Länge immer genauer messen",
 das kann man ^{wohl} vergleichen, wenn
 + misst an ein Objekt herauskom-
 men. Aber es ist eben nicht in
 allen Fällen klar, was es heisse
 "näher + weiter an die Länge des
 Stabes herankommen". Und
 man kann nicht sagen: "Du
 weißt doch, was die Länge eines

haben ist; + du wirst was 'sie
bestimmen' heißt; ^{also} darum wirst du
du was es heißt + "die Länge
immer genauer bestimmen."

Was es heißt, eine genaue
Bestimmung der Länge des Stabes
zu suchen, ist unter gewissen
Umständen klar, + unter
gewissen Umständen nicht klar.
+ bedarf einer neuen Bestimmung.
Was "die Länge bestimmen" heißt,
lernt man nicht dadurch
daß man lernt, was die Länge
ist + was bestimmen ist; sondern
die Bedeutung des Wortes
Länge lernt man u. a. dadurch,
daß man lernt was "laufen"
bestimmung ist. "Die Längenbe-
stimmung verfeinert" ist eine
neue Technik ^{die unsere}
Längenbegriff ^{abändert}.

§ "Die Deutschen bestimmen Längen."
- "Also auch Längen?!" - Nicht das
solltest du sagen; sondern: "Also

auch
wenn
le be
sagen
'Probi
dann
verwe
dadu
Theori
entspr
Falle
Hand
stue
allerd
noch
zu be
geben
der w
man
die pr
strän
klare
des Tra
ja, wa

'sie
 werden
 Länge
 rinnen."
 genannt
 des Stages
 oder
 unter
 nicht bla
 Formung,
 ren" best
 noch
 die Länge
 sollen
 des
 dadurch,
 außen.
 fende.
) ist eine
 sren
 "Längen"
 ist das
 ru: "Also

auch das tun sie?!"

8.11.

Wenn man einfache sprachpsy-
 che beschreibt zur Illustration,
 sagen wir, dessen was wir das
 'Proto' einer Handlung nennen,
 dann werden einem immer wieder
 verwinkelte Fälle vorgehalten, um
 dadurch zu zeigen, daß unsere
 Theorie den Tatsachen noch nicht
 entspricht. Während verwinkelte
 Fälle eben verwinkelte Fälle sind.
 Stuppelte es sich nämlich um
 stre Theorie, so könnte man
 allerdings sagen: Es muß nicht
~~mit diesen~~ speziellen Fällen
 zu betrachten, sie ~~abdecken~~
 geben keine Erklärung gerade
 der wichtigsten Fälle. So könnte
 man z. B. fragen: Sei nicht über
 die primitiven kindlichen Wunsch-
 träume so entzückt: sie er-
 klären ~~den Traum~~ das Phänomen
 des Traums nicht - & das ist es
 ja, was wir erklären wollen.

Sie einfacher sprachliche dazwischen
sprechen sie ganz andere Rolle.
Sie sind ~~off~~ Pole einer Beschreibung,
nicht der Grundstock einer Theorie.

9.11.
"Wie kommt es, daß es ^{mir} ~~uns~~ ^{schon}
doch dieser Farbeindruck, den ich
jetzt habe, von mir als das spez.
fische, unzerlegbare erkannt
wird?" - Frage statt dessen, wie es
kommt, daß wir dies sagen wollen.
Und die Antwort darauf ist
nicht schwer zu finden. Und es
ist ja auch eine seltsame Frage:
warum es uns so 'schon', als....
Denn schon in diesem Ausdruck
liegt ein Mißverständnis.

Denke, du solltest beschreiben,
wie Menschen das Zahlen (in
Dezimalsystem z. B.) lernen. Du
beschreibst was der Lehrer sagt
& tut & ~~was~~ ^{wie} der Schüler darauf
reagiert. & wie der Schüler sich
daraufhin verhält. // ^{unter} in dem,

was
nicht
worte
die den
Kette
worte
fall
läßt
+ Lern
des Leh
unter
können
schüler
nun
verst
Urteil
auf
Stand
gibt
Kritik
jener
Begrü
gech
/ M
"was

de la...
e. Rolle.
herbauung,
Theorie.

9.11.

mir
sich
den ich
es spez.
nicht
soll es
wollen.
ist
blud es
me Frage:
, als.....
usdruck

beschreiben,
den ich
en. Du
er sagt
i darauf
er sich
dem,

was der Lehrer sagt & tut verstanden
Worte & Gebärden ^{Wörter} ^{Wörter} ^{Wörter}
die den Schüler zum Fortsetzen ^{eigen} ~~den~~
Reihe aufsummierten sollen; auch
Worte wie: "Er kann jetzt zählen".
soll nun die Beschreibung, die
läßt von dem Anfang des Lehrens
& Lernens geben, außerdem den ^{ausdrücklichen} ~~Wort~~
des Lehrers auch noch eigenes
Urteil enthalten; der Schüler
soll ^{jetzt} ~~jetzt~~ zählen, oder, der
Schüler ~~verstünde dann~~ habe
nun das System der Zahlwörter
verstanden? Wenn ich so ein
Urteil nicht in die Beschreibung
aufnehme, ist wiederum unvollständiger
Stand? + wenn ich es aufnehme,
gibt ich über die bloße Beschreibung
hinaus? - ~~Was~~ Kann ich mich
jener Urteile enthalten mit der
Begründung: "Das ist alles was
geschieht!"?

✓ Muss ich nicht vielmehr fragen:
"Was hat die Beschreibung über..."

haupt? wozu dient sie? — Was eine
vollständige & eine unvollständige
Beschreibung ist, wissen wir
allerdings in anderem Zusam-
menhang. Frage sich: Wo bewir-
det man die Ausdrücke "voll-
ständige" + "unvollständige
Beschreibung"?

Eine Rede vollständig (oder
unvollständig) wiederzugeben
heißt dazu auch die Wiedergabe
des Tonsfalls, des Treuenspiels,
der Echtheit oder Unechtheit
der Gefühle, der Absichten des Red-
ners, der ^{Ausgangspunkt} ~~Lauchigkeit~~ des Redens?
Ob das oder jenes für uns
zur vollständigen Beschrei-
bung gehört, wird vom Zweck
der Beschreibung abhängen,
davon, was den ^{Empfänger} ~~Redner~~ mit der
Beschreibung angeht.

Der Ausdruck "Das ist alles
was genügt" greift ab,
was wir "genügen" nennen.

Rede
geht zu
Geschehen
hin
sagt
zu den
des Le
sage
er so
zu "jo
nicht
runde
zu b
best d
S" R d
dann
ständig
machen
Und w
dunst
dazu
sage
Oder

Mein Urteil "Der schuler Baum
 geht zahlen" habe ich zu gewissen
 Zwecken ab. Man fröh. ihm darauf.
 bin etwa ^{2/3} eine gewisse Ausstellung.
 Sagst Du "so ist also dies Urteil
~~ein~~ dein Teil der Beschreibung
 des Lernens, sondern eine Vorher-
 sage" - so antworte ich: "Du kannst
 es so oder so ^{auffassen} nehmen". // Sagst
 Du "so gehört also dies Urteil
 nicht zur Beschreibung des Lernens,
 sondern ist eine Voraussage" - so... //
 Du kannst sagen, Du beschrie-
 best den Zustand des schulers. -

10.11.

"Rd ein defenertes Grün." - wie
 kann man denn sagen: "Dies Um-
 stände würden ^{solche} was (dazu) genügt
 machen, diesen Begriff zu gebrauchen"?
 Und wenn wir sagen "Unter diesen
 Umständen wären wir vielleicht
 dazu genügt", was ist von der Aus-
 sage "Behauptung" noch übrig?
 Oder soll ich gar nur sagen: "Ich kann

reich, indem es mir eine gewisse best.
Lage vorstelle, dazu bringe,
diesem Begriff als den natürlichen
zu empfinden"?

Uitz wks wroho Uitzo: Dorn ut
bgrichtig, doi diw wri wksgizfoia;
+ dro gron diw wro gizfoi horn?

Doi gizfoig fo U.) wro gron gizfoia
wks fo rsn, wri ovisi Tifur^{at gizfoia} Vszg
zph ritow wozus? Szg oi wksag eoi.
wroug, wph wozus horn tzuach
Poyou pput afo rsn gizfoia? Dorn wozus
hin oi. Wz oixsgo ozu bpton: Tugg
diw rsn zpusoyou fur so toyon,
dsh om bespoxsgoi Doukes so eoi.
bzg.

Ich sagte neulich: Es ist eine
sehr wichtige Tatsache, dass die
Farben vieler Gegenstände um
uns sich wenig & um langsam
verändern, so dass wir die Ge-
genstände an ihren Farben wieder-
erkennen. Wir sahen diese Bücher

haben
holz
mit d
mit
den,
Pflanz
we fe
fz
die Ge
in d
den Te
so d
Temp
Rot, w
überf
Temp
we f
wäre
dit d
Grade
/ x
allen
den d
rer d

haben einen roten Erbsenbau, Eichenholz ist braun, Gras grün. Wenn sich die Farben der Dinge um uns, mit der Temperatur z.B. ^{stark} ~~verändern~~ ändern, so würde wir Kälte, Pflanzen, Tiere, etc. nicht ohne weiteres durch die Farbe identifizieren. - ^{Wäre es nicht möglich, dass die Temperaturerhöhung} Nitrum ferner ^{an} ~~den~~ ^{den} Gegenständen um ^{ihre} ~~ihre~~ ^{Farben} in einer gewissen Reihenfolge (mit der Temperatur etwa) ändern, so dass sie (beim Steigen der Temperatur etwa) von Gelb in Rot, von da in Blau + in Grün übergehen; + beim Fallen der Temperatur den umgekehrten Weg machen. Ich denke, es wäre dann vorstellbar, dass die Ursache alle Farben als grade einer Eigenschaft auffasst.

/ Heute ist rot als ~~das~~ den Gipfel aller Farben angesehen. Die besondere Rolle der Blauung in unserer Natur. Unser Unverständnis

für die alten Kirchentouristen

Unter welchen Umständen würde man sagen, diese Menschen fassen alle Farben als grade eddelige schaft auf?

Kannst du Dir denken, daß wir Blau ~~is~~ + rot immer als die beiden äußersten Pole einer Veränderung von ^{Violett} Blaurot ansehen? Man könnte dann rot ein ^{ganz} höheres ^{Violett} Blaurot + Blau ein ^{ganz} tieferes ^{Violett} Blaurot nehmen.

Oder denke Dir eine Welt, in welcher alle Farben behalt immer in Regenbogenartigen Übergängen vorläme. So daß man etwa eine grüne Fläche, wenn sie ausnahmsweise einmal vorkommt, als Modifikation des Regenbogens ansieht.

Dann ist denn aber nun sagen, daß wenn ^{dies} ~~ist~~ die Tatsachen ~~wären~~ wären, daß die Menschen

daß
Soch
man
Begriff
verh
ganz a
die zu
werde
eud
nat
möglich

gla
Begriff
So a
wie im
fo
nega
durch
/ Du
Voll
Form
als di
m
ist die

daraus diese ~~andere~~ Begriffe hatten?
 Doch gewiss nicht. Wohl aber kann
 man sagen: Denke nicht, daß unsere
 Begriffe die einzigen möglichen, oder
 vernünftigsten sind; wenn du dir
 ganz andere Tatsachen, als ~~du~~
 die ^{ständig} ~~immer~~ ~~vor~~ ~~gegebenen~~, vorstellst, so
 werden dir vielleicht ~~ganz~~
 andere Begriffe als die unsere
^{naturlich}
 möglich erscheinen.

11.11.

Glaub doch nicht, daß du den
 Begriff der Farbe in dir hältst, weil
 du auf ein farbiges Objekt schaust,
 wie immer du schaust.

(Sowenig, wie du den Begriff der
 negativen Zahl besitzt, da
 durch, daß du schulden hast.)

Aufzunehmen, wie ~~beim~~ ein
 Volk, welches eine ~~ganzlich~~ andere
 Form der Farbbezeichnung hatte
 als die unsere: wir nehmen dann
 Anstoß an, daß es ein Leichtes
 ist diese Leute unsere Ausdrucks-

würde
 fassen
 da liegen.

A wie
 es die
 en Vän.
 ? Man
 Violett
 Blaurot
 nehmen.

in welche
 in Regen.
 vorläufe.
 runde Flä.

diese
 trodt fika
 art
 wet.

um sagen,
 aschen
 ersehen

were zu lehren. Und das, wenn
sie beide Ausdrucksformen
beherrschen, ist ihnen unbekannt
als unwesentlich anerkennen
werden. Ist das so? Oder es so
sein?

Denken wir uns, Leute hatten
für zwei Abstufungen von Blau
zwei verschiedene erprobte
Namen + für sie wäre die Farbe
sehr verschieden, die für uns
nicht ist. Wie würde sich das
äußern? Und denken wir uns
auch das Umgekehrte: das für
ein Volk Rot + Blau, nur für
'dem Grad nach' verschiedene
wäre, nicht 'gänzlich verschie-
dene Farben'. Und was wären
hierfür die Kriterien?

Wir saßen ~~am~~, in der
Toulerie Behre nach je 7 Töne
der gleiche Ton wieder. Was heißt
es: "wir empfinden ihn als den
gleichen"? Ist, das wir ihn
den gleichen nennen, nur ein

qua
950
2300
50
Bum
glau
Bein
haben
der
saff
sove
Ander
Elm
druck
Trenn
ausch
/ Den
aus
Segen
dies
Blau
für ein Fi
Vasit

sprachlicher Zufall?

12.11.

So ungewiss ist die Richtung, die man nimmt.
 Bzoooi, das ist die alte Sprache.

Die jetzigen Gerichte der
 Summen sind uns allerdings
 glauben machen, ni hatten
 kein wirkliches Leid, aber sie
 haben es, nur woanders, als
 der Geistesere. Sie haben, so zu
 sagen, keinen Kopfschmerz, aber
 soviel anderes Leid, wie jeder
 Andere. Es sind ja nicht alles
 Leid, den gleichen Gerichten aus,
 druck hervorbringen. Ein edlerer
 Mensch in dieser Welt wird anders
 anschauen als ich.

Den Schwachsinnigen stellt
 man sich unter dem Bild des
 Degenerierten, wesentlich unvollständig.
 davor, gleichsam Zerlumpte vor. Also
~~das~~ ^{unvollständig} den Unordnung, statt der
 primitiveren Ordnung, welches eine
 weit produktivere Anschauungsart

wird).

13.11.

Zahlen, Rechnen, etc. in einem
abgeschlossenen System, so
wie eine Melodie abgeschlossen
ist. Die Leute zählen etwa mit
Hilfe der Fingers ihrer besonderen
Melodie, am Ende der Melodie
kommt die Zahlmiete zu einem
Ende. - Soll ich sagen: Es gibt
natürlich noch weitere Zahlen,
nur erkennen diese Leute
sie nicht? Oder soll ich sagen:
Es gibt noch einen anderen Zähl-
lauf - das, was wir tun - & das
kennen (tun) jene Leute nicht.

14.11.

Rax yru vruu vorvorkso, oruvihfsoqto
Nzgf.

J^u "Warum aber redet Du mir
vom Gebrauch der Worte?" - Ich rede
nicht um vom Gebrauch der Worte,
sondern ebenso vom Gebrauch
eines Farbmotors, eines Masstabes,

einer U
der ge

der Bezu
wie der
des Fu
Besch
meinen
Ungem
Retho
Lese
haben
versch
begebr
erst (un
aber d
härber
ger. 11
leher f

Szent
wifou
Hor un
hszug
Hiptg ab

13.11.

einen
em, so
schlönne
wa mit
den
Deladit
zu erum
fibt
Fahle,
ente
age:
me Jöh-
& das
ucht.

14.11.

fxsgro

me
Ich rede
der Worte,
brauch.
Kastabes,

einer Uhr, des Gesichtsausdrucks,
der Gesten.

Der Begriff des Erlebens: Ähnlich
wie der des Geschehens, des Vorgehens,
des Fortschritts, des Erwas, ^{der Tatkraft} ~~des~~
Beschreibung + des Berichts: Hier
meinen wir, ^{tiefer als alle} sehen wir auf dem
Ursprung, ^{dem Handeln} unter allen speziellen
Methoden & Sprachspielen. Aber
diese höchst allgemeinen Worte
haben eben auch eine höchst
verschobene Bedeutung. Sie
beziehen sich in der Tat auf
eine Unmenge spezieller Fälle,
aber das macht sie nicht
härter, sondern ^{we} eher flüchtiger.
ger., sondern es macht sie
eher flüchtiger. //...der tiefer liegt, als alle....//

15.11.

Sint wks unsg zu unvon Fudfi.
unvon + pzh unvon Spiwton ro Hgks.
Hor unsg af wort unvon Ouhson Wiofms.
hxszug Jfu wro Limyo af hgoypou. Evi.
Aigtg ob unno Hgtgao unsg, wph oze

wks zu rsi hgtgag, hm rhy hro wresgk
 dwig, hm giffirt wph zfxs horn opt.
 woi hgtgag, woi sfgks zphrosg, hm.
 psuto oga rru gigtg, zyoi hro yrotg,
^{dom} hmygppw wph wks zfu rru hgtgag,
 rhy wresgk dwig.

Das Rechnen im Kopf ist ^{it vielleicht} ein
~~der einzige Fall~~ ^{in dem} ~~in dem~~ ^{ein} ~~ein~~ ^{ein}
~~der sich~~ ^{von} ~~wenige~~ ^{der} ~~Fälle~~ ^{einzelnen} ~~Fälle~~ ^{Fälle}, in denen
~~die~~ ^{die} ~~Vorstellung~~ ^{Vorstellung} ein ~~reelles~~ ^{reelles} ~~Objekt~~ ^{Objekt}
 Gebrauch im Alltagsleben ge-
 macht wird. Darum hat es
 besonderes Interesse.

"Aber ich weiß, daß etwas ist,
 mir vorzufangen ist!" Und was?
 Was es ist, daß zu im Kopf
 gerechnet hat? - Es ist also
 das Kopfrechnen doch etwas
Spezielles? Nein; denn mir
 { belebte eine willkürliche Verwendung
 { Verwendung der Worte "ich weiß,
 { daß etwas vorliegt" + "ich weiß,
 { was vorliegt" vor.

Überlege Dir erst: wie gebraucht

kurz ungenau
horen oft.
Krieg, um.
kurz grob,
hagig,

ist vielleicht
auf ist ein
in dem
Zustand
den ge-
habes

was ist
d was?
im Kopf
ist also
etwas
in mir
Aber
schwer,
schwer,
gebraucht

man überhaupt die Beschreibung
"Er rechnet im Kopf", "Ich reche
im Kopf". Eine ^{Sie} Plausibilität, auf
die man ~~ist~~ ist eine
Vagheit in den Kriterien für den
geistige Vorgang. ^{der Kopf} Lieber sich
das besetzen?

S ist Kopfrechnen ein Erlebnis?
Und was ist ein Erlebnis?
/ Kann man sich das K. n. vorstellen?
/ Von dem wahrnehmbar rechnen
& im Kopf rechnen: Formel
wenn im Kopf nachrechen kann,
was man wahrnehmbar nicht
am dem, es für es beide wahr-
nehmbar, Agens valent gibt?

Wie wäre, wenn Leute für
das Kopfrechnen eine Beschrei-
bung hätten die es nicht unter
die ~~stärksten~~ stärksten ~~erhöhen~~ & schon
erst recht nicht unter die des Rech-
nens? Sie beschreiben es eher als
ein Können. Ich achte an viel

gebrauchte radikal verschiedene
Wörter (von den unsern)

§ 200 trifft ist: Was geschieht mit
den Vorfahrt der Erbenden? Entspricht
sie nicht unserer Unverwundbarkeit
(nicht derjenigen darunter, was wohl
in ihm vorliegt) sondern der Unge-
wundheit der Zukunft?

Wir malen Bilder mit ver-
schobenen Farbpreuzen

§ Kopfrechnen. Ich sage Ehem: "Mut-
tipliciere ... mit ...!" Er rechnet
nicht - nämlich weder mündlich
noch schriftlich, sondern bringt
etwa ein ^{Rechen}Reite von Buchstaben
hervor. - Dann aber liest er sie
als jene Multiplicationen.

§ "Was tut er, wenn er im Kopf
rechnet?": das erweist sich jetzt
als missverständliche Frage.

Wenn aber nun Ehem sagte: "So

ist al-
das
sich

ein
hat
habe

zu re-
für
Unw-

Falle

eine a-
als die

Beine

aller-

die Wit-

verwe-

g. B.

Du be-

"/
" Wir

von de-

Nach-

gen, o-

auch

des ge-

Medeane

Licht mit
 2. Entzinn
 Welt
 was voll
 in Auge

7 ver.

16.11.

dem: "Mut.
 schneet
 undloch
 bringt
 Fabeln
 er sie

um Kopf
 ich jch
 auf.

he: "so

it alles, was geschieht, doch,
 das er ~~so~~ respekt
 sich bestimmt" - so ist ~~man~~ ^{erfahrene} ~~welt~~
 ein großes ~~Verständnis~~ ^{Verständnis}. Denn
 hat also der Berichtete "Ich
 habe die ~~Entzinn~~ ^{Entzinn} ohne
 zu schreiben etc., in irgend eine
~~Form~~ ^{Form} ~~geschrieben~~ ^{geschrieben}" - hat dieser
~~Unwissen~~ ^{Unwissen} ~~predet~~ ^{predet}, oder etwas
~~Falsches~~ ^{Falsches} ~~berichtet~~ ^{berichtet}? Es ist
 eine andere Sprachverwendung
 als die der ~~Bezeichnung~~ ^{Bezeichnung} der
~~Bezeichnung~~ ^{Bezeichnung}. Aber man könnte
 allerdings fragen: worin besteht
 die Wichtigkeit dieser neuen ~~pract~~
~~verwendung~~ ^{verwendung}? worin besteht
 z.B. die ~~Forderung~~ ^{Forderung} der
~~Intensität~~ ^{Intensität}? -

"Wie wenn einer Vorstellungen hatte
 von der Intensität, Deutlichkeit, von
 Nachbildern z.B. ~~?~~ wären das ~~Vorstellun~~
~~gen~~ ^{gen}, oder wäre es ~~Halbphantasien~~
 auch wenn er sich der Unwörtlichkeit
 des Geschehens voll bewusst ist?"

Vor allem: Wie weit ist da der
Bieder von dieser Sentimentalität
sicht? Er sagt so etwa, Einy
unterschied war der, das
reine Bieder von "him" unabhän-
gig sind. Was heißt dies? - Er
spricht sie nicht durch
Gedanken verschleht. Stelle
ich uns z.B. den Tod meines Brunn-
des vor, so kann man mir sagt
"Denk nicht daran, denk an
etwas anderes", aber das würde
man mir nicht sagen, wenn ich
das Ereignis z.B. im ~~wissen~~ Film
vor mir sah. Und so würde ich
dem, der mir, in dem augenwärtigen
Fall, sagt, denk nicht daran,
antworten: "Ich muß daran denken,
aber nicht, ich sehe es."

Nimm den Gebrauch der engli-
schen "this" "that", "these" "those",
"will" "shall": Regeln für den Ge-
brauch dieser Wörter zu geben, wäre
^{schwer} schwierig. Es ist aber möglich, für

zu ve
gener
man
des Pines sig
für
mit
das
dann
diese
Kund
schle
eine Fly
zu
empfinden
jeder

you

Kopf
durch
Worte
spiel
chen.

Be
Kopf
bestell
das
da

der
 Arbeit
 Einz
 das
 unabhän
 ? - Er
 ich
 stelee
 des Trun
 wie so
 ban
 wurde
 in ich
 Glen
 urde ich
 sensum
 Laron #
 denken,
 der engli
 "More"
 den ge.
 ben, war
 ich für

zu verstehen, so hat Du kaum
 gemerkt wärest, zu sagen: "Wenn
 man erstmal das richtige Gefühl
^{des Begriffes} hat, dann kann man
 es auch anwenden". // Gefühl für
~~das~~ ^{den} Begriff dieses Wortes hat,
 dann // Man könnte also auch
 diesen Worten eine esentimliche Bedeu-
 tung in der englischen Sprache zu-
 schreiben. ^{Wir sehen in dem Gebrauch des Wortes} Wie gebräuchlich es
^{eine} Physiognomie. empfinden geschieht, als eine Physiognomie
geschieht.

17.11.

You hosi orukzo.

Kopfrechnen auf Befehl. Laß dich
 durch die Kombination ^{verbindern} bezeichnen,
 Worte nicht hindern, das sprach-
 spiel von vor ^{Anfang an} anzu zu untersu-
chen. // von grund auf zu untersuchen. //

Bedenke, daß man Erst vor dem
Kopfrechnen lehrt, indem man ihm
befiehlt zu rechnen! Sber muß es
das sein? Könnte es nicht sein,
 daß ich ihm, um ihm zum Kopf.

rechnen zu bringen, nicht sagt
dünne "Rechnen!", sondern vielmehr:
"Da etwas anderes aber finde da,
Resultat". Oder: "schleß den Mund
+ die Augen + rühre sich nicht, + &
es wird die Antwort kommen."

Ich will doch sagen, daß man
das Kopfrechnen nicht aus dem
Gesichtspunkt des Rechnens be-
trachten muß, obwohl es ~~ist~~
wesentlich mit dem Rechnen zu-
sammenhängt.

Ja auch nicht unter dem
Gesichtspunkt des 'Tuns'. Das
Tun ist etwa, was man Stellen
vornimmt.

Ich will sagen: Es ist nicht un-
wendig, ~~vielleicht~~ Reaktionen, die
von den unsrem verstanden sind,
+ daher so vielleicht ~~g~~ anderen
Begriffsbildungen ~~günstig~~ sind,
~~als~~ Folgen, oder Äußerungen,
ihren Natur nach verschieden
(immer) Vorläufe zu denken.

Es ist
Hier ha
immer
/ Wen
Zeit
Hufen
den
ger, d
ist
mest
Euch
Göru
Kaffe
"Es
+ rye
dieses
was
Eöme
musse
auch
g. B.
nicht
rechn
nun

Es ist nicht notwendig, zu sagen:
Hier handelt es sich um verschiedene
innere Vorgänge.

Wir haben einerseits seine Fähigkeit,
Zeit, ohne wahrnehmbares Rechnen
Hufen der Rechnung anzugeben.
Andererseits die Anforderungen,
die er zu machen geneigt
ist; wie etwa die: "Ich habe in
meinem Innern gerechnet". Die
Einschätzung der ersten Art
können uns zu einer bild-
haften Beschreibung bringen:
"Es ist, als rechnete er inwendig
& irgendwo, - bestimme Hufen-
dieser Rechnung aus". Was,
was er zu sagen geneigt ist,
können wir als Ausdruck eines
unserer Sprache annehmen, oder
auch nicht. Wir könnten ihn
z. B. sagen: "Du rechnest doch
nicht 'im diesem Innern'! Du
rechnest unwissentlich." Und
dann sagt er im Zusammenhang die.

"/ Aber ich weiß doch, das ist
wirblich rechte - wenn auch
nicht für den Andern wahrneh-
bar!" Dies könnte ~~es~~ man als
typische Fästerung eines geist-
führungsgebliebenen auffassen.

"/ Aber wenn wir so mit dem
inneren Vorgehen aufträumen,
bleibt ^{also dann} ~~damit~~ ^{bleibt dann} ~~der~~ ^{bleibt dann} ~~außen?~~ - Es bleibt nicht nur
das Sprachspiel der Beschreibung
des ^{allein} äußeren Vorgangs, sondern
auch das, welches von seiner
Fästerung ausgeht. Wie immer
auch unsere Ausdruckswiese
lautet; wie immer z. B. ist die
Beziehung zum 'außen' ^{der} ~~Recht~~
macht.

§ Die Meinung einen tiefen Ton "tief"
zu nennen. Ein Volk, das tiefe
Töne hoch nennt. Es vergleicht sie
dem Sonnen, der aus der Höhe

zu
Tönen
habe
don
aber
Es
gesten
auch

Und
Trad
die
durch
sich
beant
wofür

§ Eine
ist, d
in z
ryel
Lang

Res
ovon P
Dzauhr
+fg,

zu kommen so herab. Bei hohen
Tönen 'dunkel es' an der feine,
hohe Stimmen von Insekten, die
donnernd ^{hoch} Gras leben. - Wohl;
aber was herab das alles? -
Es sind diesem Volk gewisse
gerben, gewisse Bilder, ~~und~~ also
auch, gewisse Worte natürlich.
Und zwar ist manches ~~so~~ ^{vielleicht} ^{ursprüngliche} ^{Tradition}
Tradition, manches ^{vielleicht} ^{ursprüngliche} ^{Tradition}
die nicht (oder doch nicht direkt)
durch Beeinflussung der Erde
~~selbst~~ ^{vielleicht} ^{ursprüngliche} ^{Tradition}
her-
^{beibringt}
vorherufen worden sind.

18.11.

Eine Schwerebet der Philosophie
ist, das die Gedankengänge in
ihm so lang sind. // Eine Schwere-
bet der Philosophie ist die
Länge ihrer Gedankengänge. //

19.11.

Ros koso um yubok Vuro ufi
oorn Poyon emiqth. Vrubzogorg, eropporog
Dzoubrum. Oorn Emiqthofaten Roson
+fg, haw doivon ure yobkhai Roson. Zgvi

dopso brigfut pphou hro apitxg?
fopur res ritouvroozus? Todell
uresg ovsi, zph down res vru tivakhu
Hesphleapoi dzio, woi rsvou
gizturovrou emihlogg. Szh hro pounou,
rhg uresg loig toporing af dviwon;
+ woi loitundresso ~~to~~ vruwifeg ufzag
rsvon uresg. Wzh tuppz ufi Zppo,
org eroppvresg vruvi, uwoi ador Zfh.
uvsou.

20.11.

Ru fepoo Afhgzuw.

22.11.

Hxszfo org Eviadoruffut ru vru Af.
zfung. Oora Poyou besaring ^{dro vru vruwou} uwo emi
ori af proton. Fuv res zfun org uresg
wionurnou, vh hu vruvrou. Rks
bruu roovi, fuv tqua evitoyvuk, ures
vruvi Afuhgton Eviwouifut.

23.11.

Ouzsvi Ouhes rhg ro tquou Poyou
gizag + goring ufi wzh Tpfeg, wph vru
ufzpg, woi dres ~~af~~ poutou suag.
vru Hxsviavru vru lqz Hxsviavru
Hgfuvrou zpg. (Vh rhg vru looprak.

~~Ich~~ Ich

Sich

zu

Kunde

nich

were

würde

Les

dont

de no

ausen

Sich

schin

Land

magle

Sich

ein B

Bild

unw

unw

unw

unw

- afitxg?
 drth
 von Kivakhi
 suon
 ro poinov,
 viwon;
 kg ufqag
 fi Zppo,
 dor Zfh.

20.11.

22.11.

ro Af.
 von Vruinon
 so enu
 orgo usag
 soon. Rks
 vuk, upes

23.11.

von Poyva
 uph stoi
 von soug.
 oviapukh
 koopvokh

~~24.11.~~ Huzgovn.)

24.11.

Ich kann nicht wiederholen,
 zu beken, weil gleichsam meine
 Kunde steif sind. Ich fürchte
 mich vor der Auflösung (von
 meiner Auflösung) wenn ich reich
 würde.

"Les paroles ne sont que des sons
 dont on fait arbitrairement les signes
 de nos pensées. Ces sons n'ont en eux-mêmes
 aucun prix." (Fénelon)

Ich sehe meinen stürzenden Aus-
 schauhaus aus einer ungeheuren
 Landschaft, in der sie sich un-
 möglich ausbrennen können.

Die Worte, Zeichen ^{für die} der Gedanken
 ein Bild. Was ist das, der dies
 Bild ist? — sind dem Bilde
 unwichtig, & warum sollen sie
 unwichtig sein? (Calvin rappt,
 man habe sich die Schriftart

fol. 42

Bönnen

Bönnen: // //, indem das den Klein des
Verstandenen erhält, worüber
was (man) doch nicht Rechnung
geben können. //

26.11.

Wagt du dich mit deinen
Beschreibungen ^{aus dem} ~~aus dem~~halb die
Grenzen unserer Zwecke, in den
leeren Raum hinaus, so bist
du verloren, dein ~~St~~ ~~Satz~~ verlor
ren. Wagt du dich
mit diesen Beschreibungen hinaus
über die Grenzen unserer Zwecke,
in den leeren Raum, so //

Wenn du plötzlich ein Thema
eine Wendung, etwas sagt, so
brauchst du dir's nicht erklären
zu können. Es ist dir plötzlich auch
diese Geste unangenehm.

27.11.

Qzumbi w'urrag j'ko usno korwo
Proyo miuspres Horn? Oflyg w' usno
wroho Proyo ru Tigo evitropou? Qzumbi
w' usno wroho Hgfgar ussag pojou?

Wann wgh rhy was dighto : gqumby w
Eureg zpuivag bosu, ussu was
zpu wvhou Agzy af posuon? Twi
gqumby wgh was tifi ureg oug.
Exspothon rsn zpuafogon? Twi
rhy oh gorwot? — W wpiulq ureg
soovi yirono vidzigon, wo ureg
quooon! Zzoi dro hupp res oh zu
win?

U rhy ureg Proyo, dgh oos
af wvtoi Hgfgar arvsg, huuwoin,
wzll res zpu^{oorn} oornon adoz yoi.
wv^{zpu} ureg ^{hgsou} gqum.

Der Philosoph rüft mit den
Begriffen seine Zeit.

Die 'seelenlose' Blauenasse.
Wir haben ihnen Schmerzsignale,
Absichtsignale, ~~Freude~~ ^{Freude} ~~signale~~ ^{signale} etc.
beigebracht. Und nun stell
hies die Frage: "Was ist Absicht?",
"Was ist Wünschen?" — Oder: "Was
geht ~~es~~ vor, wenn wir...?"

Vergl
wie Ne
gerthje
etc..
gerade
Eher
die be
de :
Unreg
Zu be
s chey
de in
das Ve
ferdier

Der
Leben
hat se
"in Th
wie in
das g
soud
von
in der
weise

Vergleich von ^{körperlichen} Vorgängen + Zuständen
 wie Verdauung, Atmung, etc. mit
 geistigen, wie Denken, Fühlen, Wollen
 etc.. Was ich betonen will, ist
 gerade die Unvergleichbarkeit.
 Eher, möchte ich sagen, wäre
 die vergleichbare Körperzustän-
 de: Geschwindigkeit der Atmung,
Unregelmäßigkeit des Herzschlags,
Zuverlässigkeit der Verdauung
etc. Und fernerhin können
 sie man sagen, dass diese alle
 das Verhalten des Körpers charak-
 terisieren.

1.12.

Denke dir einen Stamm von
 Leuten, die nicht sagen "er
 hat Schmerzen", "wir haben Schmerzen",
 "in ihm fehlt das Gleiche von
 wie in mir", "diese Leute haben
 das gleiche ⁱⁿ gleiche Erleben" etc.;
 sondern ^{man} ~~das~~ ~~bedeutet~~ wohl
 von einer Seele + von Vorgänge
 in der Seele, sagen aber man
 wisse absolut nichts darüber,

ob zwei Leute, von denen ^{etwa} wir sagen,
so haben Schmerzen, wirklich
dasselbe haben oder etwas ganz
anderes, + man sagt dabei
bei ihnen die Ursache habe
~~ein~~ ^{etwas unbekanntes} + man folgt ^{in ihrer Ausdrucksweise} ~~etwa~~ Best.
wenn die Menschen "so haben
Schmerzen" gleich kommt.

Diese Leute werden dann
auch nicht sagen: "Wenn ich
glaube, jemand habe Schmerz,
so glaube ich, er geht da, um
etwas Bestimmtes für u. dergl."

Denn man es aber überhaupt
so ansehen, daß das Schmerz
signal + die Deutung
des Schmerzbegriffes eher
bezüglich Erheit leben?

Ich will fragen: "Wo liegt
hier das Begriffliche + welche
Phänomene?" Denn die Sprache
eine Schmerzbegriffung führt hat
den? Denken wir uns Leute
mit einer Fingersprache. Oder
Leute, die sich schreiben, nicht

sprech
Bepr
/ 2
Stell
Bepr
haben
griff
Körp
/ 3
der
Sprac
Sprac
die
/ 4
da
mögl
Sprac
~~da~~ m
sich
die gl
/ 5
"Du
dessem

sprechen. Trüben die den
Begriff "Schmerz" besitzen?

2) Die Leichter sich vorzu-
stellen, daß Leute unseren
Begriff des Schmerzes nicht
haben, als ^{die} wir mit dem Be-
griff des physikalischen
Körpers nicht haben?

Der Witz ist, daß, was wir
"Sprache", "Ausdruck", "Aus-
sage" nennen nicht
ganz ist.

Es ist eine wichtige Tatsache,
daß wir annehmen, es sei immer
möglich, jemanden, der eine andere
Sprache als die unsere besitzt,
~~da~~ ^{da} ~~man~~ zu lehren. Darum
sagen wir "ihre" Begriffe seien
die gleichen, wie unsere!

"Du bestimmst einen Satz an
dessen letztem Ende das Verbund

stellt; Du wirst mich doch nicht sagen,
dass Du den Satz zu sprechen
empfindst ohne eine Stimmung was
das Verbium sein werde!" - Und
worum besteht die Stimmung? Und
wenn man Ehen ~~ist~~ in
bestimmte Stimmung davon hatte +
doch ~~fest~~ ^{fest} ~~stehend~~ ^{stehend} Deutsch ^{gute!}
Wie wirst man erfahren, ^{ob} ~~das~~
er diese Stimmung hatte?

4.12.

/ Wozum untersuchen wir den
Gebrauch von Wörtern? Beurteilen
wir ihn nicht auch? Sagen wir nicht
auch, dieses sei wesentlich, jenes
unwesentlich?

--- Ich hätte gerne ein gutes
Buch geschrieben, ja ein gutes
gutes. Es ist nicht so angefallen;
aber die Zeit ist vorbei.

--- Ich hätte gerne ein gutes
Buch hervorgebracht, ja ein
sehr gutes, aber es ist nicht so
angefallen; + die Zeit ist vorbei. //

Sie
ist eigen
nicht
müde
schaffe
Aufbau
ist, das
schreibt
von der
Wahrh
lichen
oder W
die Dre
in ein
aus
so ist

Ro Q
wrsq
Eröffn

S
Sie
für so
solch

7.1.47

Die apokalyptische Aussicht der Welt ist eigentlich die, daß sich die Dinge nicht wiederholen. Es ist z.B. nicht notwendig zu glauben, daß das wissenschaftliche & technische Zeitalter der Anfang vom Ende der Menschheit ist, daß die Idee vom großen Fortschritt eine Verblendung ist, we ^{an} ^{der} ^{von} der endlichen Erkenntnis der Wahrheit; daß an der wissenschaftlichen Erkenntnis nichts festes oder Wünschenwertes ist & daß die Menschheit die nach ihm strebt, in eine Falle läuft. Es ist durchaus nicht klar, daß dies nicht so ist.

10.1

Ro Apokalypsi Kfzii. Oorus Towzugou hruu
 urrsq forhprrs hruuwin dopyrrs.
 Eropporrsq hruu wgh zuwvii hruu.
 19.1.

Die Nützlichkeit der Philosophie. Sie sagt ~~in vielen Fällen~~: "Warum sollte es so sein?" Sie besitzt

damit natürlich ein Torurteil.

§ "Der Schmerz ist ein Phänomen,
das uns ^{die Farly} in der Natur gegeben
ist." - "Rot ist etwas, was uns
in der Natur gegeben ist."

Das Torurteil besteht falls *
bestehen: Menschen haben manch-
mal Schmerzen - gewisse Gegen-
stände in unserer Umgebung
sind rot.

/ Man kann das Dessen mit
dem Metastab beschreiben, wie
kann man es begründen?

§ Ist der Begriff "Schmerz"
ein Instrument, das der Mensch
gemacht hat; + wozu dient
es?

§ Der Begriff des physikalischen Gegen-
stands. Der Begriff des Ich. ^{von}
wenn würde wir sagen er ^{gründe}
dieser Begriff nicht? ^{haben}

§ Wer
wir,
wir.

/ Ja -
bestell
Es sei
ni so

/ De
Entsch
indem
etwas
durch
die S
durch
net
Stell
jüngl
zu
erleb
"weiche
als A
metre

Wer andere Begriffe hat als wir, tut etwas anderes als wir.

Ja - wie kann man Einem befehlen, ^{die + die} diese Worte so zu verstehen? Es sei denn, dass man ihm befiehlt sie so zu verwenden -

Denke, Du nimmst eine Entscheidung treffen + zwar, indem Du auf einen ~~von~~ aus einem Anspiel von Knöpfen drückst. Die Entscheidung die Du damit trifft ist durch ein Wort gekennzeichnet, das auf dem Knopf steht. Es ist dann natürlich, jaugleich gleichgültig, was Du beim Anblick dieses Wort erlebt. Ist das Wort z.B. "weiche" so benutzt Du es als Adjektiv, Substantiv oder Verbum, wie Entscheidung

wird dadurch nicht geändert.
Und ebenso, wenn Du das Wort
als Entscheidung aussprichtst.
Es teilt doch jedenfalls dem
Anderen dasselbe mit, der auf
die Entscheidung wartet.

Was ist aber, wenn die Ent-
scheidung zweier Sentenzen
fähig ist, + du so tust, gibt
es dann eine von ihnen? Er
kann ^{das} entweder durch sein
Handeln tun, oder, sozusagen,
in Gedanken. Was aber auf
die Entscheidung nicht gleich
zu handeln, so könnte er
es auch hören + vorläufig
für nicht denken. Andererseits
kann er vorläufig er auf seine
Folge mit seiner Sentenz ant-
worten. Das wäre eine vorläufige
Reaktion.

Ich gebe Ihnen einen Befehl durch
das Wort "weiche" in der Bedeutung

von "er"
"er" linge
"lingu"

Bedeut
gesproch
Gedachte
siehe die
bedenke

immer
nicht
den, Da
dann

als sein
denk
denkt
in der
sich, +
von ein
doch
verfält.

Es ist
bestimm
in der
den +
denk

undert.
 des vor
 spricht.
 des den
 der auf
 beh.

die Ent
 ge
 gibt
 ? Er
 sehr
 usage,
 auf
 gleich
 er
 läuft
 mit
 seine
 aufant.
 läuftje
 die durch
 tzung

von Esenbachweiche sage aber lese
 "Eier" ^{linge} - ^{hinge} was wort d' Eier" - in welcher
 Bedeutung habe ich das Wort aus?
 gesprochen? Oder ich sage im
 Gespräch, seufzend, "Time flies!" +
 siehe lese fort: "if you've got nothing
 better to do". Es ist eben nicht
 immer, als könnte man doch
 nicht die, ^{mit einander unvereinbaren} ^{erwählenden} ausschließen.
 den, Deutbeweysen mache. Meint
 man nämlich die ^{erste} ^{erste} Worte
 als Fenster, dann stehen die andere,
 die ^{ihnen} ^{ihnen} Zusammenhang da. Und
 denkt man sich in eine Situation,
 in der die ~~ersten~~ Worte ein Befehl
 sind, + spricht man sie auch im
 Ton eines Fenster aus, so ist es
 doch nicht der Fenster "die Zeit
 vergeht!"

Es ist eben möglich die Worte einer
 bestimmten Situation gemäß + also
 in der + der Bedeutung auszuspre-
 chen + dabei doch eine andere Be-
 deutung zu denken. so das die Worte

zumich also, dem Andern unterstellt,
seine eigene Bedeutung haben.

Glaubt, werde ich vielleicht der
Bedeutung erkläre + die Erklärung
hätte zum doch nicht vorgeschickt,
was hätte also mein Gesichtspu.
Stand, als es das doppelstruck
Wort aussprach, mit den Wor.
den der Erklärung zu tun? In
wiefern können diese Worte ih.
entsprechen? Es gibt bei den
Bedeutungen in Parallelen der Erklärung
zur Bestimmung.

Man kann auch einen Aus-
druck während man ihn aus-
spricht, auf eine Weise wieder +
gleich darauf retrospektiv auf
eine andere.

Es ist uns als ~~Käse~~ gehörte
zu dem Wort in seinen drei Bedeu-
tungen verschiedene Illustrati-
onen; + man könne dem Wort

man
samm
geben
nicht
Worte
nicht
von d
mach
stehen
dem
das
beiden
zu ihm

Hätte
ich dir
mit ein
Begle

Fray
uns die
dieser
wirklich
Belegte

unterstellt,
 haben.
 leicht das
 die Erklärung
 offensichtlich
 bestes zu.
 gelöst nach
 den Vor.
 Kun? zu
 Worte der
 Vor der
 Erklärung

man wohl eine aus den beiden zu
 zusammengesetzte Illustration
 geben, dann sei es aber eben
 nicht eine der beiden dem
 Worte gemäße, oder gewöhnlich.
 Es hat aber natürlich
 nicht, das immer, wenn man
 von dem Wort Verwendung
 macht, eine der beiden Illust.
 stehen anwesend sein muß, son-
 dern nur, das, wenn wir
 das Wort illustrieren, eine der
 beiden + nicht beide Bilder
 zu sein gehört.

Aus-
 aus.
 und +
 sich auf
 gehörte
 die Beden
 illustrati.
 Wort

‘Hättest du mich gefragt, so hätte
 ich dir die Antwort gegeben.’ Das bezeich-
 net einen Faktum; aber nicht eine
 ‘Begleitung’ meiner Worte.

Frage dich wieder: was interessiert
 uns daran, wie einer das Wort,
 diesen Satz gemeint hat? Ist es
 wirklich eine, vielleicht organische
 Begleiterscheinung des Sprechens, die

was interessiert? + warum? - weil
wir erfahrungsmäßig Schlüsse
aus dieser Befehlsformulierung
ziehen können?

Denke dir Leute hatten die
Gewohnheit während des Redens
zu zitieren - warum sollte,
was sie auf diese Weise ^{„während des“} bei
Reden ^{Reden} ^{Reden} ^{Reden} ^{Reden} ^{Reden}
weniger interessant sein, als
belletrische Vorlesungen in einem
Saal, + warum soll das die
Interesse an diesem oder anderen
Anliegen?

Warum scheint einer dieser Vor-
sätze dem Reden Worten // das ihnen
Lebendige Leben zu geben?

Genau nachdem er das Wort so
oder so gemeint hat, haben
die eine, oder andere Absicht aus-
gesprochen. Die eine oder andere
Absicht gehabt. Und mehr kann

m? - weil
Blutrose
Erkrankung

ten die
Sprechens
Redens
sollte,
während des
bei
Mife i
en, als
man
das in
anderen

ieser Vor
das itune

ant so
kater
nicht aus
andere
dann

man doch über die Wichtigkeit
dieses Meinens nicht sagen.

Und das scheint es wieder, daß
es weniger wichtig ist, was beim
Ausprechen des einzelnen Wort
("Bau" z.B.) (vor sich genommen ist)
als was beim + vor dem ^{ganzen} Satz.

Gleichsam, wie das Gemüth
den ganzen Satz, Clustriert
hat nicht, Zuständigerweise,
das erste Wort. Und doch, ^{Meinung}
mit unvollständiger, und
auch die Illustration nicht
wichtig sei. Warum soll dem
so viel aufzu entnehmen?

Und ist denn so dem
Satz ein bestimmtes Leben geben,
wenn die Frage es ist, wie
ist? Warum soll die es nicht
höher sein, als die Wortfrage?

Nein, die Erklärung, was
ist gemeint mit, enthalten
ist kein Illustration, das
ist nicht von etwas anderem Erklä-

nung ab. - Aber das heisst ^{wirklich} ~~ist~~
tatsächlich nicht, das ich ^{wirklich} nicht
gemerkt habe, was ich, gemeint
zu haben, erkläre. Denn das
würde wieder etwas anderes
^{besagen} bedeuten. Es ist eben eine eigene
Sicht der Erklärung + der Zeit.
Gangarten

^{ohne Zusammenhang}
Ich sage: "Gott ist eine Bank".
Kann ich ^{feststellen bestimmen} ~~sagen~~ ^{es} ~~heißt~~ jetzt
dies + nicht dies? - Denk dir, ich
hätte den ^{einigen} ~~ganzen~~ ^{zusammenhang}
auch ~~einmal~~ ^{einmal} ~~gesprochen~~ + ^{man} ~~sagt~~
^{ich} ~~so~~, nun, es habe dies + nicht
das geschrieben. Wäre irgend ein
Zweifel gewesen, so hätte ich
betonen den ^{ganzen} ~~ganzen~~ ^{zusammenhang}
+ eine Antwort ^{aus} ~~hätte~~ ^{aus} ~~erwartet~~
sollen.

Nun das ist das Entscheidende,
daß ich nicht nur nach dem
Zusammenhang die Bedeutung
beimtesten ~~darin~~, sondern daß

man
den
nicht
hau
Zus
/ 2
licht
branc
die
erklär
Verwe
Was
sein
"Bank"
die Fra
antwort
/ 2
zu ve
in d
wir,
Sö
jah
Journ

Das
wichtig
gehört
um des
dies
e eigene
der Zeit.

e-Bank".
I jetzt
I die, ich
sommer
I sagt
I nicht
fend ein
die ist
frach
e Verb.

cher denke,
dem
denkung
ern das

man nach. In fragen Baum +
der Antwortende die Bedeutung
nicht nach dem Zusammenhang,
kann ermitteln. // nach dem
Zusammenhang feststellt. //

Wann denn eine selbstverständ-
lichkeit, das, was die Sprache ge-
brauchen kann, im Hande ist
die Wörter, die er versteht, zu
erklären? // die er versteht, deren
Verwendung er versteht, zu erklären? //

Was würde natürlich sehr erstaunt
sein, wenn jemand für das Wort
"Bank" versteht, aber nicht auf
die Frage "was ist eine Bank" ^{musst}
antworten könnte.

ist es nicht eines, den Satz
zu verstehen "Geh in ein bißchen
in die Ferne", ein anderes, sagen
wir, das Wort "Ferne" erklären
können? - Aber wenn der, der diesen
Satz versteht, nicht wissen, was die
Ferne aussieht? So wie der, wel-

den den Satz "Ich habe keine Schmerzen" versteht, z.B. wissen muss, wie man sich Schmerzen zu fassen kann + wie sich Erregende Schmerzen hat, bestimmt, etc. -

Wenn ich also frage "was hat du mit 'Bank' gemeint?" so ist es wohl anders als wenn ich frage "was bedeutet das Wort Apfel?"

Verun, - wenn es möglich ist dem doppeldeutigen Wort durch offenes Wiederholen jede 'Bedeutung' zu nehmen, warum sollten nicht ^{in einem} Menschen, ^{die es} ~~es~~ ~~ausdrückt~~ ^{ohne} ~~das~~ Zusammenhänge ~~so~~ aus-sprechen, dies für festhaken ohne ein Gefühl einer Bedeutung zu? ~~auszusprechen~~ Oder warum sollten die Menschen so ein Wort nicht mit einer Art präziser Bedeutung aussprechen, wo kein Zusammenhang sie festhält?

// wo be
einem
// wo
fühlt
hält
St 4 wo

dem B
damit
etwas
etwas

Jeder
das
Wort,
aus-spre-
bar
er
+ da
seiner
Aber
das
aber
Wort
Tisch
Erm

die Schmer-
zen,
zu Fuß
schmer-

was hat
s? so
wenn
das

ist
durch
Bedeutung
allen
Blick
so aus,
lich ohne
Anfang tun?
dann
das Wort
ist
wo kein
thalt?

52
in
// wo kein Zusammenhang ist auf
einem (bestimmten) Fleck halt? //
// wo kein Zusammenhang ist
hält? //

§ 4 Was hast Du oben, wenn Du
dem Befehl folgst "Sag + meine
damit. ..."? - Du hast nicht
etwas ^A anderes. ^{- aber} Aber auch nicht:
etwas Gesprochenes.

Jedenfalls ist das kein Sprachspiel,
das man sehr früh lernt: ein
Wort, isoliert, in der oder Bedeutung
aussprechen. Die Grundlage ist offen-
bar das Erster ^{sofort} sagen
er kann ~~das~~ Wort ... aussprechen
+ dabei eine oder drei andere
seiner Bedeutungen meinen.
Aber das geht nicht, wenn
das Wort zwei Bedeutungen hat;
aber kannst Du auch das
Wort "Apfel" aussprechen +
Tisch damit meinen? - Ich
könnte doch eine Gebrauchsphrase

benutzen, in der "Sprache" diese
Bedeutung hat.

Man sagt zwar "That was in
your interest?" - aber warum inter-
essiert uns das?

Die Fragen "Was wolltest du?" +
"Was sahst du vor dir?" sind
ganz verschieden, haben ganz
verschiedenes Interesse. Die erste
fragt, was wir wirklich wissen wollen,
aus der Antwort auf die zweite
hoffen wir nur etwas erschließen
zu können.

"Gib ihm diesen Befehl + mein'
damit....!" "Sag ihm das + mein' damit
....!" Das wäre ein merkwürdiger Be-
fehl, den man für gewöhnlich nicht
gibt. Oder ich sage einem "Richte
dies Botschaft aus", + ^{ich} frage ihn
dann ^{mal} "Hast du sie auch so + so ge-
meint?".

Wenn es mir einen Befehl gibt +

ich frage
so ist
Befehl
Best
ihm, um
"Loren,
nimm
beim A
nicht
wird
dann
auf d
gemein

Aber
form
/ doch
um
bleiben
um
sonder
hat. -
"Was
Gesam
dies 72

diese
in
inter.
Fu? +
stet
lang
So unter
u wollen,
zweite
erste

ich frag ihn "wie hast du das gemeint?"
so will ich eine Erläuterung des
Befehls hören, ich ^{will} ~~suche~~ weitere
Bestimmungen zu erhalten, ich rege
ihn, mir eine Erklärung zu geben
"hören, ich rege ihn, mir weitere Be-
stimmungen zu geben." Was du ihm
beim Aussprechen des Befehls vor-
sichtig wünschen ich nicht zu
wollen, es sei denn, daß man
daranüber versteht, was er
auf die Frage "wie hast du
gemeint?" antwortet.

mein
du' damit
einer Be.
nicht
"Richte
se ihn
so so ge.
gibt +

Aber ist dann die Befehlsherk-
form der Frage gerechtfertigt?
Doch; denn ich setze eine Ände-
rung der Gestimmung ein ^{weiter} gleich.
bleiben entzogen. Ich will nicht
nur wissen was er jetzt meint
sondern auch was er gemeint
hat. - Man könnte etwa fragen
"Was meinst du? + hast du deine
Gestimmung geändert?" Wenn auf
diese Frage Nein zur Antwort kommt,

dann hat er, was die Erklärung
aufst, auch ferner gemacht.

Ich will sagen: Die Kriterien
für das Gesehene in der Sprache
sind hier eindeutig, als es
für das Auftreten eines Bildes.

Wo soll ich das Wort "sehen"
Linguistische Phänomene beschreiben?
Das man ein Wort auf Befehl
auszusprechen kann? Das man
sich einbildet, es so oder so zu
sagen? Soll ich sagen, daß das
Wort "sehen" hier in einem anderen
Sinn gebraucht wird; daß man
bestimmte sich andere, Wort ge-
brauchen sollte? Soll ich
ein Wort ^{in Vorlesung} vorschlagen? - Oder ist
das gerade das Phänomen, daß
wir hier das Wort "sehen" ge-
brauchen, ^{welches} was wir für einen
anderen Zweck gelernt haben?

Nehmen wir an, mit "Band" ^{Sitzband}
weisen, sei: bei dem Wort an eine

Sitzband
ein Ei
für den
bei die
er ver
bei ein
denken

2
Sinn
Bei d

Es
mach
zu lie
sollte

hat
Wort
sagen
Und
als ich
nicht
haben

20

Lärnung
ist.
Tessen
Seyange
etwa
baldes.

rechr.
edtes?
Befehl

Man
so zu
daß da
ander
ad man
ist ge.
ist so
der ist
n, daß
n" ge.
eine
haben?

nd " Sitzband
an eine

Sitzband denken - + nun wenn
an Ester könnte das Licht! Es hat
für ihn einen Fun, zu sagen " Denk
bei diesem Wort an.... ". Oder auch
er verstande nicht, was es heißt
bei einem Wort an das oder das
denken. Was für eine diesem ab?

Das ein sehr permut des
Sprachspiel in dem man sagt:
"Bei diesem Wort ist mir... eingefallen"

Es scheint oft an der Aus-
sprache des Wortes - "Bank" z.B. -
zu liegen wie wir es meinen! Das
sollte unser Licht aufstellen!

Haben " Ich habe das mit dem
Wort gemeint " könnte ^{man} ~~ist~~ auch
sagen " Das Wort stand für "

Und wie könnte denn das Wort,
als ob es aussprach, für dies, +
nicht für jenes, stehen?! Und doch
habe es gerade diesem Aussehen.

Das also das gleichsam eine

offene Täuschung? (so als spe-
gelle das Wort den Leser ^{hand}
den die Erklärung ^{zuordnet} ihm bezieht.)

Und wenn das eine optische
Täuschung ist, was verhindern
Leute, die diese Täuschung
nicht bemerken? Sie sollten
sehr wenig verhindern.

Das ist klar: Wenn Eiker die
Bedeutung eines Wortes, das
er gebraucht hat, erkläre
er, so saft er nicht über
ein Erlebnis aus; auch dann
nicht, wenn das Wort zwei
Bedeutungen hat & ihm
genau nur eine einfällt.

Es, besondere Erlebnis der
Bedeutung ist charakteri-
stisch dadurch, daß wir mit
einer Erklärung & der Verfaßtheits-
form reagieren: gerade so als
wäre wir die Bedeutung

eines
§ Die
gibt
dann
ihm a
Ander
vor sich
nun
Christ
sagen
bisher
sind
lebhaft
Halt
et was
nun
aber d
habe
habe
geant
von
§ Es
eine

Es spre-
 (aus dem
 quodmet
 beziffert.)
 ptische
 deren
 muss
 Oben
 der die
 o, das
 bläre
 to über
 dann
 t zwei
 um
 illt.
 der
 steri.
 rd mit
 anfenbests
 also
 ntrung

eines Wortes für praktische Zwecke.

§ Denke Sie Eru sagt einen Satz,
 gibt einen Befehl, meint, Tu so + so,
 dann überlegt er sich ^{plötzlich} ~~er~~ meint
 ihn anders. Zugleich geht eine
 Änderung seiner Vorstellung
 vor sich, die vollzieht die Ände-
 rung des Sinnes des ~~Befehls~~
 Christwert. Nun könnte man
 sagen die Wechsel der Vorstellung
 bilde + der Wechsel der ^{Sinnes} Meinung
 sind verschiedener Art. Diesen
~~letzten~~ könnte man so ausdrück-
 licher Du mich zuerst gefragt was
 ich meine, so habe ich ^{für} diese Erlä-
 rung gegeben, nach jenem Wechsel
 aber ~~du~~ andere. Die Intention
 habe sich geändert + zugleich
 habe sich auch ein Erlebnisinhalt
 geändert, aber die Intention
 von kein Erlebnis.

§ Es ist möglich, dass man hier
 eine neue Nomenclatur einführen

etwas besonderes ~~vor~~ ^{man}? Nun, wie soll ich dies prüfen?! Kann ich, aus der Erinnerung an solche Fälle etwa, sagen es geschähe hier etwas, + was es sei? Nein.

Einer der Grundsätze des Beobachtens müßte doch sein, daß ich das Phänomen, das ich beobachte, durch meine Beobachtung nicht ~~stör~~. D. h., meine Beobachtung muß brauchbar sein, angewandt auf die Fälle, in denen nicht beobachtet ^{wird} wurde.

Also entspricht diesem ^{dem} Auffuchen ^{jetzt und ich} kein besonderes Erlebnis? Nein. - Denk dir den, der immer ^{aufführt} sagt "Jetzt hat ich's!", wenn er nichts hatte; - was sollen wir von ihm sagen? Welches Erlebnis hatte er? Nicht der besondere 'Erlebnisinhalt' beim Auffuchen gibt ihm sein besonderes Interesse, + wenn einer sagt, er habe in diesem Augenblicke alles verstanden, so ist

das nicht die Beschreibung ^{eines} erleb.
inhalte. - Aber warum nicht? - Ich
will untersuchen zwischen einer
Aussage wie "Ich habe die Formel in
diesem Augenblick vor mir gesehen" +
einer Aussage wie "Ich habe in
diesem Augenblick die ~~ganze~~ Methode
erfaßt". Aber wohl ~~ja~~ wollte
ich sagen: "wenn man eine Methode
nicht in einem Augenblick erfas.
sen kann". Freilich kann es wohl
so geschehen ^{schon oft}. - Ich will sagen:
"Jetzt versteht ich's" ist ein Signal nicht
eine Beschreibung. Und was ist
damit getan das ist dies sagt?
Nun das ^{innere} Aufmerksamkeit wird
damit auf den Ursprung so eines
Signals gerichtet; die Frage "wie
gerne ^{z.B.} ~~z.B.~~ die drei Worte "Jetzt versteht
ich's" + wie die der Beschreibung
einer Vorstellung? ^{ist} ~~ist~~ ⁱⁿ ~~in~~ ^{den}
Vordergrund. Denn das Wort "Signal"
weist auf ~~etwas~~ einen Weg
hin, der signalisiert wird.

S/Über
das ist
genau
dies wo
eines Er
ist es e
die Bes

S/Über
psychol
ersten T
erubest
dies mi
Besch
Denn
in die
dunke
nach d
werd, a
faßt b
/ Es i
die das
etwas
+ nicht

S. Aber gehört es in die Psychologie,
 das ist unter gewissen Umständen
 gewisse Worte anzustellen? Auch wenn
 diese Worte nicht die Beschreibung
 eines Erlebnisinhalts sind? Das
 ist es eben, das sie nicht eine sol-
 che Beschreibung sein müssen.

S. Aber ist es nicht wesentlich für
 psychologische Aussagen in der
 ersten Person der Gegenwart, das es
 'unbestreitbar' sein ^{muß} müssen? Und ist
 dies nicht eben das Kriterium der
 Beschreibung von Erlebnisinhalten?
 Denn wer z.B. sagt, er habe sich
 in diesem Augenblicke zu dieser Han-
 delungsweise entschlossen, - ~~der kann~~
 man ihn fragen, ob er es auch
 weiß, daß er diesen Entschluß ge-
 faßt hat?

Es ist ferner die Unbestreitbarkeit,
 die das Bild bestimmt: als wäre hier
 etwas beschrieben, das man wie sehen
 + nicht der Andere sieht, was also

uns nahe + immer zufänglich,
für den Andern aber verborgen,
ist also etwas, was in uns
selbst liegt + wir durch schauen
in uns selbst gewahr werden.

Und die Psychologie kann die
Wissenschaft "lehre" von diesen
Dingen.

Wenn ich also ^{will} sagen, das unsere
'Anderungen', mit denen es die
Psychologie zu tun hat, durchaus
nicht alle Beschreibungen von
Erlebnisinhalten sind, so
muss ich sagen, das was man
Beschreibungen von Erlebnisinhal-
ten nennt, nur eine kleine Grup-
pe jener 'unbestimmten' Anderun-
gen sind. Aber durch welche
traumatische ^{Merkmale "Züge"} Kennzeichen ist diese
Gruppe charakterisiert?

Man wird z.B. den Schmerz so einen
Erlebnisinhalt nennen wollen. Aber
warum? Und warum nicht den

Kann
das
denke
dann
der Tür

§ Wu
zu den
halt
ist ein
moch
erben
Empfir
als a

Und
/ Ein
das
dann
Aber
besagt
jen
immer
den die
Den
den je
wie ka

Kummer + die Liebe? - Eines ist,
daß man nicht von einer resurrexion
denkenden Liebe oder etc. reden
kann. - Was ist es mit dem Gefühl
der Müdigkeit oder der Frische?

Wie kommt man auch an
zu dem Begriff eines Erlebnis-
inhalts. - Ein Erlebnisinhalt, das
ist eine Empfindung. Und man
möchte nun glauben, man
erkenne eine Empfindung als
Empfindung, dadurch daß man
sie ausspricht, sie betrachtet.

Und das ist natürlich Unsinn.
Ein Erlebnisinhalt, das ist
das, was ein Bild wiedergeben
kann; ein Bild in einer subj.
Form. Bedeutend, wenn es beza-
gen soll: "Das sehe ich, - was
immer der Gegenstand sein mag
den diesen Ausdruck hervorbringt."
Denn der Erlebnisinhalt ist
der private Gegenstand. - Aber
wie kann dann der Schmerz

gleich,
sagen,
aus
schauen
den
in die
Lieser

Unsere
- die
durchaus
von
so
man
inhal.
ge pup.
Aber
he
ist dies

so eine
Aber
ht den

einen solchen Inhalt bilden? - Eben
noch die Temperaturempfindung.
Und der Gehörssinn ist dem
Gesicht noch näher verwandt;
aber auch schon ganz ver-
schieden.

§ Eine Empfindung hat so etwas
wie eine Farbe + eine Stärke; einen
Anfang + Ende + einen Verlauf.
Vergleiche den Verlauf
der Müdigkeit mit dem Verlauf
eines Schmerzes oder einer Druck-
empfindung.

Es ist mir förmlich, als hätte
den Schmerz einen Körper, als
wäre er ein Ding ein Körper
mit Form + Farbe. Warum?
Haben die Form des Schmer-
zenden Körpers? Wenn
müchte g.B. sagen: "Ich könnte
den Schmerz beschreiben, wenn
es nur die nötige Worte + Ele-
mentarbedeutungen dazu gäbe."

Freu
die w
des
sogar
dies
mus
wirkl
ben.

Was
um ei
abte
dem,
- wäre
den sch
selbst

Warum
Schmerz
empfin
gruppier
Vorteil
weil
Cemmer
Bewert

Ode? - Eher
findung.
dem
and; -
ver.

so etwas
be; eine
lauf.
lauf
Verlauf
druck.

als hätte
als
Körper
darum?
schmer.
von
sch könnte
dem
& Be.
in takt.

man fühlt: es fehlt ~~in~~ einem nur
die nötige Nomenklatur. (James)
Es könnte man die Empfindung
sofern wählen, wenn man den Anderen
dies ^{ausdrucksweise} sprachverfände. - Und
man kann den Schmerz ja
wirklich räumlich & zeitlich beschrei-
ben.

Was die Schmerzäußerung
nur ein Schreien & dessen Stärke
abhängt, nur von dem Vorrat
dem, aber nicht von der Verletzung
- wäre von dann auch jene
den Schmerz als etwas Beobach-
tetes aufzufassen?

Warum deutet Du, daß der Anderer
Schmerz ähnlich ist wie seine Gesicht-
empfindung? - Oder so: Warum
gruppieren wir Gesicht, Gehör &
Tastempfindung zusammen?
Weil wir durch sie die Außenwelt
kennen lernen? Der Schmerz
könnte ja als eine Art Verstärk.

findung aufgefaßt werden.

Das Geschmacksorgan kommt
viel mehr als es bekannt ist.
sächlich geschieht zum An-
kosten der Gegenstände verwendet
werden. Man kommt wichtige
Beschaffenheiten der Dinge besser
lernen, indem man sie mit
der Zunge berührt.

Wie aber ist meine
Idee, daß wir die Stellung +
die Bewegungen unserer Glieder
nicht wirklich nach den Ge-
fühlen beurteilen, die diese Bewe-
gungen uns geben? Und wa-
rum sollten wir die Oberflä-
chenbeschaffenheit der Körper
so beurteilen wenn man das
von unseren Bewegungen nicht
sagen kann? — Was ist über-
haupt das Kriterium da-
für, daß unser Gefühl uns
dies lehrt?

Wie
ist ein
gefühl
sch
drück
stimm
schick
vertr
grunde

Eine
sich
es nicht
es so
weprä
"Die
sollte
es nicht
Wesen
sie Vor

Wo
erfüllt

Wie beurteilt man, ob die Müdigkeit
 ein ^(z.B.) milder lokalisiertes Körper-
 gefühl ist?

Ich möchte alle Sinne in
 druck mit geschickten Gegen-
 ständen vergleichen. Für alle
 scheinbar Gegenstände, die
 von mir fühle einer Welt
 zu sein.

Eine Frage, die in der Wissenschaft
~~immer~~ förderlich ist, ist "Warum sollte
 es nicht so sein?" + "Warum sollte
 es so sein?", weil sie Vorurteile
 wegräumt.

"Die Philosophie fragt "Warum
 sollte es so sein?" + "Warum sollte
 es nicht so sein?" i. Fragen, die in der
 Wissenschaft förderlich sind, weil
 sie Vorurteile wegräumen."

Was ein Traum träumt, das
 erfüllt sich so gut wie nie.

Das Sprachspiel der Meinungen
Witz, wenn ein Mensch
zwei entgegengesetzte Meinun-
gen an dem Stunde + man
das als Zeichen ^{gespaltenen} geteilter Per-
sönlichkeit ansieht? Nun,
man wird vielleicht mit
solchen Aussagen nicht
anpöfeln.

Was ist primär: "Es wird
regnen" oder "Ich glaube, es
wird regnen"?

St. Denkt dir das "Ich glaube"
durch einen Tonfall er-
setzt!

"Es glaubt es wird -" ist
doch will man sagen eine
Aussage über ihn; "Ich glaube"
aber ist beinahe gleichbedeu-
tend mit "Es wird regnen" +
das ist doch keine Aussage

über
wer
aber

Pran
wird
Kö
streit
Pras
denke
von

San
... -

Ich
"Ich
"Es
Touf

Code
"Ich

über den Sprecher!

Wie, wenn es regnet: "Ich
wette, es wird nicht regnen,
aber ich glaube, es ^{es werde regnen} wird"?

Praxis: "Ich glaube es
wird regnen; nimm deinen Schirm."

Könnte man sich den Wider-
streit der Redeweise aus der
Sprache fangen ausgehend?
Denken? Und was bliebe dann
von der übrig?

1. Nehmen wir an, ich glaube
... " - was würde aus diesen
Sätzen wenn die Außerung
"Ich glaube, es wird..." durch
"Es wird..." in besonderer
Tonfall ersetzt wird?

Jeder betrachtet den Ausdruck:
"Ich wette, es wird regnen"!

Zeichnungen
nach
Meinem.
+ man
altes
ilber Per.
? Nimm
ht mit
nicht

word
nabe, es

h glaube"
l er.

" ist
w eine
Ich glaube"
ch beden.
en" +
ersage

Betrachte die Versicherung:
"Es regnet + ich glaube es."

Aber: "Ich glaube es, + es ist
die Wahrheit!" — Verleihe
demut: "Ich habe es gesehen + es
war gut".

Ich glaube es, + es ist wahr.

Ich glaubte es + es war wahr.

Es ist wahr + ich glaubte es.

Das letzte Beispiel betrachte
wie: "Es ist wahr + ich werde
es immer glauben."

Hier möchte man fragen: "Wie
wird es da, das ich glaube?"
Denn gibt es (so) oder warum
dann kann man sagen,
man glaube ... + es sei so.

Aber, möchte man sagen, was
ist die Gegenwart zu jenen
Veränderungen die man die Be-
stimmung eines Zustands

unsere

Ich für

Ausdr

bin

es war

war

habe

haben

eine

diese

nicht

Ich so

es w

Ich so

"Ich

das

sein

Ver

Com

den

sein

sein

berung:
es."

es ist
leichte
+ es

ahr.
vahr.
es.
trake
werde

:" wie
kaupt?
worum
sagen,
es so.

alen, was
neuen
in die Be-
lands

unserer Seele nennen ^{begin?} will

Ich könnte nun noch so einen
Ausdruck denken, wie: "Ich
bin glaubend es werde... +
es wird nicht...". Der erste Teil
wird sozusagen die Beschrei-
bung eines irgendwo beobachteten
Zustands (der zweite aber
eine momentane Reaktion. Aber
diese ~~ist~~ ^{ist} natürlich mit jenem
nicht überein.

"Ich vertraue ^{darum} es wird... +
es wird nicht."

Man möchte sagen: *Also dann
"Ich glaube..." nicht eigentlich
das Präsenz von "Ich glaube"
sein. Oder: man muss die ein
Verbum so gebrauchte
kommen, das sein Präteritum
den fin von "ich glaube" hat,
sein Präsens aber eben anders
sein als das Präsens "ich glaube".

Oder auch so: Es muß die ein
Verbum sein, dessen dritte Person
in der Gegenwart der Form "er glaubt"
hat, dessen erste Person aber
etwas anderes als "ich glaube".

Aber soll es dann auch
ein Verbum sein, dessen erste
Person ~~sich~~ ^{sagt} heißt "ich glaube"
be, dessen dritte aber nicht
das, was wir mit "er glaubt"
meinen? Die dritte Person müßte
also auch unbestreitbar sein?

"Es regnet, aber ich glaube es
im Unterbewußten nicht!"

"Ich glaube, er wird kommen;
aber ich glaube es eigentlich nicht."

Warum, oder richtig, inwiefern,
ist die Intention keine Erfah.
nung? Man möchte sagen: weil
man sie haben kann, ohne sie
zu spüren. Aber was heißt

das?
Denn
fuhre
wie e
wom
en
ich
meine

Soll
nicht
en sp

Spr
differ
ist? -
Gedam

S
das
er

was
Geme
sie

die ein
 letzte Per
 "er glaubt
 aber
 anbe".
 auch
 erste
 "er gla.
 nicht
 nicht"
 mühte
 sein?
 aber es
 !
 kommen;
 nicht."
 weisen,
 Er fah.
 : west
 ohne sie
 ist

das? Es ist utbel ausgedrückt.
 Denn wie es ist, das der
 fudie de Intention nicht gut,
 wie erkenne ich das? Sage.
 warum ich frage ich +
 er ~~antwortet~~ ^{antwortet} mit "ja" ist dann
 ich natürlich annehmen er
weil nur, er habe die Absicht.

Soll ich sagen: er spürt sie
 nicht, weil sie mit nichts, was
 er spürt in Konflikt kommt?

Spürt ein Mensch seine Trauer
 durchaus fest während er trauert
 ist? - Er hat etwa traurige
 Gedanken.

Ist der Wechsel der Intention,
 das Fassen eines Entschlusses
 ein Erlebnis?

Was ist den f. unserer Lebenszeit
 gemein? Die Antwort ist
 sie was die Außenwelt können

Leben ist eine falsche & eine
richtige. Sie ist nicht, ^{insoweit}
mit Jupiter opposites criticism
^{denken soll.}
denkt.

J'Etat wedo is the opposite of
theorizing. Theorie verblendet.

J'Beschreibt "Ich habe dich ange-
logen" ^{mein} ein Erlebnis?

Liebt sich ein "Ich habe ge-
logen" denken, das ich aus
den Beobachtung meines Beneh-
mens erschliessen? Nur dann,
wenn auch der Andere nicht
das Geständnis "Ich habe ge-
logen" machen kann.

~~Besteht~~ "Ich habe nicht gelogen"
ein Erlebnis, oder "Ich habe diese
Aussage im guten Glauben ge-
macht"? ~~Da kommt~~ davon
denken, das Ich setzen guten
Glauben nicht nur auf dem
eigenen Benehmen erschliessen,

soud
anne
auf
J'wa
meine
ob ich

/ Wre
Kieser
nicht
ich de
degen
schle
ich de
der A
ich e
im Fre
in m
Nacht
ort hier
branc
aus m
ich i
aus

esne
sofern
serium

te of
ndet.

ich ange.

habe ge.
aus
Beneh.
dann,
nicht
habe g.

„dopen“
habe diese
zu
daran
guten
dem
herste,

sondern auch sein Wort dafür
annahme, welches er nicht
auf Selbstbeobachtung stützt.

Warum entnehme ich nicht
meinen Worten & Handlungen,
ob ich etwas glaube?

Wie kommt es das ich aus
meiner Aussage "Es wird regnen"
nicht entnehmen kann, daß
ich dies glaube? Kann ich
denn für diese interessanten
Schlüsse daraus ziehen, daß
ich dies gesagt habe? Fast
der Art der so seltsamen
ich etwa erwerde einen Schirm
mitzunehmen. Warum nicht
in meinem eigenen Fall?

Natürlich die Versuchung
ist hier, zu sagen: Im eigenen Fall
brauche ich diese Schlüsse nicht
aus meinen Worten zu ziehen, weil
ich sie aus meinem fehlens bestanden
aus meinem Glauben selbst / ziehen

wie dies doch die Andern kann
 das sich beobachten.

↳ Man fühlt, man ist der Lösung
 seiner philosophischen Probleme
 näher gekommen wenn er nicht
 mehr allein, isoliert, steht,
 wenn andere Probleme damit
 in Zusammenhang gebracht
 sind.

↳ Wir sagen "Er rannte in
 immer auf'sah + ist erwartete
 jeden Augenblick, er werde..."

↳ ^{Wer philosophiert,}
 Der Philosoph macht oft zu
 einem Wortausdruck die falsche,
 unpassende, ~~steht~~.

↳ Er sagte "Ich kann fortsetzen"
 gleich darauf starb er - hatte
 er fortsetzen können, oder hätte er
nicht fortsetzen können?! So ist
 es, wenn man fragt "Hat er das
 Wort damals verwendet, als

er sagte, er verachte es, oder hat
er es damals nicht verstanden?²⁾

Was steht die Kritikerin zu
Entscheidung solcher Frage.

Und die Frage kann unent-
scheidbar, also sinnlos, sein.
Wenn "unentscheidbar" heißt,
dass Kritikerin zur Entscheidung
nicht vorgesehen wurden.

Ich schreibe nicht aus dem was
ich sage, darauf, was ich wahrlich
ich tun werde! Tue ich dies denn
so und man sage, ich spreche,
gleichsam wie ein Über-ich, ich
habe eine geteilte Persönlichkeit,
oder dergl. Aber das ist nicht
eine Erklärung meiner Redeweise,
sondern nur der Ausdruck da-
für daß man so für gewöhnlich nur
über den Anderen, nicht über
sich selbst spricht.

Wenn ~~man~~^{Ein} mich auf der Straße
trifft + fragt "Wohin gehst Du?"

+ ich
so

Beine
wird
sein

Abriht

(siehe

aus über
e. "regnet
2)

kommt

Ich

"Ich

also

mit

Beine

Betr

"Ich

das

Beine

Betr

das

Wahr

man

man

Handl

den hat
 Fanden?²⁾
 - zur
 sage.
 ment.
 sein
 best, ^{ist}
 bestung
 dem von
 Wahrsch
 is dem
 spreche
 k, ich
 ulch best,
 nicht
 bedewere,
 ob da.
 ulich um
 über
 sprache
 Du!"

+ ich antwortete "Ich werde es nicht",
 so nimmt ~~er~~ ^{er} an ich habe
 keine bestimmte Absicht, nicht, ich
^{wird nicht ob}
 sei unsicher darüber ob ich meine
 Absicht werde ausführen können.
 (siehe eine Hebräische Erzählung.)

~~Das über die Zukunft...~~
 "reput + ich glaube es" - das?
 könnte mein Überdich von weitem?
 Ich sahen, + könnte fortfahren:
 "Ich werde - oder sollte es heißen "wird" -
 also wahrscheinlich einen Schirm
 mitnehmen". und wie oft Mundespiel etc.?

Betrachte auch die Aussage:
 "Ich werde wahrscheinlich...", wo
 das was folgt eine willkürliche
 keine unwillkürliche Handlung ist.

Betrachte: "Ich will hoch daß
 das geschehen wird, also werde ich
 wahrscheinlich...". Warum sagt
 man das nicht? warum schreibt
 man nicht aus ~~seiner~~ ^{der} eigener ^{geprägter}
 Handlungsweise auf die Geme zu tun.

Hilfe? Aber manchmal hat man's
ja; nur nicht dort wo man's für
ge~~stulzt~~ beim Andern zu thun
pflegt.

Ich ~~weiß~~ ^{ich's}, so ward die Recht
fertigung etwa, daß ich mich auf
mehr Absichten nicht verlassen
daran, daß etwas über mich
kommt + ich plötzlich so + so
handeln wie ich nie zu handeln
beabsichtigt habe.

Ich danke Ihnen ja, daß ich für
meine Handlung Gründe weiß
+ nicht nur Ursache denken
lerne.

Es regnet + ich glaube es"
könnte heißen "Es regnet, +
ich sage voraus, daß ich so
handeln werde, wie ich, der dies
glaubt". Aber welches Kriterium
habe ich für die zweite Aussage,
wenn nicht die erste?

Ich danke
+ ich
der d

Betracht: Es r
" Es
" Ich
" Ich
" Ich

Ich
daß sa
glaube
" Es
sage,
ausf
" Es

daß sa
nehme

Ich we
sage "e
ausf

Denke Eines sagte: "Es regnet
 & ich ~~den~~ rede & handle, wie Einer,
 der das nicht glaubt!"

Betracht: "Es regnet & ich sage dir's nicht"
 "Es regnet & ich sage es dir"
 "Ich sage dir 'Es regnet'"
 "Ich spreche den Laut 'a' aus."
 "Ich spreche wie den Laut 'a' aus."

"Es regnet, & daraus, daß ich
 das sage, entnehme ich, daß ich es
 glaube."

"Es regnet, & daraus, daß ich das
 sage, entnehme ich, daß ich nicht
 abgesehen werde"

"Es regnet, & daraus daß ich
 das sage & aus andern Anzeichen ent-
 nehme ich, ^{daß ich} dies glaube."

"Wenn ich mit solcher Überzeugung
 sage 'Es regnet', würde ich nicht
 ausgehen."

Man sagt etwa: Die Überzeugung
fühlt man, man schreibt
auf nicht aus den eigenen Worten,
sondern einem Zufall.

Aber was hat das: man
fühle die Überzeugung? Wahr
ist: man schreibt nicht auf
den eigenen Worten auf die eigene
Überzeugung oder auf die Hand.
Lange Zeit für Entzifferung

12.2.47

'Fur dzifo urxsg porwon?' oixsgo
rxs orx wigton. Rly oh tun fur stuz,
wzhl von Ooukts porwog, wzhl a.y.
von zpgpxsvi Ooukts ofw + ornlgz rly,
rz hopylg wzhl vi szpy ewitxsg driw?
Hm drihg wj szpg urwi emu wonon
horn. - Fur odzfygo wri urxsg orqpw
Qpztou + A Zfhyifxsv, wo kurd bespxsg.

Auf die Frage "Warum
schreibe ich nicht aus meinen
Reden auf meine wahrscheinlichen
Handlungen" könnte man
sagen, es ist hier so, wie ich als

Beim
die Wa
kessel
richten
mir ja
dort
schlu
vergl
das
viellen
mich
gen im
fahren;
doch
man
schlo
verlo
Damen
stehen.

Doch
bin, ich
meinem
ich, da
eine

Überigen
schlechte
nen von.
man
wahr
t auf
is eigene
Hand.

12.2.47

ошхого
vorständig,
ghh a.y.
utgo rhy,
gg driw?
wouou
og orqpo
to kspoxog.

man
einen
erliche
man
ich als

Beantworten in einem ^{auf} 17. Briefe
die wahrscheinlichsten Entschlüsse
dieselben nicht aus den ^{offenen} ~~Hand~~
~~nichten~~ Außerungen schlechte, da
mir ja der Ursprung, die Genese
dieser Außerungen & der Ent-
scheidung bekannt ist. — Zu
vergleichen wird dieser Fall dem,
das ich selbst gespräche führe,
vielleicht ^{schreibend} sogar schriftlich, die
mich zu meinen laute Außerun-
gen im Gespräch mit Andern
führen; & nun sage ich: ich werde
doch auf meine beschrifteten Beurth.
wen nicht aus dieser Außerung
schließen, sondern aus den viel
verständlicheren Beurtheilungen meines
Innerlebens, die mir zu Gebote
stehen.

Schweren doch wenn ich formig
bin, ich brauch es doch nicht aus
meinem Bestimmen lernen. — Aber schlecht
ich, ^{aus meinem Form auf} daraus, dass ich formig bin, auf
eine wahrscheinliche Handlung?

Man könnte es glauben ist,
auch so sagen: Ich verhalte mich
zu meinen Handlungen nicht be-
basstend.

Es ist denn aus meiner Art.
müssen nicht zu ersehen? Und
worum geht also bestes Schluss
aus Tun? Wenn ich gehe vielleicht
dieselben Schlüsse, um nicht aus
meiner Handlungen, oder ich
gehe so weit, so um aber
zu Tun. // Wenn ich ^{gelange} so viel.
leicht zu den gleichen Überse-
hungen, um nicht durch ich.
Nein //

Wenn ich einem sage "Ich will",
dass du so handeln wirst, so
ist das beste Mittel, um diese
Vorhersage wahr zu machen, das,
den Anderen zu der Handlung
zu überreden.

Wenn ich einem sage "Du wirst

ich
diese
sein,
geht,
+ den.

Ich
den
in
+ so
Der
aus
eigenen
Ber

Selb
Kern

Es
refue
Sage
zu
dies
den
wende

...deine Hand leben, so kann
diese Voraussage Grund genug
sein, daß sie nicht in Erfüllung
geht, Es sei denn sie sei ein Befehl
& den Andere respektiere ihn.

Ich könnte etwa die Bewegung
der Hände eines ~~Andern~~ Menschen
~~in~~ der ⁱⁿ Erregung ist, beobachte
& könnte schließen aus solchen
Beobachtungen zu sehen, die ich
aus der Beobachtung meiner
eigenen Hände nicht zu ziehen
berechtigt wäre.

Selbstbeobachtung zeigt das
Resultat der Selbstbeobachtung.

Es regnet & ich glaube, daß es
regnet." - Zu mir gewendet
sage ich, daß es regnet; dann
zu mir selbst gewendet, daß ich
dies glaube. - Aber was soll ich
denn wenn ich mich zu mir
wende, was beobachte ich denn?

...ank ich,
...ke mich
...et beo.

...Anke.
...len? Und
...schlun,
...vielleicht
...t aus
...er ich
...e aber
...me viel.
...berpu
...h. Ichlie.

...h wert,
...st, so
...dies
...u, das,
...lung

...wirst

et z
 auf ihre
 ein bein
 ist? - Ja,
 willst
 und tief
 in Beobach.
 ich
 hung
 ich
 den, ganz
 setzen.
 lasche
 mich
 nicht
 schen.
 ue. Auf
 re, ob
 ich glaube
 auf
 andlung
 der z
 den
 bachte
 men
 richtiger

Voraussetzen können, als ob es ver-
 mag? Aber vollendet werde ich nur
 dann so handeln, wie er's voraus-
 sieht, wenn er's mir nicht voraus-
 sagt.

Die Frau fragt oft "Was, glaubst Du,
 wird er thun?" aber selten "Was,
 glaubst Du werde ich thun?"

(Der Herr mit dem zusam-
 men, was man die Freiheit des
 Willens nennt.)

Das was wir zu fern trachten ist,
 die Stufe auf welche neue, unge-
 wöhnliche Weise darstellen; nicht
 aber, weil die alte Weise nicht
 richtig ist, sondern weil die neue
 neben die alte gestellt ein neues
 Licht auf diese wirft + philo-
 sophische Fragen behebt!

Wenn ich sage "Ich erinnere
 mich, ich glaubte, es würde re."

guen", so fragt Sie nicht
"An welcher Tatsache, an wel-
chen Vorfall, hat er sich er-
innert?" (das wurde schon fest-
gestellt), sondern: "Was ist der
Zweck dieser Rede, wie wird
sie verwendet?"

^(die Aussage)
Betrachte: "Es dürfte regnen
+ es regnet."

Denk Dir den Satz "Ich plan-
be" kommt nun durch selbst
Beobachtung, i.e. d.i. Beobach-
tung ~~meiner~~ Bemerkung ge-
nommen werden. Wo was für ge-
wöhnlich aussage "Ich plane
" sagt man etwa "dürfte
den Fall sein" oder etwas ähnliches.

Den Gesichtssinn, den Gehörsinn,
den Tastsinn können auslassen,
sodass ich ~~in~~ blind, taub, etc
bin; aber was entspräche dem in
Bereich der Intention?

Und
Denke
einer
Bann
We
in er
der An
Bun
ist?
se
was
den
ein E
ist. w
che, s
den T
"Die
Bunf
es ei
der Hoff
auf
Ver
ist.

Und wie bezeichnen wir ein
Mensch ohne Vorstellung? Oder
einer, der nicht Trauer & Lust
kann?

Wie weit ist, das Trauer
in einem Menschen nicht von
der Art des Schmerzes - nur
eine bestimmte Lokalisation
ist? Wenn Erbes das ist, für
sich ein Schmerz der Seele,
was könnte man ihm erwi-
dern? - Trauertrauer; aber
ein Erbgut. Und das Erbgut
ist nicht einfach die Ur-
sache, sondern der Gegenstand
der Trauer.

Die Hoffnung ist auf die Zu-
kunft gerichtet - aber gibt
es ein Gefühl, das mit dem
der Hoffnung, den doch aber
auf die Gegenwart oder
Vergangenheit gerichtet
ist? Sozusagen dieselbe

ht
zu wel.
ich es.
ou fest
ist du
wird
regnen
h plan
sch selbst
Beobach-
ung ge.
für ge-
kante
dürfte
schulide.
korrum,
uslassen,
st, etc
dem in
?

seelische Bewegung aber mit
einem anderen Gegenstand?
Frage sich: was wäre hier
als das Kennzeichen der Idee,
die die den Seelenbewegungen
anzusehen? Damit verbunden:
"Ist das Aufschreiben 'jetzt
dann ich's' ein besonderes,
spezifisches, Aufschreiben?"

Auch ~~weil~~ ^{weil} als Zugabe, daß ich
mehr von ~~meinem~~ ^{meinem} Glauben
verstehe als von dem des Andern,
so möchte ich dann doch sagen,
daß ich eben das von ihm oder
Dann, was ich vom Andern verstehe, wenn
auch noch viel mehr. - So möchte
ich ~~es~~ ^{es} ~~noch~~ ^{noch} ~~über~~ ^{über} ~~fließen~~ ^{fließen}
wäre, ein ^{Verbium} Wort auf mich so ^{an} ~~an~~
wenden können, wie das Wort "Glan-
ben" auf den Andern. Was hindert
mich daran? - Die Sache wäre
dann so: - Das Wort "Glauben" oder ei-
ganderes, würde in der Erste Person der
Gegenwart so angewendet, daß ich

'glaube
Iglau
& laud
in wo
glaube
I "Es
es!" -

Reine
hat a
ich immer
mache
Aussage
soll
einen
ausse
I sagt
be es
Iten fr
Dü s
doch
an die
oben in

mit
 end?
 hier
 der Jolly,
 auf
 Verbunde:
 'jetzt
 was,
 ben?'

daß ich
 glaube
 Beden,
 sage,
 ich würde
 werden, wenn
 machte,
 Untersuchung
 an
 so ver-
 at "Glan
 es hindert
 alle wäre
 em" oder ei
 Person den
 daß ich

'glaube' wenn, oder wahrscheinlich
 glaube, wenn ich so + so rede
 + handle. Daneben könnte dann
 in Wort die Stelle unserer ^{Außerung} ich
 glaube vertreten.

§ "Es regnet & +, siehe da, ich glaube
 es!" — wenn Eines, ^{vielleicht weil er gar nicht weiß} ~~etwas~~, laufe
 keine bestimmte Meinung geäußert
 hat außer konnte, ^{daß} ~~daß~~ alles
 ihm immer zweifelhaft schien, + nun
 macht er plötzlich eine bestimmte
 Aussage, merkt es gleich darauf
 + sagt: schau, da habe ich auf
 einmal etwas mit Bestimmtheit
 ausgesprochen!

§ sagt er aber "Es regnet & ich glau-
 be es nicht", so könnte wir
 ihm fragen: "Warum sagst Du, daß
 Du es nicht glaubst; Du hast es
 doch gerade gesagt. Was hast Du
 an Dir beobachtet, daß Dich glau-
 ben macht, Du glaubst es nicht?"

le, er habe
 sich
 Aussage
 auf an.
 gleichen
 hen pfligt.
 latz "x
 erste
 errufen?
 re werden
 ty, so
 ye wie.
 Betr. Wort?

Bostre
 'sagen'.
 Ganp
 des
 laut
 eine
 ?

Barock.
 Raum

/ "Das müsste doch die ideale
 Uhr sein, deren Zeiger immer auf
 'jetzt' zeigt." // "Die ideale Uhr müsste
 einfach einen Zeiger haben, der ^{immer} auf
 das Zeichen 'jetzt' zeigt." // "Die ideale
 Uhr ^{hat} ~~hätte~~ nur einen Zeiger, der ^{immer}
 auf 'jetzt' zeigt." // ^{jetzt} ~~jetzt~~ ^{jetzt} ~~jetzt~~ ^{jetzt} ~~jetzt~~
 Erbsünde, die Mathematik müsste
 ganz aus Addition & Subtraktion be-
 stehen. Haupt an sich hat der sprach-
 zusammen, die nur meine ge-
~~gen~~ Eindrücke im gegenwärtigen
 Augenblick beschreibt. // "Die ideale
 Uhr wäre ^{eigentlich} ~~(Uhr)~~ ein Zeiger, der auf das
 Zeichen 'jetzt' zeigt." // // "Die ideale
 Uhr würde einfach immer auf
 'jetzt' zeigen." // Verwandt die Uran-
 sage, die nur ein unartikuliertes
 Laut ist. (Driesch.) Der ideale Name,
 der das Wort 'dieses' ist.

/ Ich wachte von einem Hammbau
 der Psychologischen Begriffen.
 (24. Wiener Akademie mit

einem Baumbaum der versch. den Fallbezüge?)

Die Schwierigkeit (auf jede) Theorie zu verzichten, ist ~~etwas~~ die: ~~das~~ was ^{lückenhaft ist} unvollständig ^{auftritt} scheint als ^{etwas} Vollständiges ^{zu sein}. // Die Schwierigkeit des ^{Vergleichens} auf jede Theorie ist ^{die} ~~Wahrheit~~: das ^{Lochrige, geringere} Lückenhafte als ^{etwas} Vollständiges ^{anzusehen} aufzufassen. // das Lückenhafte, ja zerstückte, ... // Die Schwierigkeit, die das Verzicht auf jede Theorie macht, ist ^{die} ~~Wahrheit~~, das ^{Lochrige, geringere} Lückenhafte, Abgerissene als ^{etwas} Vollständiges aufzufassen. // Die Schwierigkeit ^{des} Verzicht auf jede Theorie, sie ist, das Lückenhafte, dem es überall zu fehlen scheint, als ^{das} ^{Vollständig} Vollständiges aufzufassen. // Auf Theorie verzichten, das heißt: was offenbar unvollständig erscheint als ^{etwas} Vollständiges aufzufassen. // Die Schwierigkeit des Verzichtens auf jede Theorie: Man muß ^{so offenbar} das, was unvollständig erscheint, als

etwas
/ Die
Furch
ding d
/ We
wird
Frage
/ We
Furch
Hoffun
Wird
weil
mache
eines
Dann
/ schä
sele
rufe
schle
den
wenn

versch...
Gede)

die:
auf...
S...
: das

Life
hafte, ja
7, die das
acht,
bger...
fassen. //
auf
ebenhafte,
reicht,
uffassen. //
das best.
d) aus.
sich
des Ver.
an und
out, als

etwa Vollständiges auffassen. //

Die Angst bringt die Bilder der
Furcht. "I have the feeling of impen-
ding doom."

Was ist aber der Inhalt, der Be-
wusstsein der Angst? Die
Frage ist falsch gestellt.

Wir merken, daß man die
Furcht, die Sehnsucht die
Hoffnung, spielen kann!
Wir merken auch, daß ich
weiß ^{sagen kann!} was ich jetzt für ein Gericht
mache! Wir merken, daß ich
eines Andern Gang nachahmen
kann.

So rufe ich mir also einen
schatten der Sehnsucht in die
Seele ~~hins~~ ^{hins} ~~Bestandteil~~? (Und wir
rufen ich ihn?) ~~?~~ Aber was ist ein
schatten, ein Bild, der Sehnsucht?
Denk an das, was geschah,
wenn du eine Geschichte, ein Ge-

würde schmuscht angeordnet ist
dacht man mit Verstandes Gest.

Da wir es, z.B., mit dem Tou der
schmuscht lesen.

~~Das~~
Was ist das: die schmuscht, der
nach schauspieler z.B., nach
einer fiktiven ^{Situation} Person? Was fehlt
da von? Nun, es ~~läßt~~ ^{läßt} sich
da ^{wohl} etwas beschreiben. Ich meine: sein
Nienenspiel, seine Bewegungen, auch
die Gedanken, die durch seine Seele
ziehen, auch Körpergefühle.

„Ein Bild (Vorstellungsbild, Erinn-
rungsbild) der schmuscht“. Man
denkt, man habe schon alles
damit getan, daß man von einem
Bild ^{redet}; denn die schmuscht
ist eben ein Bewußtseinsinhalt,
+ sein Bild ist etwas, was ihm
(sehr) ähnlich ist, wenn auch ^{unendlich} ^{wenig}
ger deutlicher. // undeutlicher als das
Original. //

Und man könnte ja wohl
von einem der die schmuscht auf

dem T
den ei
lich r
Hand
schre
/ W
sagen
des w
ches e
etwa
dod d
aus
beste
weist,
gen
/ 2A
hen
m), +
genet
W
an der
schne
geric

Best.
 Von der
 scht, der
 nach
 gefelt
 sich
 meine: sein
 ufen, auch
 seine Seele
 ble.
 d. Erinn.
 ". Man
 alles
 von einem
 schneht
 stalt,
 o ihm
 noch ^{unmerklich} ^{wenn}
 als das
 ja wohl
 nicht auf

dem Theater spielt, ^{oder habe} er erlebe
 aber ein Bild der Schmach: näm-
 lich nicht als Erklärung seines
 Handelns, sondern zu seiner Be-
 schreibung.

Wäre ich aber nicht doch
 sagen, daß der Schauspieler etwas
 der wirklichen Schmach ähnli-
 ches erlebt? Ist eben nicht doch
 etwas an dem, was James sagt:
 daß die ~~Emotion~~ Gemütsbewegung
 aus den Gefühlen des Körpers
 besteht, + daher, wenn Kunst
 weise, durch willkürliche Bewe-
 gungen reproduziert werden kann?

Ist die Mundwinkel heranzie-
 hen ~~so~~ unangenehm, so fran-
 zösisch, + sie hinaufziehen, so an-
 genehm?

Was ist es, was so schrecklich
 an der Furcht ist? Das Fittera, der
 schnelle Atem, das Gefühl in den
 Gesichtsmuskeln? - Wenn Du sagst:

"Diese Furcht diese Unferndheit ist
schrecklich!" - Zerknisset du fort.
sehen: "Wenn nur dieses Gefühl
im Magen nicht wäre!"?

Der Ausdruck "Diese Furcht
ist schrecklich!" ist ähnlich einem
Aufstöhnen, einem schrei^{en}. Gefragt
"Warum schreist du?" würden
wir aber nicht auf den Magen,
auf die Brust, etc., zeigen, wie
im Falle des Schmerzes, sondern
vielleicht auf das, was uns
Furcht macht.

Was soll ich antworten wenn
man mich fragt: "Hast du in
den letzten 5 Minuten, als du,
auf deine Uhr starrst, nicht
das & jenes nachgedacht, zu
irgend einer Zeit deinen Körper
gefühlt?" Was soll ich darauf
antworten? Ich erinnere mich
an kein Körpergefühl. - Soll ich
nun sagen, "Ich habe gewir", oder

wahr

/ We
+ we
Stun
geisch
sagt
mit f
sie zu
beden

/ Ver
mit G

/ Un
bunf
... 4

berch

/ Dr
womit
raum
Raum
geht.

Wes ist
zu fort.
Gefühl

Angst
Furcht
sich einem
Gefühl
würden
tragen,
wie
sondern
aus

Wenn
da in
als da,
über
zu
Körper
als darauf
nicht
soll ich
sein, oder

wahrscheinlich, was geht?

Wenn die Angst furchtbar ist
+ wenn ich in der mit meiner
Stimmung ^{bewusst bin} + ~~des Gefühls~~ ^{einer Spannung} zu weinen
gerichtaussehen ~~bewusst bin~~,
sagt das, dass diese Gefühle
mit furchtbar sind? Könnte
sie nicht sogar eine Linderung
bedeuten?

Vergleiche Furcht + Angst
mit Sorge.

Und was ist das für eine Beschrei-
bung: "Ewiges Stille steht herunter
...?"

So könnte man einen Schmerz
beschreiben; ja sogar malen.

Trachtet der Inhalt' das
womit man den Empfindungs-
raum bevölkert? Das was in
Raum + Zeit sich wandelt, vor-
geht. Wenn man etwa zu sich

selbst spricht, so wären es die
vorgestellten Laute (& etwa Gefühle
im Kehlkopf oder dergl.).

Ja, wollte man ein Bild
gesehen haben, so würde man
die Farbe, die Freude, etc. durch
einen Inhalt, durch ^{weissende} Farben
etwa, wiedersehen. // durch ein
Spiel der Farben vielleicht, wieder
leben. //

ist Lügen ein bestimmtes Erlebnis?
Nein, dann ich dem jemandem sage
"Ich werde dich jetzt anlügen" & es dann
tun?

zwischen ist mir die Lüge bewußt, wäh-
rend ich lüge? Nur in sofern, als sie
mir nicht später erst zu Bewusstsein
kommt & ich doch später weiß, daß
ich gelogen habe. Das sich-dert-Lüge-
bewußtsein ist ein Können. Dem
widerspricht nicht, daß es charakte-
ristische Gefühle des Lügens gibt.

/ Das
Worte
des

einer K
+ "das
Worte

/ Man
glaubt
auf anal
man
sage

/ Du
Du ma
was e

Frage
aber f
Den m
Experim
nicht
gespräch
Zweck

/ Man

Tou, das er nicht glaubt, was er
spricht", oder ^{ich nehme an} ~~er~~ ^{sich} ~~er~~ ^{im Helge.}
weshalb als unzuverlässig ^{erweist.}
Wo kann ich das auch noch
anwenden? Kann ich z. B. aus
meinem Ton schließen, daß ich
^{Wahrscheinlich} ~~ich~~ ^{mit meinen Worten} ~~ge-~~
^(und hoch tützig andere) ~~maß~~ ^{handeln} werde? Oder
kann ich dies aus meiner frü-
heren Unzuverlässigkeit schlie-
ßen? Das letztere schon eher
Aber ich beurteile den Ton meiner
Stimme gar nicht für den des
Anderen. Ja, wenn ich mich
später, etwa in einem gerichtlichen
Verfahren, würde ich wohl
leicht sagen "Ich ^{traue} glaube mir
nicht recht!"

Vor allem aber: ich schreibe doch
einen Ersatz für alle solche Konjek-
turen zu haben, einen der sicher
ist als sie. Ich weiß doch, daß
ich nicht glaube, was ich sage
& das gibt mir doch den besten

- 6
Grund
nicht
dein
Absicht

Nfi
auf wks

J" De
was
ete, S
so ist
ist:
die gle
kauft ^{7. B.}
die gle
von den
beoba

Und
Blau?
"Es wird
ist es g
Andera

- möchte ich sagen -

Grund zur Annahme, daß ich nicht mehr werden gemat handelen werde. Ja, ich habe eben eine Absicht meine Handlungen betreffend.

Nfi wresqh gozzigzphesoh! wzemi ofhgz wj wres sfgou.

"Ich weiß doch, daß ich lüge! Was brauche ich aus meinem Ton etc. Schlüsse zu ziehen?" - Aber so ist es nicht. Denn die Frage ist: Kann ich aus jenem 'Wissen' die gleichen Schlüsse, auf die ^{z.B.} ~~ich~~ ^{ich} von ihm die gleiche Anwendung machen, wie von den anderen Zeichen? // von den beobachteten Zeichen? //

Und ist denn der Strich immer fern klar? Ich sage z.B. "Es wird schon werden", halb, weil ich es glaube, halb, weil ich den Andern trösten will.

was er
im Helge.
erwähnt.
durch
z.B. aus
daß ich
aber ge.
Vorder
er frü.
schle.
ehers
Ton meine
in des
noch
schließen
es viel.
be mir

keine doch
le Konjekt
sich
och, daß
ich sage
besten

Hintergedanken. "Ich kenne die mei-
nen, vermutet du es." Aber
welche Interesse, welche Wichtig-
keit haben seine Hintergedanken
für mich? (Nun, überlege es dir.)
Und die Herrentum meiner
Hintergedanken spielt nun
wirklich dieselbe Rolle für mich
wie die Vermutung der seinen für
ihn.

Was ist die Wichtigkeit dessen
z.B., daß er mir ^{einmal} seine Hintergedanken
gesteht? ist erklären, z.B., sein Verhal-
ten. Lassen schlusse zu.

"Nach sich selbst urteilen." Das gibt's
natürlich. Und ich schreibe auch ^{manch-}
mal, daß der Audere schmerze hat, ^{weil} ~~herrscht~~
~~haben~~ sich so benimmt, wie ich in diesem
Falle. ~~aber~~

"Wozu soll ich denn aus meinen eigenen Worten
auf mein Verhalten schließen, wenn ich ohnehin
weiß, was ich glaube?" Und wie ändert sich's

das ist

S Aug
die Kör
die W
der F
Augst
Joules

tra
für
Perle
was
die H
D. l. +

~~es~~
gip
sie,
Aust
berch
bram
ersta
erbla
ist es un
Au

das ich weiß, was ich glaube?

Angst, könnte man glauben, seien die Körpergeföhle der Furcht, ohne die Ursache, also den Gegenstand, der Furcht. Das Verhalten der Angst zur Furcht scheint die Janssen'sche Idee zu rechtfertigen.

Man könnte sagen: sage ich dir meine Hintergedanken, so werde ich dir ^{gerade} zeigen das mit, was du vermutest, wenn du die Hintergedanken vermutest. D.h. +: wenn du die Hintergedanken, ~~so~~ sozusagen, als aktives Prinzip vermutest + ich äußere sie, so kommt zu meine Äußerung unmittelbar zur Beschreibung jenes Agens g. Branche. Meine Äußerung erbteit gerade das, was er erbteit will.

Ist es nicht so?

Antwortet sich, daß ich weiß,

e die mei.
Sien
le Wirt.
bedacht
es dir.)
messen
um
t mich
sein für

lesen
gedanken
zu Verhal.

Das gibt
ich ^{manch}
hat, ^{weil}
diesem

jense Worte
um ich ohnehin
ubert sich's

was ich glaube, nicht eben darin;
das ich nicht von meinen Worten
auf mein Verhalten schliesse?

// [Zu dem Abschnitt am Anfang der
vorigen Seite] Äußert es sich nicht
darin: das ^{daß} ich ^{eben von} von meinen Worten
nicht auf mein Verhalten schliesse?!
Das ist die Tatsache.

Warum schliesse ich nicht ^{aus} ^{meinen}
von darauf, das ich nicht ^{wirklich} recht ^{von}
dem übersehe bis, was ich sage? oder
auf alles das, worauf ^{man} ^{aus} ^{dem}
letzerem schliesst? - Und antwortet
man: "Wird ich meine Überzeugung bezeugen",
so ist die Frage "Wie geht es dir?"
soll ich nun sagen: "Darin, das ich nicht
daran zweifle, was sie ist"?

Die Kenntnis des Metrum. Wer das
Metrum kennt, hört es anders.

Es gibt sogenannte Gedanken, aber
nicht Zahlenmerkmale.

Ich pfe
eine Met

Ich Körn
aus der
ihre Ha
man. b

Wie sa
ich hoffe
bezeu
Körnung

Ich Denk
sehr a
mein g
gerpa
wund
"Ich u
Ruhe a
Handel

?/ Du
das Ur
Es w

en darin;
n Worten
erke?
konj du
nicht
Worten
schliebt?!!

Ich pfeife jetzt einen Ton, aber auch jetzt
eine Melodie.

§ Könnte man sich Menschen denken, die
aus ihren eigenen Reden Schlüsse auf
ihre Handlungen ziehen? Und was fragt
man hier?

Wir sagen nicht: "Ich sehe vortend aus,
ich hoffe nur ich werde keine Gewalttat
begehen." Die Frage ist aber nicht: "Wie
kommt das?"

§ Denk dir Leute, die sagen: "Ich sehe
sehr ^{erregt} aufgeregt zu sein; ich sehe
mein Gesicht nicht, aber ich fühle, wie
gerpannt es ist; es sollte mich nicht
wundern, wenn ich". Oder umgekehrt:
"Ich nehme diese Nachricht mit großer
Ruhe auf; es ist zu hoffen, daß ich besonnen
handeln werde!"

?/ Die Psychologie des Urteils. Denn auch
das Urteil hat seine Psychologie.
Es ist wichtig, daß man sich denken

aus ~~den~~ wirklich
recht ~~was~~
ll? oder
aus dem
verlet
auf dem
das?"
ich will

Wer das
leis.

ben, aber

Dann, daß jedes Urteil mit dem Worte
"Ich" beginnt. "Ich urteile, daß..."

Ist also jedes Urteil eines über den
Urteilenden? Sondern nicht, als ich
nicht will, daß die Hauptkonsequen-
zen über mir gesagt werden, sondern
über den Gegenstand des Urteils.

Sage ich "Es regnet", so will ich im
allgemeinen nicht, daß man sage "Also
so scheint es Sir." "Wir reden von Wetter";
könnte ich sagen, "nicht von mir."

Ist also "Ich urteile, daß es regnet"
immer wahr, außer den es regt, liegt?
Da doch dieser Satz dasselbe sagt,
wie "Es regnet"? Da nicht drum,
wie vieldenk) hier "es ist wahr" + "es ist
falsch" nicht.

"Warum aber ist die ^{die Verwendung} Grammatik des
Jesuworts 'glauben' in so selbster
weise zusammengesetzt?"

Nun, sie ist nicht seltsam zusam-
men gesetzt. seltsam nur, wenn man

sie mit
vergleic

Die
steine
des Ba
nach
sunder
Regeln
drauß

"Was
ich, ind
te ich
wahre
zu, +
werde

Denke
Zimm
Zweimen
den A
wie ein
Ich n
dem
auf b

dem Worte
"sof"...."

über die
als ich
unsequen-
sonder
als.

Ich ich in
sage "Also
von Weder;
zu mir."

es regnet
oft, liegt?
be soft,
A Dr um,
" + "es ist

andung
at des
brauer

in zusammen
wenn man

sie mit der des Wortes "ersen" etwa
vergleicht.

Die Frage nach der "Verfälschung"
ist eine Frage nach der Grammatik
des Ausdruck, nach (den) Regeln,
nach denen sich der Gebrauch des
Ausdrucks richtet. // nach den
Regeln, die den Gebrauch des Aus-
drucks ~~bestimmen~~ ^{bestimmen} ~~leiten~~ ^{leiten}. //

"Was er wohl jetzt tun wird" sage
ich, indem ich ihm zusehe. Betracht
te ich mich + sage "Ich werde jetzt
wahrscheinlich....." ? // Ich ich mit auch
zu, + sage "Was ich wohl jetzt tun
werde" ? //

Denke, ich bewege mich in einem
Zimmer, mit ^{habe} einem Lichtschirm vor
meinen Augen, auf dem ich mich sehe,
wie ein Beobachter mich sehen würde.
Ich schaue, während ich mich in
dem Zimmer bewege, stets nur
auf den Schirm + beobachte auf

ihm, was ich tue. - Was wäre nun
der Unterschied zwischen den zwei
Fällen: a) Ich werde durch das,
was ich auf dem Lichtschirm sehe,
(ebenso) geföhrt // geleubt // wie
durch ~~das~~ ^{das} normale Beobachten
meiner Umgebung - b) Ich bewege
mich unwillkürlich + beobachte
mich ~~so~~ wie einen Fremden.

Aber fühle ich meine Bewegungen
nicht? - Aber geschicht mir dies
Gefühl nicht, wie jeder andere Sinn.
Eindruck?

Nun gut: das Erwaesthetische
ist ein anderes, ein besonderes, Gefühl.
Aber so ist Geruch, Getos, etc. -
Warum macht das einen solchen
Unterschied?

"Innervationsegefühl" - das drückt
aus, was man sagen möchte: das es
^{das Erleben} die ~~Erkenntnis~~ eines Impulses ist. // das,
was wir erleben, ein Impuls ist. //
// das es wie ein Impuls ist. // Aber
ein Gefühl wie ein Impuls?! Was

ist ~~ix~~
Ein phy
stisches

Was
dieser
Lich fol
folgend

Was
dieser
Beda
nachzieh
folgen
Ken, w
folgt.

Gew
leicht
im Vo
Hand

ist
Aber
Unter
Möglich

... nun
... zwei
... ch das,
... himm sehe,
... wie
... bachtung
... bewegt
... beobachte
...
... wefungen
... in dies
... re pimus.

... triole
... nes, Gefühl-
... etc.
... solchen

... s drückt
... : das es
... it. // das,
... so ist. //
... Aber
... ?! Was

ist ~~ix~~ ein ~~ix~~ denn ein // Dupuls? ~~ix~~
Ein physikalisches Bild. Das Bild eines
Hörers.

Was ist der Unterschied zwischen
diesen Beiden: - Einer Linie unwillkür-
lich folgen - Einer Linie mit Absicht
folgen ~~ix~~

Was ist der Unterschied zwischen
diesen beiden: - Einer Linie mit
^{Eine} Bedacht + großer Aufmerksamkeit
nachziehen - Aufmerksamkeit beobach-
ten, wie meine Hand einer Linie
folgt.

gewisse Unterschiede sind
leicht anzugeben. Einer liegt
im Voraussehen dessen, was die
Hand tun wird.

Ist 'Ich tue mein Möglichstes' die
Äußerung eines Erlebens? - Ein
Unterschied: Man sagt "Tu dein
Möglichstes!"

Sagt man: "Gib für dieses Muskel-
gefühl!"? Und warum nicht? -
"dieses"? - welches? - Aber kann ich
mir nicht ein bestimmtes Muskel-
gefühl geben, indem ich eben meine
Arm bewege? - Versuchs! Bewege deinen
Arm; + frag dich, welches Gefühl
du für hervorgehoben hast.

Sage mir Edward "Bewege deinen Arm
+ rufe für das charakteristische
Gefühl hervor" + ich bewege meine
Arm, so möchte ich ihn nun fragen:
"welches Gefühl hast du gemeint?
Eine leichte Spannung im Biceps
oder ein Gefühl in der Haut an
der Innenseite des Ellbogengelenks.

Ja, ich könnte, wenn mich einer
eine Bewegung befehle, sie
machen + dann die Empfindun-
gen ^{die ich empfinde} + ihren besonderen Ort beschrei-
ben (den bezeichne wie das Gelenk
wäre). Und ich möchte oft auch
sagen, ich habe nichts empfunden.
Nur darf man das nicht mit

den Au-
gewore
gefühl

Ich
würde es
günge
gütlich
fühle v
Gelenks
Koffent
zu an

ren, et
Clear
Kürliche
ein an
(James

Liess
Und wo
Es bar
+ zu l
auch
Sich, 7.

der Aussage verwechseln, es sei
gewesen, als wäre mein Glied
gefühllos.

Ich gehe durch den Hof — wie
wäre es, wenn ich unwillkürlich
ginge? Wie wäre das, was würde es
föhlen? Wie würde sich mein Ge-
fühl von dem des willkürlichen
Gehens unterscheiden? Ist es klar
„offenbar“, was auf diese Fragen
zu antworten ist?

Ich kann stehenbleiben, umkeh-
ren, etc., etc., wenn ich will. Dies
klar das im Falle eines unwill-
kürlichen Gehens das denselben
ein anderes, fremdartiges, sein würde?
(James übers Aufstehen.)

✓ Liest Du die ^{Zeit} ~~Zeit~~ willkürlich?
Und worin besteht hier der Act? —
Es kann einem auf Befehl lesen
+ zu lesen aufstehen. Man kann sich
auch auf Befehl etw. vorstellen.
Sich, z.B. in der Vorstellung ein

Gedicht aufzusagen, eine Rechnung
machen. Fühlt du's, ~~ob~~ du beim
Vorstellen, ob du dir etwas will.
türlich oder unwilltürlich vor-
stellst?

Man kann sich auf Befehl
Gedanken hervorrufen, Vorstellun-
gen hervorrufen, - aber auch, + da-
zu etwas anderes, auf Befehl et-
was denken, sich etwas vorstellen.

Vorstellungen, könnte man
sagen, sind willtürlich, Nachbil-
den unwilltürlich.

Unwilltürlich ist, z.B., die Bewe-
gung die man nicht hindern kann;
oder die, von der man nichts will;
oder die, geschieht, wenn man seine
Muskeln ^{geflümmert} schlaff läßt um die Be-
wegung nicht zu beeinflussen.

Frage ich mich, wenn ich, z.B., den
Andern essen sehe, ob unwilltürlich

oder
sagt
an, das
was re
Und a

Wie re
oder un
Frage
wie jede

Wenn
unwill
glaube

Man
was A
abst ist
Arm n
Arm fal
dafür,

Halbe
wagres
Se, wo

Wenn ich zum Schenken des Gesichtes
die Hand hebe, - ist die Bewegung voll-
ständig? - + fühle ich nie anders als
eine willkürliche?

Der Begriff der 'Anstrengung'. Fühlt
Du die Anstrengung? Freilich fühlst
Du sie. Aber was macht Du so willkürlich auch? -
Was sind die Zeichen der Anstrengung?
Ich lebe in schwerem Gesicht mit
großer Anstrengung. Meine Muskeln
sind gespannt, mein Gesicht zu-
sammengedrückt, mein Atem auf-
gehalten - - aber Aue ich das; geschieht
es mir nicht blond? Wie wäre wenn
es mir nur gestaltete? Wie unterschiede
de sich der Fall von dem des Wollens?
Würde ich etwa anders reden? Wür-
de ich sagen: "Ich will nicht, was
mir geschieht: meine Muskeln sind
gespannt, mein Gesicht etc. etc"?
Und sagte ich "Wenn, so entspann
Deine Muskeln", so würde er antworten
worten "Ich will nicht".

Aber
fühle,
Aue",
wie jed

✓ Er-
an", +
Enga
d.h., ga
querbe
↳ dafür,
jung r

ist
Anhe
Beweis
sein
mir den

Der
Gefühls

Wenn
Farben
wollte

Gesichts
kung voll.
is als

Füllt
füllt
st auch?
Kerkerung?
et mit
ine Muskel
icht zu
tem auf
as; geordnet
s wenn
nterschiede.
des Wollens?
den? Wun.
A, was
Belastung
e. etc"?
nt zu
ant.

Aber wie, wenn man erschaffe: "Ich
fühle, daß ich tun muß, was immer ich
tue", + daß er sich in ~~überge~~ beutram
wie jeder andere?

✓ Er sagt "Ich spanne meine Muskeln
an", + suche da, wo sind gespannt.
Ergab das Signal + gab es richtig;
d.h., gab es so, daß wir es als richtig
erkennen. Das ist das Kriterium
dafür, daß er das Gefühl der Lust
jung richtig erkannte

ist nicht, zu sagen, das Kräfte
trike Gefühl zeige uns die gemachte
Bewegung an, anstatt der Lust,
sein ~~das~~ ^{pein} Merkmal des Schmerzes zeige
mir den Ort ^{woher} ~~den Ort~~ des Schmerzes an?

Der Inhalt des Kräfte
Gefühls, + der Verempfindung.---

Wenn einer den Schmerz (durch
Farben), durch ein Farbenbild, darstellen
wollte, - würde er in das Bild ein

lokales Zucken aufnehmen? Und
weshalb nicht?

[Ich kann Ihnen doch fragen "Tut
es es willkürlich?" (dieser Ausdruck
gibt z.B.) - + nehme seine Antwort
an. Wie haben gelernt, diese Frage
zu verstehen? zu wissen, was ich wissen
will? - Und was will ich nur wissen?

Ich machte etwa plötzlich eine
'involuntäre' Bewegung, was vielleicht
von mir überrascht ^{oder!} Trachtete sie
zu unterdrücken.

Wie unterscheidet sich das Fühlen der
Körperlage + Bewegung von den
sinneseindrücken? z.B. dadurch,
dass hier stark + schwach nichts
entscheidet kann.

ist nicht die Empfindung des
Nah der Ausdehnung? D.h.: Wenn
ich sage "Ich ziehe jetzt stärker", mache
ich das am Grade der Empfindung.

Und
sagt
nicht
Empfindung
von
Bewegung

Wahr
eine T
besch
aber
finden

Ka
Positio
oder

U
den
Bewege
stark
sein,
den Be

Bewe
find
Hervor

Und
 sagen "Tas-
 Drunter
 Antwort
 diese Frage
 ob wider
 nur wider?"

eine
 vielleicht
 leseris

Fühlen der
 in den
 dadurch,
 nicht

das
 d.h.: (beim
 "ärker", merk-
 empfindung?

Und was ist dagegen zu sagen? Man
 sagt einem "Preiß dich mehr an!" -
 nicht um ~~zu~~ ^{damit er mehr empfindet,}
~~stärker gefühlt~~
 Empfindungen zu ~~geben~~ ^{erregen}, sondern
~~um von einem größeren Effekt zu~~
~~besten~~ mehr leistet.

Worum fühlt man, man könne
 eine Tastempfindung (ihren Inhalt)
 beschreiben, ~~schreiben~~ malen, nicht
 aber eine Bewegungs- oder Positionsemp-
 findung?

Kannst Du z.B. sagen, deine
 Positionsempfindung sei schwach
 oder stark?

Und deine Empfindungen bei
^{der} Bewegung eines Glöckes kann zwar
 stärker oder schwächer (oder abwesend)
 sein, aber das ist keine Wahrnehmung
 der Bewegung.

Bewegungsempfindungen, d. h., Em-
 pfindungen, die durch Bewegung
 hervorgerufen ^{werden} sind; können z.B.

Schmerzen sein.

Wie wird man, das es nicht diese Bewegungsempfindungen sind, die uns lehren, wo wir uns bewegen? Was wäre ein Zeichen dafür, daß es so ^{wäre} ist?

Bleibt auf dem Handrücken: Die Empfindung lehrt noch seine Bewegung.

Es will eine wichtige Tatsache, daß das Theater uns Farben + Töne vorführt, aber nicht Tastempfindungen? Man könnte sich ja die Verwendung von Gerüche + von Temperaturempfindungen vorstellen, aber nicht von Tastempfindungen.

Unter welchen Umständen würde man sagen, jemand rede, gehe, esse, muskulär unwillkürlich?

Der schließliche Friede des Klaren

Sensibel
Allgemein
von f

S De
Führen
daß er

/ Ein
Aufmer
dekt +
sichtlich
realist

/ Was
samm
samm
matro

? / Will
mit, t
Absicht
Beweg
zu sag
lich, h

den Trieb
Denkens ist das Verlangen nach großer
Allgemeinheit. // das Verlangen nach Größe
von großer Allgemeinheit. //

Der erste Fehler ist, daß, wer eine
Äußerung macht, etwas weiß. Und
daß er es weiß, weil er es fühlt.

/ Einer, der mit aufenscheinlicher
Aufmerksamkeit eine Nadel erfaßt
dehnt + uns sagt, er tue es unwill-
kürlich. Wie könnte er ^{dies} ~~seine~~ Aussage
rechtfertigen?

/ Was man wissen kann, davon
kann man überzeugt sein; + das
kann man (auch) vermuten. (gram-
matische Bemerkung.)

? / Willkürlich sind gewisse Bewegungen
mit ihrer normalen Umgebung von
Absicht, Lernen, Versuchen, Können.
Bewegungen, von denen es für uns
zu sagen, sie seien manchmal willkür-
lich, manchmal unwillkürlich, sind

Bewegungen in einer speziellen Um-
gebung.

Eine Kategorie psychologischer
Erkenntnisse (Tatsachen) wären
die "Keime". Aber das Wort kann
ebenso leicht interpretiert werden
den Ausdruck eines Missverständ-
nisses sein, wie das Wort "Tendenz-
erlebnis" (James). Das Wort "Brett-
spielzug" charakterisiert auch
nicht eine Art der Bewegung.

1. Übersetzen von einer Sprache in
die andere ist eine mathematische
Aufgabe. Und das Übersetzen eines
gedichtes z.B. in eine fremde Spra-
che ist ganz analog einem math.
mathematischen Problem. Denn man
kann wohl das Problem stellen
"Wie ist dieses Wort (z.B.) durch eine
Wort in der anderen Sprache zu
übersetzen", d.h. zu ersetzen; + das
Problem kann auch gelöst sein;
aber eine Technik ^(Methode, ein System) zur seiner Lösung

gab es

/ Sun

es, we

ein ge

dies g

// ir

/ Jap

Und u

Zeit? -

framen

/ Erste

Umgeb

Prozio

/ Das

der Ka

Absich

┌ "Ere

wil "

"eine b

gab es nicht. |

/ Du weißt, daß du lügst; Du weißt es, wenn du lügst. Eine innere Stimme, ein Gefühl, sagt es mir? Könnte dies Gefühl mich nicht täuschen? // irreführen? //

/ Sagt es mir immer eine Stimme? Und wann spricht sie? Die ganze Zeit? - Und wie weit ich, dann ich die Frauen kann?

/ Eine Lüge hat eine besondere Umgebung. Es gibt da vor allem ein Motiv. Eine Veranlassung.

/ Das Bewußtsein des Lügens ist von der Kategorie des Bewußtseins der Absicht.

↳ "Ein bestimmtes Gefühl", das ist wie "ein bestimmtes Gas", oder "eine bestimmte Färbung".

Empfindung - möchte man sagen -
hat einen Inhalt. Was heißt das?
Der Inhalt ist etwas, was wir als
Gegenstand, der irgendwo ~~steht~~
~~steht~~ ist, betrachten. Womit
wir eben den Raum 'bevölkern'.

Berührt nicht: Geruch, Gehör,
Geruch, Geschmack, etc, sind
~~nur~~ Empfindungen nur weil
diesen Begriffen etwas gemeinsam
ist - wie man Bohren, Messen,
Axt, Kullgasgebläse zusammen
nehmen könnte, weil ihnen je-
wohl Funktionen gemeinsam sind.

"Ger Schmerz, der Ton, der Geschmack,
Geruch, hat eine bestimmte Farbe."
Was heißt das? (Qualität. Eigenschaft.
wort.)

Eine Farbe kann grünlich sein, oder
bläulich, + ein Ton - es gibt ein
Gemisch von Farben; + ein Geruch so
auch ein Gemisch von Gerüchen, Klängen,
Geschmäcken; Qualitative zwischen

Stufen
von 9
von 10
Noch
halten
sität.
samm
versch
empft
schieb
versch
Verfle
Fäden
einer A

/ Ich
weise, I
ihm im
cward u
ei wem
verbess
Heller
richtige
/ Den D

sage -
das?
wie als
stages
wom?
bern?
Gehör,
sind
weil
merken
Neb,
raum
men fl-
au sind.

Geschmack,
Farbe."
Genschaft.
sein, oder
bt ein
auch so
en, Klänge,
zwischen

Stufen. Wie unterscheidet man qualitative
von quantitativen Zuehungen, ich meine,
von Stufen der Intensität?

Noch ausgehalten - nicht mehr ausge-
halten, das sind z.B. grade der inten-
sität. Heute, jemand frage: "Wie
samm ich wissen, daß, was ich als
verschiedene grade (der Lautheit z.B.),
empfinde, der Studie nicht als ver-
schiedene Qualitäten, vergleichbar
verschiedenen Farben, empfunden?" -
Vergleiche die Reaktion zu einer
Änderung der Stärke mit der zu
einer Änderung der Qualität.

Ich fühle meinen Arm +, seltsamer
weise, möchte ich nun sagen: ich fühle
ihn im Raum in bestimmter Lage; als
wäre nämlich das Körpergefühl in
einem Raum in der Form des Arms
verteilt, so daß ich, um es darzu-
stellen den Arm, z.B., in Gips, in seiner
richtigen Lage darstellen könnte.

Denk dir eine Bleistiftspitze würde

an irgendeiner Stelle mit meiner Haut in
Berührung gebracht, so kann ich
sagen, ich fühle, wo sie ist. Aber fühle ich,
wo ich sie fühle? "Wie weit ist sie, das
die Spitze jetzt seinen Schenkel berührt?" -
"Ich fühle es". Dadurch, daß ich die Be-
rührung fühle, weiß ich ihren Ort; aber
soll ich darum von einem Ortgefühl reden?
Und wenn es kein Ortgefühl gibt, wo
kann ^{soll es nicht sein} ein Gefühl der Lage leben?

Ja, es ist seltsam: Mein Unterarm liegt
jetzt horizontal & ich möchte sagen
daß ich das fühle; aber nicht so,
als hätte ich ein Gefühl, daß immer
mit dieser Lage zusammengeht (als
fühle man etwa Entleerung, oder Plethora
oder dergleichen), sondern, als wäre
eben das "Körpergefühl" des Arms hori-
zontal angeordnet, ^{oder verkehrt} wie etwa ein Hund
~~den man quer~~ ^{oder verkehrt} ~~an dem~~ ^{an dem} ~~angeordnet~~
Bügel, oder Handstehen an der
Oberfläche meines Arms so im Raum
verteilt sind. Es ist also nicht
wirklich, als fühle ich die Lage meines

Arms,
Arm +
diesem
fühle
aber
liegt,
ich auch
empfinde
Was
willen

Betr
daß ich
z.B., e
12
spricht
"Ich
glaube
damac
"Ich
wird
eingedr

es Haut in
 um ich
 er fühl ich,
 Du, da?
 trübt?" -
 Ich die Be
 in Ort; aber
 Gefühl redet?
 Ich fühl, was
 leben?

warm tief
 le saßen
 Ich so,
 immer
 Ich als
 der Plethora
 als wäre
 Arms hoi-
 ein Haut
 angedrückt
 an der
 Raum
 nicht
 auf meines

Arms, sondern als fühlte ich mich
sein + fühlte ihn in dieser Lage, in
 diesem Ort. // meinen Arm + das Ge-
 fühl hatte die + die Lage. Das heißt
 aber nur: ich weiß einfach, wie er
 liegt, ohne es zu wissen: weil..... Wie
 ich auch weiß, was ich den Schmerz
 empfinde, es aber nicht weiß? weil....

Was heißt es "Phantasien sind
 willkürlich, Nachbilder unwillkürlich"?

Betrachte: - "Es ist nicht wahr,
 daß ich immer das Falsche glaube."
 z.B., es regnet jetzt, + ich glaube es."
 Man könnte von ihm sagen: Er
 spricht wie zwei Menschen.

"Ich erkenne es regnet. Und ich
 glaube es; Du wirst sehen, ich werde
 danach handeln."

"Ich erkenne, daß es regnet; Du
 wirst sehen daß die Erkenntnis in mich
 eingedrungen ist."

Die Meldung "Der Feind rückt an" könnte ersetzt werden durch "Ich glaube, der Feind...."; aber nicht durch: "Er glaubt...." oder "Ich glaubte....".

So hat also hp denselben Sinn wie "Ich glaube hp"? Soll ich darauf erwidern "Es hat manchmal denselben Sinn"? Das kommt drauf an, wie man die Worte "Sinn" + "Bedeutung" gebraucht.

"Es regnet + ich erkenne es." - Warum schreibe ich aus seinen Worten, daß er es erkennt, + nicht aus meinen, daß ich es erkenne?

Ich schreibe aus seinen Worten + Handlungen, daß er in dem Zustand ist, in welchem das + das was, den je erwarten ist, warum nicht aus meinen Worten ^{etc.} das nämliche?

Die Antwort könnte seltsamer Weise sein: "Weil ich nicht automatisch rede." Aber welche seltsame Antwort! Inwiefern rede ich denn also nicht

automatisch
die me
lieft d
rede."
rump d
beu
nicht?
Überpe
das ich
wohl?
"Lüge
für sein
für mich
Ich
das ⁱⁿ
ich gl
aber nicht
allerd
jungun
war
Absicht
kenne
ist pozu
meine

den Nutzen, die Funktion, der Absicht,
äußern? Worum, nämlich, ist es
eine Absichtänderung? Doch, wenn
die Tat ihr folgt, wenn sie eine Vor-
hersage ist. Ich mache die Vorhersage,
gleich, dieselbe die der Andre aus der
Beobachtung meines ~~des~~ Verhaltens
macht, ohne diese Beobachtung.

Was ist an der Einsamkeit so
schrecklich? Was ist am Gedanken,
daß ich ^{einen} ~~meinen~~ Freund verlieren
werde, so schrecklich? Das Gefühl
mein zusammengekniffenes Gesicht?
Das eigentümliche Gefühl in mei-
nem Gesicht?

Wenn es sich um ein Gefühl
der Unwirklichkeit handelt,
sind wir geneigt zu sagen: "Alles,
was ich weiß, ist, daß Menschen, oft
unter gewissen ähnlichen Umständen,
sagen, sie fühlen, es wäre alles unwirk-
lich". Wir wissen natürlich auch, wie
den Gebrauch dieses Wortes im übrigen

Bedingungs-
Gebrauch
jederzeit
anderweitig
sagt
wir ist
auch
Außer
den
von Be-

Was
sagt
davon
wa
der an
fülle
Glieder
stellen
verschieden
sagt
+ Bewe
sagen
soll
ihm frag
lehrt

er Absichts,
ist es
h, wenn
eine Vor.
Vorheran,
us den
Verhaltens
Stimmung.

best so
edanken,
verlieren
Gefühl
Geschicht?
Wie mei.

Gefühl
delt,
" Alles,
ehen, oft
Fanden,
unwirk.
h, wie
überlegen

conditioniert wurde, // ~~ist~~ auch, welche
Gebrauch dieses Wortes die Leute ^{diese}
gelernt haben, // + noch einiges über ^{ihre} ~~der~~
~~sonstige~~ ^{anderweitige} Äußerungen. Mehr wissen
wir nicht." - Warum reden wir nicht
auch so, wenn es sich um die
Äußerungen der Lust, der Überraschung
den Willkürlichkeit + Unwillkürlichkeit
von Bewegungen handelt?

Was meint Einer mit ...? Vor allem
sagt er: Und welcher Gebrauch wird
davon gemacht?

Was ^{soll} sollte ich Einem antworten,
der mir sagt, er ~~seine~~ jedenfalls
fühle die Lage + Bewegung seiner
Glieder, ihm sage ein Gefühl ihre
Stellung + Bewegung? //, der mir
^{versichert} sagt, ihm lehre ein Gefühl die Stellung
+ Bewegung seiner Glieder? // Soll ich
sagen, er lüge, oder er irrte sich, oder
soll ich ihm glauben? Ich möchte
ihm fragen, wie ihm ein Gefühl diese Lage, z.B.,
lehrt? Oder besser: wie er weiß, daß sein

Gefühl ihm das lehren.

Man sagt das gewöhnliche, - mit der falschen Gebärde.

Erinnere sich hier wieder an das Gefühl im Eisenbahnwagen, der Ort ... muss in der Richtung liegen. Würde uns das Gefühl nicht zuminst täuschen, so würde man hier von einem Gefühlsmatige Wissen reden. Und die Quellen dieses Gefühls lassen sich nur vermuten, oder erfahren. empirisch feststellen.

Man wacht im finstern Zimmer auf + plant zu wissen, die Tür des Zimmers sei ~~da~~ ~~da~~ in der Richtung. Gefühl da Richtung in einer Landschaft.

Man könnte sich natürlich denken, dass einer die Lage seiner Glieder nach Spannungsgefühle in seiner Haut (z. B.) beurteilt. Wie würde sich das ^{aber} zeigen?

S
B
rechts
nach
aber
als die
/ Ge
sich
kategor
stunde
Unter
Fall,
man
eben
einfach
// Der
man
schied
schen
zu bo
herbeh
man
dathepo
Zwischen

~~S~~
 Bewege einen Finger, einmal von
 rechts nach links, einmal von links
 nach rechts. Du spürst die Bewegung;
 aber fühlst du die eine wirklich anders
 als die andre?

Das ^{aller wichtigste} wichtigste ist hier, daß man
 sich eines Unterschieds, der ein
 kategorischer ist, bewußt sein kann,
 ohne sagen zu können, worin der
 Unterschied besteht. Das ist der
 Fall, in dem man gewöhnlich sagt,
 man erkenne den Unterschied
^{eben} einfach durch Introspektion.

// Das wichtigste ist hier dies: daß
 man weiß; es besteht ein Unter-
 schied, man merkt den kategori-
 schen Unterschied, ohne aber sagen
 zu können, worin der Unterschied
 besteht. // es besteht ein Unterschied;
 man merkt den Unterschied, der ein
 kategorischer ist, ohne sagen zu
 können, worin er besteht. //

- mit der
 der an
 saßen,
 Richtung
 fühl
 so
 rein G
 len. Und
 als lassen
 erfah.

Fürmer
 , die
 + der
 a Richtung

ich denken,
 wieder nach
 Haut (z. B.)
^{aber}
 das Verfügen?

Und doch blüht es zu viel wie ein Appell
an die Introspektion, wollte ich sagen:
"Prüfe dich doch, ob du wirklich die Lage
deiner Glieder nach Gefühlen in ihnen be-
stimmt!" - Und es wäre auch falsch,
denn die Kraft ist eben: wie würde sich
das zeigen, wenn Einer es täte? Denn
wenn er nach einer Selbstprüfung nicht
verscheute, es sei so, oder es sei nicht
so; - wie weit ich, ob ich ihm trauen
darf, ich meine, ob er mich auch richtig
verstanden hat. Oder auch: wie
prüfe ich, ob ich ihn verstehe?

Es sagt mir Einer: "Ich weiß nicht,
wie ich meine Finger bewege, aber
ich weiß, wenn ich sie spreize durch
das Gefühl in meinen phosphanhaltigen."
Hier müßte man fragen: Kannst Du also
den Befehl "Spreize Deine Finger" mit
geschlossenen Augen nicht ohne weiteres
ausführen?

Wir fühlen unsere Bewegungen. Ja
wir fühlen sie wirklich, die Empfinden.

durch
empfinden
sonder
durch, d
den.

Wie b
die Test
denn
aufgefa
die Test
Bewegun
es ein
wenn
das
hat?
Lern:
die, so
überha
mach
falsche

Ich
jetzt

wie ein Appell
 ich sagen:
 die Lage
 in ihnen be-
 falsch,
 würde sich
 ? Dem
 rufung wird
 sei nicht
 krank
 richtig
 : Wie

D nicht,
 e, aber
 tige durch
 untaube."
 ust Di als
 yll" mit
 ne weitere

se. Ja
 mptin.

denn ich nicht ähnlich einer geschmack-
 empfindung, oder einer Hitzeempfindung,
 sondern ~~stark~~ jeder ^{einer} andern Tastempfin-
 dung, der Empfindung, wenn ^{Hauptmuskeln}
~~stark~~ gedrückt, gepogt, verahoben wer-
 den.

Wie kann ich bei meinen Bewegung
 die Leistung der ^{Bewegungsfähigkeit} ~~Probleme~~ krank?
 denn wie kann ich, ehe die Bewegung
 aufgenommen hat aus allen den Muskeln,
 die ~~suchen~~, die mir das richtige
 Bewegungsfeld geben werden? - Wenn
 es ein Problem ist, "wie weit ich,
 wenn ich die Bewegung nicht sehe,
 das sie + wie weit sie, ~~Stützpunkt~~
 hat?" - Warum ist es dann dein Prob-
 lem? "Wie weit ich überhaupt, wie
 die, sagen wir, befohlene Bewegung
 überhaupt einzuleiten ist. (Kunde
 machte darüber einmal eine ganz
 seltsame Bemerkung.)

Ich kann z.B. sagen, das ist
 jetzt wird, das meine Finger

geboden ist, das ich aber Beinahe
Gefühl in ihm habe, * jedenfalls ^{aber}
etwas, das ich besonders mit dieser
Stellung assoziiere. Wenn man mich
also fragte: "Spürst du irgendwas,
wovon du sagen ^{wie} würdest, du wür-
dest es in der gestreckten Lage, z.B.,
nicht fühlen; oder geht dir ein Ge-
fühl ab // oder ist ein Gefühl jetzt
abwesend // welches in der anderen
Lage vorhanden war?" - so müßte
ich mit Nein antworten.

Man kann nicht sagen "Ich werd,
das ich lüge", weil ich eben nun
lüge, wenn ich's werd. Was ich
wissen muß, kann ich nicht wissen.

"Ich werd, das ich lüge" wäre nun
nichts besser als "Ich glaube, das
ich lüge". Man könnte auch wirklich
immer sagen: "Es kommt mir vor,
ich lüge", "Es kommt mir vor, ich
habe gelogen", "Es kommt mir
vor, ich habe die Absicht....".

"Es b
aber das
kann d
mach
hies
glaub
ausse

"Was
wie we
mir die
waren
der selb
Ange
Eviden
als r
Eviden

Sob
Schweje
Recht
werd u
aber da
beden
weist

Beinfall ^{aber}
mit diesen
man mich
pendetwas,
Du war.
ape, 7. B.,
für ein ge
ich geht
achdem
- so müßte

"Ich werd,
ben um
das ich
icht wideru.

eil um
laube, das
uch wirklich
mit vor,
vor, ich
it mir
".

"Es kommt mir vor, ich lese." ^{Wahrgl.}
~~aber das~~ "Es kommt mir vor, ich
habe diese Bewegung willentlich ge-
macht." - "Es kommt mir vor" würde
hier nicht dasselbe heißen wie "Ich
glaube", + es würde ein "Ich werd"
ausschließen.

"Was ich früher sagte, war eine Lüge".
Wie wirst Du das? - Du sagst sagst
mir die Gründe, die Du hast, - aber
waren also Dir deutlich genug vor
^{der Seele} Augen? Hast Du wirklich genug
Evidenz für Deine Aussage? Es ist
als richtetest Du Dich nach keiner
Evidenz.

27. 2.

Sokrates, der den Sophisten immer zum
Schweigen bringt - bringt er ihn mit
Recht zum Schweigen? - Ja, der Sophist
weiß nicht, was er zu wissen glaubt;
aber das ist kein Triumph für Sokrates.
Weder kann es heißen "sieh da! Du
weist es nicht!" - noch, triumphierend,

"Also wissen wir alle nichts!"

Dennoch ^{ich will nicht} ~~so~~ ~~denken~~, ~~sondern~~ ~~bloß~~ * um
mich selbst, oder gar den ~~Andern~~, der
Unklarheit zu ^{überführen} ~~überwinden~~. Ich
traube wohl, etwas zu verstehen;
nur nun zu sehen, daß ich's noch
nicht verstehe.

"At Verfüngen eine Empfindung?"
(D.A. Richards) Das heißt also etwa:
At Verfüngen so etwas, wie ein
Ton, oder ein Geruch? — Aber ist
ein Ton ^{so etwas} wie ein Geruch? Zu wiefern?

Wer fragt, ob Verfüngen eine Empfin-
dung ist, unterscheidet wahrschein-
lich nicht zwischen Grund + Ursache,
denn sonst ^{fielen ihm auf} ~~wäre~~, daß man
an etwas Verfüngen hat, was nicht
heißt, daß dies Etwas eine Empfin-
dung in uns verursacht.

Aber Verfüngen ^{*} geht doch jedenfalls
mit einem Gesichtsausdruck zu-
sammen + den sehen wir zwar nicht

an uns
selbst

Und
trauen
Ausdr

Es ist
Trau
die da
gebreit
Trau
die Tra
herove

Aber
doch
sie in
eine O
denke
schwe
ins
jeh
im A
verwe
wirk
wir

!"
"Blas" * um
"Fudern, der
"Ich
"stehen;
"ich's noch

"adung?"
"s was:
"il ein
"ber ist
"zuwiefern?"

"ne Empfin.
"brachten.
"Ursache,
"I man
"s nicht
"Empfin."

"denfalls
"ob zu-
"war nicht

96
selbst aber spüren ihn doch.

Und versuch einmal über etwas sehr
trauriges nachzudenken ^{mit dem Gesichtsausdruck} mit einem
Ausdruck strahlender Freude!

28.2.

Es ist ja möglich, daß die Drüse der
Traurigkeit anders regermer als
die der Fröhlichkeit; auch, daß diese
Sekretion die, oder eine, Ursache der
Trauer ist. Aber folgt daraus, daß
die Trauer eine durch diese Sekretion
herbeigeführte Empfindung ist?

Aber der Gedanke ist hier: "Du fühlest
doch die Trauer - also mußt Du
sie irgendwo fühlen; sonst wäre sie
eine Chimäre." Aber wenn Du so
denken willst, rufe Dir nur die Ver-
schiedenheit von sehen + ^{Schmerz}schmecken
ins Gedächtnis. Ich fühle den
Schmerz in der Hand - + die Farbe
im Auge? Sowie wir hier ein Schema
verwenden wollen, statt bloß das
wirklich Gemeinsame zu notieren, sehen
wir alle ~~falsch~~ vereinfacht.

